Mittelvokale und Mittelvokallosigkeit
vor m, n, l und r

in den ältesten altsächsischen und althochdeutschen Sprachdenkmälern.

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

DER

HOHEN PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT

DER

ALBERT-LUDWIGS-UNIVERSITÄT

ZU FREIBURG IM BREISGAU

AGAD.
LUGD. BAT.
BIBL.

VORGELEGT VON

ROBERT LIEHL

AUS

FREIBURG i. B.

FREIBURG i. B.
UNIVERSITÄTSDRUCKEREI U. HOCHREUTHER (INH. E. GROSS)
1913.

REFERENT:
Geheimer Hofrat Professor Dr. Friedrich Kluge.

Tag der mündlichen Prüfung: 31. Juli 1913.

Meinen lieben Eltern.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41547017_0061

Verzeichnis

der bei meinen Untersuchungen benützten Quellen.

Bei den hier folgenden Angaben habe ich mich i. a. nach R. Kögel, Geschichte der deutschen Literatur bis zum Ausgange des Mittelalters, gerichtet.

Altsächsische Denkmäler.

Heliand 822/40. Herausgegeben von E. Sievers, Halle 1878 und O. Behaghel, Heliand und Genesis, Halle 1903.

Heliandhandschriften:

M = Monacensis, Hs. des 9. Jh.

C = Cottonianus, Hs. des 10. Jh.[1])

P = Pragensis, Fragment aus dem 9. Jh. (von Vers 958 b bis 1005). Herausgegeben von H. Lambel, Sitzungsberichte der Wiener Akademie. 1880. Bd. 97. S. 613—624.

V = Vaticanus, Fragment aus dem 9. Jh. (von Vers 1297—1358). Herausgegeben von K. Zangemeister und W. Braune, Neue Heidelb. Jahrb. 1894. Bd. IV. S. 205—294.

Gen. = Genesis, 1. Hälfte des 9. Jh. 3 Fragmente, in einem Codex zusammen mit Heliandfragment V überliefert und mit diesem herausgegeben von Zangemeister und Braune (s. oben), ferner von Behaghel, Heliand und Genesis.

Althochdeutsche Denkmäler.

Keronische Sippe. Herausgegeben von Steinmeyer und Sievers, Ahd. Glossen Bd. I. Bearbeitet von R. Kögel, Über das Keronische Glossar. Halle 1879.

Pa ca. 740. Ahd. Gl. I S. 2—199.

Ra um 800. Ahd. Gl. I S. 3—270.

K. Ahd. Gl. I S. 3—270,
zerfällt in K^a ca. 760/65, Ahd. Gl. I S. 3—45,9 und in K^b 785/95, Ahd. Gl. I S. 45,10—270[2]).

[1]) M und C sind bei Sievers abgedruckt. MC bedeutet in meiner Arbeit Vorkommen des Belegs in beiden Hss. M oder C allein Vorkommen desselben nur in einer der beiden Hss.

[2]) Die Bezeichnungen K^a und K^b bleiben in meiner Arbeit auf die Abschnitte V bis VIII beschränkt; sonst habe ich die gemeinsame Bezeichnung K beibehalten.

Voc. ca. 750 = Vocabularius St. Galli. Ahd. Gl. III S. 1—8.
Is 760/70 = Ahd. Isidorübersetzung. Herausgegeben von G. A. Hench. Straßburg 1893.
Wess. Geb. 772 = Wessobrunner Gebet. Braune, Lesebuch.
Bas. Rez. 8. Jh. = Basler Rezepte I und II. Denkm. No. 62.
Fränk. Taufgel. ca. 789 = Das Fränkische Taufgelöbnis, Braune, Lesebuch und Denkm. No. 52.
WK. ca. 789 = Der Weißenburger Katechismus. Braune, Lesebuch und Denkm. No. 55.
R ca. 790 = Hrabanisches Glossar, Ahd. Gl. I S. 3—270. Bearbeitet von K. Heinemann, Halle 1881 und L. Wüllner, Berlin 1882. Die Bezeichnungen β, γ, δ bedeuten die 3 Fragmente des Hrab. Gl.
Cass. ca. 790 = Casseler Glossen. Ahd. Gl. III S. 9 ff.
St. Gall. Pat. um 793 = St. Galler Paternoster. Braune, Lesebuch.
St. Paul. um 797 = St. Pauler Glossen. Ahd. Gl. I S. 728—bis 737.
Hl. ca. 800 = Das Hildebrandslied. Braune, Lesebuch.
Exh. nach 802 = Exhortatio ad plebem christianum. Braune, Lesebuch und Denkm. No. 54.
Freis. Pat. nach 802 = Das Freisinger Paternoster. Braune, Lesebuch und Denkm. No. 55.
Mo nach 802 = Monseer Fragmente. Auf rheinfrk. Vorlage. Herausgegeben von G. A. Hench. Straßburg 1890.
B nach 802 = Die Benediktinerregel. Gedruckt bei H. Hattemer, Denkmahle des Mittelalters 1844/49. Bd. I S. 26—130. Dazu die Collation von Steinmeyer.
Rb nach 802 = Reichenauer Gl. B. Ahd. Gl. I und II. Die Seitenzahlen siehe bei Ottmann, Grammat. Darstellung der Sprache des Ahd. Gl. Rb. Berlin 1886.
Lex Sal. nach 802 = Lex Salica. Denkm. No. 65.
Ja Anfang des 9. Jh. = Junius'sches Glossar A. Ahd. Gl. I S. 315. 337. 354. 364. 374. 380. 389. 391. 413. 494. 511. 543. 547. 553. 560. 586. 587. II S. 334. 340. 350. 619. 741. 745. 763. 766.

Bei Anführung von benutzten Büchern habe ich mich im allgemeinen an die bei Braune, Ahd. Grammatik S. 324 verzeichneten Abkürzungen gehalten.

MV bedeutet Mittelvokal.

Einleitung.

Man unterscheidet im Altsächsischen und Althochdeutschen bei Ableitungssilben zwischen echten und unechten Mittelvokalen. Echte Mittelvokale sind aus dem Urgermanischen ererbt; sie finden sich in den verschiedensten Flexions- und Bildungssilben, z. B. *blintemo, nerita, heilag, gilihnessi.* Die unechten Mittelvokale dagegen stammen nicht aus dem Urgermanischen, sondern sind erst während der Ausbildung der westgermanischen Dialekte entstanden. Sie finden sich nicht, wie die echten Mittelvokale, in jedem beliebigen Suffix, sondern nur vor gewissen Konsonanten. Wir unterscheiden zwei große Gruppen von unechten Mittelvokalen. Die Hauptgruppe hat sich vor *m, n, l* und *r* entwickelt. Der Gang dieser Entwicklung ist seit Sievers' ausführlicher Darstellung in PBB V 79 ff. im allgemeinen bekannt. Die Konsonanten *m, n, l* und *r,* die im Urgermanischen noch unmittelbar auf die Stammsilbe folgten, z. B. in **ebnaz, *maþla, *akraz,* gerieten zum Teil nach gemeingermanischem Verlust des Endungsvokals (z. B. im Nom. und Acc. Sg. der *a*- und *i*-Deklination) in den Auslaut und konnten dann sonantische Funktion übernehmen. Den ursprünglichen Stand gibt (außer dem Nordischen) besonders das Gotische rein wieder, vgl. got. *ibns, maþl, akrs.* In der Auslautstellung entwickelten dann diese Laute im Westgermanischen in der Regel vor sich einen Vokal, der im Altsächsischen und Althochdeutschen meist die Färbung *a* zeigt; daher steht neben got. *ibns, maþl* und *akrs* alts. *eban,* ahd. *eban,* alts. ahd. *mahal, ackar.* Aber die Vokalentwicklung blieb nicht nur auf die Stellung im Auslaut beschränkt: Nach Analogie der endungslos gewordenen Formen (Nom. und Acc. Sg. der *a*- und *i*-Deklination u. s. w.) drang der neue Vokal zum Teil auch in denjenigen Fällen ein, in denen auf *m, n, l* und *r* noch eine Flexions- oder Ableitungssilbe folgte, und zwar besonders häufig im Althochdeutschen. Daher haben wir hier Formen wie *ebanes, mahales, ackares.* Diese Erscheinung zeigt sich konsequenter nach kurzer als nach langer Stammsilbe.

Das Ergebnis dieser Entwicklung ist in allen wesentlichen Dingen von Sievers, PBB V 79 ff., festgestellt worden. Vgl. dazu auch die Untersuchungen von Paul, PBB VI 178—209, 249 ff. und die Darstellung von Braune, Ahd. Gramm. § 65.

In der vorliegenden Arbeit sollen nun aus dem ältesten altsächsischen und althochdeutschen Quellenmaterial sämtliche Worte mit unechtem Mittelvokale vor *m, n, l* und *r* zusammengestellt werden. Bei

meinen Untersuchungen habe ich mich allerdings im Althochdeutschen auf die Zeit vor 800 beschränkt und im Altsächsischen nur den Heliand und die Genesis als Quellen benützt.

Neben den neu entstandenen Vokalen finden sich vor *m, n, l* und *r* auch ererbte urgermanische Vokale. Zweck der folgenden Untersuchung ist daher auch, innerhalb des Wortmaterials des ältesten überlieferten Altsächsischen und Althochdeutschen die Echtheit und Unechtheit des Mittelvokals vor *m, n, l* und *r* in den einzelnen Fällen festzustellen; jedoch ist gleich hier zu bemerken, daß ich in dieser Richtung nicht immer zu einem klaren Endergebnis gelangt bin.

Die echten Vokale sind vor *m, n, l* und *r* im Westgermanischen mitunter synkopiert worden, und so ist neue Mittelvokallosigkeit zwischen der Stammsilbe und diesen Konsonanten entstanden. Daneben ist aber alte Mittelvokallosigkeit überall da bestehen geblieben, wo sich der neue Vokal noch nicht entfaltet hatte. Daher ist auch die Mittelvokallosigkeit vor *m, n, l* und *r* Gegenstand meiner Arbeit.

Außer vor *m, n, l* und *r* haben sich in den westgermanischen Dialekten auch vor andern Konsonanten, besonders vor *h* und *w*, zum Teil Sekundärvokale entwickelt, die sog. Svarabhakti-Vokale. Diese werden in meiner Arbeit nicht berücksichtigt. Ebenso bleiben natürlich alle echten Vokale außer denen vor *m, n, l* und *r* ausgeschlossen. Unter den letzteren finden wiederum alle langen oder ursprünglich langen Vokale und alle Vokale vor zweifacher Konsonanz, wie *nd, ld, nn* und *ll,* keine Beachtung. Ferner scheiden auch alle Vokale in Flexionssilben (*-emo, -ero, -ana* u. s. w.) aus. Von den Vokalen vor *r* behandle ich nur solche, bei denen urgerm. *r* vorliegt, dagegen nicht diejenigen, bei denen das *r* durch Rhotacismus entstanden ist, wie die *-es, -os* Neutra und die Komparative auf *-iro* mit ihren Synkopierungen *(hêrro).* Unberücksichtigt bleibt ferner im allgemeinen in dieser Arbeit die Färbung des Vokals, sofern sie nicht Aufschlüsse über die Herkunft desselben gibt.

Da für die Unechtheit des Mittelvokals im Altsächsischen und Althochdeutschen das Fehlen desselben im Gotischen (im nämlichen Worte) das Hauptmerkmal bildet, habe ich im Folgenden bei jedem Abschnitt über unechte Mittelvokale die durch das Gotische belegten Fälle mit Hinzufügung der gotischen Parallelen vorausgestellt.

Über die Einteilung des Stoffes innerhalb der Paragraphen möchte ich hier noch bemerken: Beim Althochdeutschen habe ich vor *l* und *r* die Worte mit kurzer und die Worte mit langer Stammsilbe ganz getrennt behandelt. Eine Ausnahme von diesem Verfahren habe ich nur bei den Worten mit dem MV *i* vor *l* und bei den Verwandtschaftsnamen auf *-er* gemacht.

I. Mittelvokale und Mittelvokallosigkeit vor m.

§ 1. Altsächsisch.

1. Von Worten, die auch im Gotischen vorkommen, zeigt die altsächsische Entsprechung von got. *maipms* Fehlen des MV in den Pluralformen *mêdmos* M C 1198. 1470. 1845. 3286. 3761. 4579. C 5889. *-mo* M C 1721. 3192. 3292. 4407. 4482. 4487. C 5784. 5880. Gen. 171. *-mun* M C 1848. Die unflektierte Singularform **mêdom* findet sich in den Kompositen *mêdomgîbon* C 1200. *-hord* M C 3261. 3772. *-hordes* M C 1643. 1676. — Von *âthom* C 5657. 5771 sind keine Formen mit Flexionsendungen bezeugt. Unflektierte und flektierte Formen stehen sich gegenüber bei *wastom* M C 1749. (C *-on*) 2410. 2506. C 2557. (*-on*) 2523. Gen. 109. *wastum* M 1746 gegen *-om* C, aber *wastmes* C 2544. *wastme* M C P 962. *liđuwastmon* M C 2301. Daher gehören zu dem Dativ *bôsma* M C 292. 324 und dem Instrumentalis *brahtmu* ‚Lärm' M C 2176. 4189. 4809 als singularische Nominativformen **bôsom* und **brahtom.*

Sonst sind noch überliefert mit kurzer Stammsilbe: der Dativ *bođme* M C 2510, zu dem als Nom. Sg. **bođom* angesetzt wird, und das nur pluralisch gebrauchte *fađmos* ‚Hände und Arme' M C 3527. 4918. 5118. *-mon* M C 738. 2951. 3385. 4959. C 5635. 5733.

2. Für den Gen. Pl. *brôsmono* M C 3021 setzen unsere Hilfsmittel den Nominativ *brôsma* an. Weiterhin gehören noch Fälle ohne MV, wie *blicsmun* ‚Blitz' C 5808. — *fêhmea* ‚Jungfrau' M C (M *fêmea*) 310. C 5932 (Hs. *fadmia*) und *githismod* ‚verfinstert' (= *-thrismod*) C 5627 hierher, aber diese Worte sind grammatisch schwer zu beurteilen.

3. Das Verhalten des Adjektivs *wânum* weicht merkwürdig ab von allen übrigen Fällen. Es zeigt in der unflektierten Form sechs *„-um": wânum* M, *-om* C 168. 392. 447. M C 649. 687. *wânu* M, *wânom* C 4103, neben zwei *„-om":* C 5766 (steht für *wânamon*). 5775, während in allen übrigen Worten, die hier in Frage kommen, *„-um"* nur einmal (*wastum* M 1746) gegen neunmal *„-om"* (*âthom* C 5657. 5771; wastom M C 1749. 2410. 2506. C 1746. 2523. 2557. Gen. 109) bezeugt ist. Zu dieser Schwierigkeit gesellt sich nun die weitere, daß die flektierten Formen von *wânum* dreimal ein mittleres *a* zeigen: *wânamon* M C 358. *-amo* M C 3127. *-ami* C 5846, während zu **bôsom* und **mêdom* nur mittelvokallose Formen wie *bôsme, mêdmo* bezeugt sind.

Da unser Adjektiv in den übrigen germanischen Sprachen und besonders im Gotischen völlig fehlt, läßt sich über die ältere Gestalt des Suffixes nichts sagen, als daß hier von jeher ein MV vor dem *m* gestanden hat, aber die westgermanischen Sprachen zeigen keine sonstigen Adjektivbildungen eines Typus *wânum* oder *wânam.*

§ 2. Althochdeutsch.

1. Während das Altsächsische einerseits am Wortende *-om* und anderseits Mittelvokallosigkeit vor Flexionsendungen verlangt, zeigt das älteste Althochdeutsch mittleres *u* sowohl vor auslautendem *m* als auch bei Flexionsendungen: *âtum* Pa K 114,10. Is *(âdum)* 12,16. Mo 35,22. WK. 50. St. Paul. 733,58. B 36,8. Rb 1,388,30. 1,410,75. 1,412,42. Exh. 6. *âtālîhiu* Pa 48,36. *âiumlîhchin* B 102,26. *-lîhchum* B 102,21. *-lîhhûn* B 43,29. 45,10. *-lîhchêm* B 98,2. *-lîhhemu* B 44,6. — *âtume* WK. 113. St. Paul. 729,28. 733,63. 734,8. B 57,18. 110,13. *âtuma* Rb 2,310,38, aber *âdhmuot* Is 15,16 (für *âdhumôt* verschrieben?). *âdhmôt* Is 15,21 und **raatmazit* exhalat R 125,26. — *pôsum* gremium Pa K Ra R 164,22.

Es folgen die kurzsilbigen Worte: *podum* R 69,3. Ja 1,560,12. — *fathum* K 215,31. *vadume* Rb 1,316,40. *fadumum* R 154,29. — *cadum* Pa R, *cadhum* K 28,19, aber *cadā* Cass. 10,45. — *ranum* sapor K, *ritum* Ra 215,2.

2. Eine besondere Gruppe bilden einige schwach flektierte Substantiva mit mittlerem *a* vor *m*: *pesamo* Voc. 2,26 neben *besmon* Mo 7,14. — *rosamo* rubore R 242,19. *rosomon* eruginem B 121,9.

Neben diese Stämme mit kurzem Wurzelvokal stellen sich zwei Nomina mit langer Wurzelsilbe: *deismin* fermentum B 36,14 und *uuahsmo* mit seinen Ableitungen: *uuahsmîc* K, *(uuas-)* Ra 219,36. *uuasmîc* K, *(huuasmîc)* Ra 268,13. *uuasmiic* R 11,5. *uuahsmida* Pa K, *(uuas-)* Ra 182,6. Pa, *(uuahasmitha)* K 148,13. Pa 158,39. Ra 233,1. *uuaxsmin* Is 36,18. *uuaxmun* Mo 8,13. *uuahsmîkî* Rb 1,620,41. *uuasmegî* Rb 1,388,52. *uuasmigiu* Rb 2,305,53.

3. Das Fremdwort *chresamo* aus lat. *chrisma* zeigt dieselbe Doppelheit wie *besamo* — *besmo*. Während Pa und R den MV aufweisen, fehlt dieser in K und Is: *hcresamo* Pa, *(chrisamo)* R 80,13 neben *khresmo* K. *chresamôta* Pa 80,19 neben *crismôta* K. *kachresamôt* Pa, *(-chrisamoot)* R 80,15 neben *kicresmôt* K. *chrismen* Is 5,11.

Das durch die zweite Lautverschiebung langsilbig gewordene *tehmôt* Mo 17,16 gegenüber *kitechamôta* Rb 1,409,62 könnte vielleicht seine Mittelvokallosigkeit einer vulgärlateinischen Synkope verdanken (lat. *decumare*).

4. Während in den bisherigen Fällen der eventuelle MV als sekundär anzusehen ist, wird man für ahd. *metamûn* mediocri B 115,13 wohl aufgrund von got. *miduma* echten MV anzusetzen haben, der aber im Althochdeutschen immer als *a* erscheint.

Der Fall *calomo* K 225,25 (lat. *calamus*) erinnert an das oben angeführte *rosomon* B 121,9. Die Glosse *pi^{h}lidmônti* Pa = *pilistinôndi*

detrahens K Ra 112,26 ist noch nicht endgültig gedeutet worden, wie auch die oben angeführten *ranum* und *ritum* noch nicht aufgeklärt sind.

Besonders beachtenswert ist die Mittelvokallosigkeit für *âdhmôn* und *chrismo* Is, sowie *besmon* und *tehmôn* in den Monseer Fragmenten.

II. Mittelvokale und Mittelvokallosigkeit vor n.

§ 1. Altsächsisch.

A.

1. In mehreren Fällen stehen zweisilbige unflektierte Formen neben zweisilbigen flektierten. Das Normale ist also Mittelvokallosigkeit vor Flexionsendungen.

eban M C 1151. C 2234. — *efno* M C 144. M 4852. *unefno* C 3447. *efnissi* C 4852. — *thegan* M C 253. 713. 777. 851. 862. 1225. 2066. 2295. 2385. 2531. 2950. 3200. 3794. 3872. 3911. 3994. 4463. 4630. 4674. 4870. 4962. 5124. 5202. C 4737. 5313. 5356. 5475. 5715. 5723. *theganlîca* Gen. 130. *-skepi* M C (*-scipi* C) 4574. *-skepies* M C (*-scipies* C) 4668. *swerdthegan* M C 4866. Ausnahmsweise findet sich Einsilbigkeit geschrieben in *thegn* M 3184, gegen C *thegan*, und M 1199. — *thegnes* M C 576. 2789. 3996. 4690. C 5583. *-ne* MC 3248. 4956. *-nos* MC 543. 1111. 1239. 1764. 2549. 2554. 2575. 4523. 4735. 5305. *-no* M C 178. 665. 1188. 1741. 2379. 3092. 3101. 3242. 3386. 4593. 4600. 4950. 5027. 5045. *-nun* M C 1764. 3112. 4569. — *swebban* M C 680. — *swefne* M C 701. *-nos* C 688. Auf die regulären Formen folgt noch eine Ausnahme: *swebanos* M 688.

bôkan MC 479. 595. 661. M 592. 599, ausnahmsweise *bôkon* C 592. 599. — *bôkne* M C 545. 602. 666. *-no* M C 373. 4314. Gen. 269. *-nian* M C 2577. *gibôknid* M C 3589. *gibôknida* M C 4597. — *têkan* M C 776. 1206. 2069. 2163. 2350. 2869. 3372. 4308. 5273. C 5621. 5680. M 844. 1212. In *têkean* C 844. 1212. Gen. 73 werden doch wohl nur Schreibfehler vorliegen. *wordtêkan* M C 4548. *wundartêkan* C 5660. *têkne* M C 405. 4817. *-no* M 852. 2076. 2662. 3114. C 5944. *-nun* M C 674. 4344. — *wâpanberand* M C 2779 (C *wêpan-*). 4810 *-threki* M C 4889. *wâpnes* M C 645. 742. 3530. 5135. 5243. C 5506. 5706. *-no* MC 4896. C 4686. *-nun* M C 501. 4863. 5200. *-nas* Gen. 146. *-nu* Gen. 142. *giwâpnion* C 5762.

2. Eine besondere Stellung nimmt auch das Verbum *fregnan* ein; hier herrscht auch in der endungslosen Form durchweg Mittelvokallosigkeit: *fragn* M C 615. 4839. *gifragn* M C 288. 510. 630. 1020. *gifragn* M, *gifran* C 367. 2621. 3347. 3780. 3883. 4065. 4452. *gifragn* M, *gifrang* C 3036. *gifrang* M C 715. 1992. C 3964. *gifrang* M, *gifragn* C 800. — *frugnum* M C 917. *gefrugnun* MC 3752 (C *gifrognun*).

Nur unflektiert ist *regan* ‚Regen' C 2478, daneben aber *regin* M 2478 belegt.

3. Mittelvokallos sind zwei- oder mehrsilbige Formen von Worten, zu denen die unflektierte Form erschlossen werden kann, wie *drokno* M C 2937. *drucnida* M C 4507 zu einem Adjektiv **drokan, *drokkan* (s. Abschn. VII). — *trahni* ‚Tränen' M C 4072. 4750. 5005. *-nun* M C 3499. C 5523. *-nin* C 5922 zu einem Nom. Sg. **trahan*.

fêknes M C 2495. C 5652. *-neon* M, *-non* C 1883. *-nu* M C 3597. *-ni* M C 1228. 4954. C 2556. *-nean* M C 1230 (Hs. *frêknean*). *-nan* M C 1738. *-nea* M C 2274. *-nia* Gen. 187. *-nea* M, *-ni* C 5231 zu einem Neutrum **fêkan* ‚Trug'. — *hôfnu* M C 3500. 4069. C 5521. 5917. *-no* M C 746, wohl zu einem Neutrum **hôðan*[1]) ‚Wehklage'. — *lêhni* (Adj.) M C 1548. *-neon* M, *-nun* C 1542 zu einem Neutrum **lêhan*. Dazu *ambâsni* M C 901. 2451 zu einem Nom. Sg. **ambâsan* (Fem.) ‚Gebot'.

4. Ferner sind mittelvokallos folgende zwei- oder mehrsilbige Formen von Worten, die auf eine unflektierte Form nicht zurückzuführen sind: *frôkne* ‚frech' M C (C *-nie*) 3846. *-no* M, *-na* C 2995. *-no* M C 3817. 4660. 4835. 5180. 5205. C 5459. — *lôgna (lõgna ?)* ‚Flamme' M C 2461. 2603. 3382. 4283. 4368. 4373. 4813. C 2573. Gen. 315. *-nu* M C 3367. *-nun* Gen. 5. — *lôgneat* M C 1341. *-not* V 1341. *farlôgnis* C 4693. *farlôgnid* M C 1971. 5023. *-nian* M C 5000. *-nida* C 4986. 5028. *-nide* M 4986. 5028. *-nidi* C 4699 (‚leugnen'). Dazu kommt noch das kurzsilbige *segnade* M, *-noda* C 2042.

Hierher auch die Fremdworte *tolna* M C (M *tol*) 1195 (lat. *teloneum*) und *alamôsna* M C (*-nie* M) 1226. M 1556 (lat. *eleemosyna*).

5. Die alte Lautverbindung *mn* bleibt immer ungesprengt: *nemnida* M C 1255. *ginemnida* M C V 1318 (M *-nide*). *ginemnid* M 3626. — *simnon* C 4757. 4791. *simnen* C 5754. 5885. *sinnon* C 1342. 3329. 3339. 3804. 3962. 4093. 4247. 4251. 4302. 4643. 4660. 4676. 4678. — *stamne* M C 2940. 2961. C 2915. *liudstemnia* M, *-stamna* C 248. — *stemna* M C 169. 865. 934. (*-ne* M) 3147. (*-nie* M) 3710. 4854. *-na* C P, *-ne* M 1000. *-nin* M, *-nun* C 4097. *-nu* C 5327. *-nun* M C 8910. C 24.

6. Zu den im Heliand bezeugten Belegworten erscheinen mittelvokallos got. *ibns* = alts. *eban*, got. *wêpn* = alts. *wâpan* und got. *rigns* — alts. *regan*. Hierher auch got. *taikns* Fem. neben alts. *têkan* Neutr., außerdem got. *fraihnan* = alts. (gi)*fregnan*. Von den *mn*-Belegen vgl. got. *namnjan* mit alts. *nemnian*, got. *stibna* mit alts. *stemna*.

Mittelvokallosigkeit wird für alts. *segnon, -nota* erwiesen durch das Grundwort lat. *signum, signare*, aber für *alamôsna* könnte mit Rücksicht auf franz. *aumône* die Mittelvokallosigkeit auf das Vulgärlatein zurückgeführt werden.

[1]) Zu diesem Worte vgl. Schlüter, Unters. S. 190.

Aus den verwandten indogermanischen Sprachen ergibt sich ursprüngliche Mittelvokallosigkeit für *sweban* Dat. *swebne* mit Rücksicht auf lat. *somnus*, griech. *ὕπνος*.

Damit ist die altsächsische Lautregel, wie wir sie oben festgestellt haben, völlig erwiesen. An Ausnahmen begegnen *thegn* M 3184. 1199 und *swebanos* M 688. Das einmalige *regin* M 2478 für *regan* ‚Regen' ist nicht von Belang.

Eine wirkliche Ausnahme bildet das oftmals belegte Praeteritum *(gi)fragn*, das aber nur aus Systemzwang von dem Plural *(gi)frugnun* aus zu erklären ist.

B.

1. In einigen Fällen besteht der Dualismus *eban — efno*, *thegan — thegnes* auch in Worten, für welche die Mittelvokallosigkeit durch das westgermanische Synkopierungsgesetz zu erklären ist; es handelt sich um die Worte *morgan* und *thiodan*, für welche die Existenz echter Mittelvokale durch die gotischen Parallelformen *maúrgins* und *thiudans* nahegelegt wird.

morgan M C 686. 693. 1663. 4670. 5056. C 3436. 5750. 5957. Gen. 188. 286, mit abweichendem Vokal *morgen* M gegen *morgan* C 3413. 4528. *morganstunda* C 3465. *-tid* M C 5059. Der einzige belegte flektierte Fall *morgno*, M 601, hat in C *morgano* die westgermanische Synkopierung nicht erfahren.

Umgekehrt kennt *thiodan* in C synkopierte Formen, nicht aber in M: *thiodan* M C 269. 3808. 4518. 4630. 4674. 4870. C 63. 2554. 4523 (M *thiodo*). Gen. 156. 230, mit abweichendem Vokal *theoden* M gegen *thiodan* C 5015 und *thiodon* C gegen *theodan* M 3242. — *thiodnes* C, aber *thiodanes* M 4956. 4962. 5045. C 4693. *thiodne* C, aber *thiodane* M 5149. C 2549. 3283. 3996. 4737. 5369. Eine Ausnahme macht *thiodene* C, *-done* M 3056.

Mithin steht dem einmaligen *morgno* M 601 einmaliges *morgano* in C gegenüber. Aber bei *thiodan* tritt in den Flexionsformen der Hs. C überwiegend Synkope ein (zehnmal gegenüber einmaligem *thiodene* 3056); hinwieder zeigt die Hs. M niemals Synkope, sondern regelmäßig M V in den Flexionsformen. In V u. P finden sich keine Zeugnisse für die beiden Worte.

2. Die Beurteilung von *wolkan* ist insofern schwierig, als die Mittelvokallosigkeit der Flexionsformen sowohl auf urgermanischem Erbe als auch auf westgermanischer Synkope beruhen kann. Es finden sich neben der unflektierten Form *wolkan* M C 392. 415. 3118. C 649. *-skion* M C 4289. *liohtwolkan* M C 3144 flektiert nur mittelvokallose Formen: *wolknes* M C 655. 3152, *-ne* M C 3146. *-nun* M 649. *himilwolknun* M C 5096.

C.

1. Einige Worte mit kurzer Stammsilbe können normalerweise nur mit MV in den Flexionsformen auftreten, und zwar handelt es sich um ererbten MV. Dabei zeigt das dem gotischen *ragin* ‚Rat' entsprechende *regin* (mit Umlaut und echtem *i*) eine neue Schwierigkeit. Die richtigen Formen mit mittlerem *i* sind: *reginskađo* C 5398. *-đon* C 5497. *-thiebos* M C 1644. — *regini-*C, *reginblindum* M (wohl richtiger in M und C *regino-*) 3554. *reginogiskapu* C 2593. (*reginu-*) 3347. Daneben findet sich *regan* für zu erwartendes *regin,* und zwar nur zweimal in M, das auch zweimal das richtige *„regin"* hat: *regangiskapu* M 2593. *reganogiskapu* M 3347. Es kann sich hier wohl nur um einen Schreibfehler handeln, wie wir oben *regin* ‚Regen' für *regan* angetroffen haben.

2. Wahrscheinlich verhält es sich ebenso mit der Schwierigkeit, die das Wort *êwin* (= got. *aiweins*) verursacht. Die richtige Form mit mittlerem *i* tritt nur einmal, in flektierter Form, auf: *êwinom* C 1796, dafür *êwana* C 1302. Daneben findet sich *-an* in den Zusammensetzungen *êwanriki* M C 1474. *êwandage* M 586. M V 1324. M V 1329. Gen. 337, ferner steht *-on* in C in den Belegen *êwondage* 586. 1324. 1329. 2527. 4729. Am auffallendsten ist natürlich das Verhalten von C mit dem fünfmaligen *-on* in der Zusammensetzung gegenüber je einmaligem *êwinom, êwana* und *êwanriki* derselben Hs.

D.

1. Parallelformen mit mittlerem *a* und mittlerem *i* zeigt ferner der auch im Althochdeutschen auftretende Wechsel *magan—megin*. Zwar ist *magan* selbst nicht bezeugt, sondern dafür nur einmal *handmagen* M 730. Die überwiegende Form ist richtig umgelautetes *megin,* woneben sich kein einziges *megan* zeigt. Belege: *megin* M C 841. 1244. 2090. 2190. 2375. 2591. 3552. 3679. 4890. C 5491. *-fard* M C 4322. *-folk* M C 1220. 1827. *-kraft* M C 156. 2173. 2268. 2734. 3216. *-crafte* M C 5094. *-craftu* C 4277. *-strengi* M, *-strengiu* C 4354. *-sundeon* M C 2508. *-thioda* M C 1126. 3040. 4473. (C *-do*) 4137. *-thiodo* M, *-thioda* C 2891. *-thiodu* M, *-thioda* C 4461. *-thiodo* M C 2307. 3908. 4535. *-thiodun* M, *-thiodon* C 2826. *-thiof* C 5400. *handmegin* M C 1445. 5075. C 730. Gen. 60. 144. — *megine* M C 5044.

Aber dem gotischen *faginôn* entspricht im Heliand eine umlautslose Form: *faginoda* C 3029 weist durch seine Umlautslosigkeit zugleich mit den übrigen Formen *faganondi* M 5982. *-anodun* C 5294 und *fagonoda* M C 527. M 3029. *-onadun* M 4106 auf ein Grundwort *fagan* hin, das in M 899 richtig auftritt, aber in der Hs. C dafür die graphische Variante *fagin* hat.

2. An das oben behandelte *regin* wird sich vielleicht *gegin* anreihen: *angegin* M C 269. 619. 824. 1100. 1538. 1586. 1597. 2094. 2269. 2320. 2580. 2841. 2931. 3012. 3041. 3054. 3061. 3098. 3248. 3257. 3556. 3715. 3837. 3888. 3947. 4060. 4431. 4842. 5079. 5088. 5217. C 346. 2560. 3986. 4688. 4695. 5847. 5966. Gen. 69. *angegen* M 346. Gen. 34. *geginward* M C V 1287. C 5615. *-wardan* M C 1057. *-warde* M C 4301. *-wardun* M C 3297. *-warde* M, *wardi* C 258. *-werd* C 2534.

Dazu machen aber die adverbialen Endungsformen mit auffälliger Synkope Schwierigkeiten: *tegegnes* M C 274. 395. 477. 562. 914. 1650. 1700. 1877. 1900. 2091. 2100. 2204. 2418. 2431. 2898. 2939. 2976. 2984. 3387. 3395. 3672. 4391. 4615. 4829. 4873. 4944. 4955. 5192. C 2553. 2558. 5603. 5812. 5841. Gen. 165. 176. 206. 239. 273. *gegnungo* M C 188. 213. 3937. 4656. 4969. C 5332. 5685. 5946.

E.

1. Echter M V gebührt den Substantiven *heban* und **geban*, die zuweilen *e* in der Endung zeigen, aber niemals Vokalsynkope in der flektierten Form haben: *heban-* C, *hebenkuning* M 533. 668. 691. 980. 1129. 2855. 2874. 2926. 3116. 3240. 3905. 3922. 4279. 4449. 4634. 5049 und *hebankuning* P 980. *heban-* C, *hebenkuninges* M 159. 521. 537. 781. 902. 997. 1461. 1939. 1989. 2377. 2443. 4114. 4258 und *hebankuninges* P 997. *heban-* C, *hebenkuninge* M 568. 1472. 2154. 2473. 4415. (*C -es*) 2344 neben *hebankuning* M C 100. 473. 480. C 4703. 5586. 5637. *hebankuninges* M C 91. 130. 317. M 266. Gen. 9. 300. *-kuninge* M C 278. 1120. C 82. Gen. 274. *heban-* C, *hebenriki* M 956. 1022. 1051. 1143. 1161. 1388. 2620. 2637. 2645. 3259. 4255. 4260. 4269. *(heben-)* M 2081. 2133. 3259. *heban-* C, *hebenrikies* M 4519. 5014. 5038. *heban-* C, *hebenrikie* M 1375. 1867. 1870. 2605. 3643. 4515. C 4708 neben *hebanriki* M C 869. 878. C 5391. Gen. 4. 191. 202. 217. 229. *hebanrikies* M C 1043. *-rikean* Gen. 25. *hebantunglas* C, *hebentungal* M 4313 und *hebantunglon* C 5714. *heban-* C, *hebenwang* M 948 und *hebanwang* C 3025. *heban-* C, *hebenwange* M 2791 und *hebanwange* M C 275. 325. 411. 414. C 5969. M C V 1303. C P 1002. *hebenwange* M 5969. *heban-* C, *hebenwardos* M 2599. — *hebanes* C, *hebenes* M 1315. 1608. 1682. 1686. 2299. 3550. Gen. 70. 102. *hebanas* V 1315. Gen. 110. 136. 139. Dazu stimmt **geban* ‚Meer'; allerdings sind nur flektierte Formen bezeugt: *gebenes* M, *-anes* C 2936. 4315.

2. Das Adverbium *saman* M 1165. 1196. C 510. 5481. *samen* M 2964 zeigt in den Flexionsformen und Ableitungen ausnahmslos Synkope: *atsamne* M C 146. 2006. 2871. 3735. 4489. *tesamne* M C 202. 1246. 2132. 2596. 2600. 2636. 2670. 4384. 4901. 4917. C 2569. 5912. *samnon* M C 611. 1148. 2866. 3071. 3412. *samnoian* M, *-nion* C 4136. *-nod* M C 1642. 1647. *-node* M C 349. 950. 1204. 2090. 2812. 5056. *-nodun*

M C 2903. C 3416. *gisamnod* M C 96. 791. 1219. 1245. 1651. 1655. 2734. 2862. 3329. 4464. 5059. 5131. C 2222. 4015. 5370. 5750. *samnunga* M C 4199.

Dazu stimmt der Dativ *gamne* C 5294, zu der regelmäßigen Nominativform *gaman* ‚Spiel' C, *gamen* M 2762 neben *gaman* M C 2741. 2749. Für das handschriftliche *gamlican* Gen. 111 vermutet Behaghel *gamanlican.*

3. Zu keinerlei Bemerkungen gibt das in den Flexionsformen unbezeugte *ellian* ‚Mut' Anlaß: *ellian* Gen. 189. *elleandâdi* M C 151. *ellanruof* C 5899. *elleanruova* C 69, daneben *ellien* M, *ellen* C 3055.

lakan C 5664. — *lakanes* C 5497. *lakane* C 5668 hat echten M V nach Maßgabe des entlehnten finnischen *lakana.* Hierher gehören auch: *opan* C, *open* M 3325. 3653. 4323. *open* M 3078. *opanlico* C, *openliko* M 3175. 4180. C 5386. 5443. 5948. — *opana* M C 3575. C 3078. *opanon* C, *oponun* M 4052. *opanodi* C, *oponodi* M 3617. *giopanod* C, *-onod* M 3581. *-anod* C 5670. 5772. *oponon* C, *oponun* M 2373. — *tehan* M C 3323. *tehanfald* C 3323, dafür abweichend *tehinfald* M 3323. *tehandon* M C 1268. — *tehani* Gen. 240[1]).

F.

1. Fälle, in denen uraltes *i* als M V vor *n* konsequent und ohne Synkopierung vorliegt, sind die folgenden: *firina* M C 1493. 2701. C 5596. Gen. 61. 289. *-inun* M C 2428. 3365. C 5700. Gen. 18. 72 und die Komposita: *firindâdi* M C 1141. Gen. 154. 325. *-quâla* M C 4918. *-quidi* C 5334. *-sprâka* M C 4968. 5235. M C V 1340. *-sundeon* M C 3659. Gen. 185. *-werk* M C 743. 876. 1619. 1851. 1872. 5007. C 28. Gen. 256. *-werko* M C 1716. 2495. Gen. 254. *-werkun* M C 3597. 4357. 4422. C 5721. *-word* M C 5116. C 5299. — *lugina* ‚Lüge' C 5891. *-inun* M C 1037. 5079. — *stulina* ‚Diebstahl' M C 3271. — Daran schließe ich das Fremdwort *elimosina* C 1556. (Die eingedeutschte Form *alamôsna* s. oben S. 6.) Das Fremdwort *segina* = lat. *sagēna* M C 2629 gibt zu Bemerkungen keinen Anlaß[2]).

Nur in Zusammensetzungen erscheint das Adjektivum **irmin: irminmanne* M, *-manno* C 3502. *-manno* M C 4987. M C V 1298. *-thiod* M C 340. 1773. 2636. 4165. 4655. *-thioda* M C 1034. 1097. 2641. 2849. *-thiodun* M C 1379. 3315. C 2212.

2. Die langsilbigen Zeitwörter *fastnon* ‚befestigen' und *wîtnon* ‚strafen' zeigen regelmäßig Synkope, vgl. die althochdeutsche Entsprechung S. 18 und 19: *fastnode* M C 4790. *-nodun* M C

[1]) Die Adverbien, Infinitive und Partizipia auf *-an* behandle ich nicht. Die Partizipia treten auch in den Flexionsformen niemals mit Vokalsynkope auf.

[2]) Es lässt sich nicht entscheiden, ob alts. *lôgna*, Flamme' aus **laugina* durch westgerm. Synkope entstanden ist; gleiches gilt vom Zeitwort *farlôgnian* ‚verleugnen' (vgl. hierzu das Ahd., S. 15).

4855. 4985. *gifastnod* M C 3385. 3527. 4891. 4959. C 5578. 5635. — *witnod* M C 501. *witnoie* M, *-no* C 5243. *-non* M C 3945. 4224. C 3989. *-nodun* M C 751. *-nodi* M C 5135. *gewitnon* M C 3864.

Unklar ist Ursprung und Bildung von *drûsnon* ‚abfallen': *gitrusnot* M, aber *gidrusinot* C 154. Nichts zu bemerken ist über das kurzsilbige *rethinon* M C 1980 = ahd. *redinôn* ‚Rechenschaft ablegen'.

G.

1. Stoffadjektiva und verwandte Bildungen auf *-în*, wie *bômin* C 5554. — *niđin* M C 3272 ‚feindselig'. — *strîdin* Gen. 317 ‚streitbar' treten nur unflektiert auf. Flexionsformen ohne Synkope sind *êrine* M C 3767 ‚ehern', das oben S. 8 behandelte *êwinom* C 1796 und *guldine* M C 3205. 3214.

Auch die hierher gehörigen *hêđin* und *kristin* zeigen in den Flexionsformen keine Synkopierung: *hêđin* M C 2335. — *hêđinen* M C 3238. *hêđina* M 4167. — *kristinfolk* M C 2426. — *kristinum* M C 3074.

2. Das Substantivum *drohtin*, für das Kluge, Grundr. II[3] S. 199 *drôhtin* ansetzt, zeigt normalerweise keine Synkope: *drôhtin* M C 383. 401. 430. 439. 490. 600. 681. 710. 846. 1025. 1027. 1054. 1133 1208. 1218 usw. C 27. 37. 53. 83. 2208. 2210. 3953 usw. M C P 967. 971. M C V 1284. 1292. 1313. Gen. 42. 107. 153. 172. 192. 213. 243. *mandrôhtin* M C 1200. *sigidrôhtin* M C 1575. 4093. C 3744. Gen. 175. — *drôhtines* M C 140. 316. 446. 534. 702. 770. 834. 988. 1045. 1198 usw. C 5288. 5431. 5568 usw. M 264. M C P 988. C P 961. 1005. M C V 1309. 1318. Gen. 56. 288. *drôhtine* M C 418. 505. 515. 936. 940. 1047. 1560. 1917. 2797. 3005. 3316. 3663 usw. C 4001. 5539. M 4439. Gen. 51. Die einmalige Ausnahme *drihtnes* C 264 macht mit ihrer Synkopierung, wie mit ihrem Tonvokal, einen angelsächsischen Eindruck.

H.

Mittleres *ô* im Suffix erscheint in *ôstronea* M C 562. 669. (*-ia*) 694. 697 und *westroni* C 1820, einmal als *a* in *westrani* M 1820, aber Synkope, wie in *ags. easterne* und *westerne* zeigt sich niemals.

J.

u als M V gibt zu Bemerkungen keinen besonderen Anlaß; es tritt nur in wenigen Fällen auf: *nigunda* M C 3491. — *niguni* M C 1267. — *sibun* M C 510. C 3245. 3251. *antsibunta* M C 146. *sibuntig* M, *sibontig* C 3251. — *sibuniun* M, *sibunin* C 3249[1]).

[1]) Ueber die Infinitive auf *-on* mit den Nebenformen auf *-oian* habe ich nichts zu sagen.

§ 2. Althochdeutsch.

A.

1. Im Althochdeutschen gilt im Gegensatz zum Altsächsischen die Regel, daß nach kurzer Stammsilbe der M V sich gleichmäßig in flektierter und unflektierter Form zeigt (vgl. Braune, Ahd. Gramm. § 65).

decan Pa, (*tekan*) K 172,15. *thekan* K, (*degan*) Ra 206,34. — *thekana* K, *(degana)* Ra 206,36. — *eban* B 38,21. *-prinke* B 109,14. *-dolênti* B 77,20. *-êuuîge* W K. 80. *-êuuîgu* W K. 60. *-kehezzida* B 120,3. *epanhluzeo* consors R 76,17. *-lihho* R 125,33. B 38,14. *ebanchiliih* Is 23,13. *epancalihhemo* Pa K 28,37. *ebangiliche* W K. 80. *-lôtan* Mo 41,7. *-lôzzon* consortes B 29,30. *-muatlihho* Rb 2,313,64. *-kesizzan* B 119,26. *epanpislehto* drachme K 253,35. *epanstantanti* B 74,3. *-tal* convallem Rb 1,316,29. *epantholêm* Pa K R 92,14. *ebanwerches* Is 19,18. *anaebanliih* Is 8,16. *-chiliih* Is 8,4. Mo 34,30. — *ebanêr* W K. 91. *ebanemo* Rb 1,448,8. *-anemu* B 81,19. 120,19. *epano* Pa K R 28,33. Pa K 124,31. (*ebano*) St. Paul. 732,45 (2 mal). Mo 29,18. 30,14. B 62,6. 69,15. 71,16. 102,6. *unebano* Rb 2,307,56. *epanî* Pa K 28,35. K 224,18. Voc. 2,35. *-anida* Pa 30,2. 138,38. *-anôt* K Ra 201,29. *caepañ* Pa, *kiepanôn* K 136,27. *caepanôt* Pa K Ra 136,25. *kaebanônt* Pa, *capanônt* K, *kepanônt* R 28,29. *kaebanôta* Rb 1,388,5. *ebanôstin* B 42,6. — *ofan* K Ra R 69,20. Pa (Hs. *fan*) 68,21. K 68,22. Pa K Ra (Pa K *uphan*) 152,3. Mo 10,5. 10,23. Cass. 10,51. 10,52. *steinofan* K Ra 68,21. — *ovanes* B 35,1. *ovane* Rb 1,621,31. *ovana* Rb 1,447,43. *ovano* Rb 1,474,5. — *regan* Pa R 182,30. Voc. 4,29. 4,30. Mo 40,20. 40,26. 40,29. *clastregan* imber R 183,29. — *reganôt* Voc. 4,31. *regonôda* Is 28,9. — *unagan* K 225,12. K Ra 225,13. Ja 1,511,35. 2,620,33. *chanzuuagan* Rb 1,458,9. 1,458,51. - *uuagana* Ra 225,11. *uuaganum* Rb 1,621,54. *chanzuuagana* Rb 1,446,47. 1,447,51.

2. Als Ausnahme ohne Vokaleinschub ist *secnôta* Mo 22,4 gegenüber *gaseganôt* R 73,15 zu verzeichnen (lat. *signare*).

Die bekannte Form *gafregin* im Beginn des Wessobrunner Gebetes: *dat gafregin ih* zeigt Vokalharmonie im Anschluß an das folgende Enklitikon, scheint aber ein isoliertes **gafragan* vorauszusetzen, während im Heliand (S. 5) nur eine Form *gifragn* bezeugt ist. Hierher auch *râtfraganôti* consuleret Ja 1,364,4.

3. Der Ursprung des M V in *depandorn* R 237,34 läßt sich nicht bestimmen (vgl. ags. *thefethorn*). *birahanen* H l. 57 hat wahrscheinlich unechten M V.

Unklar ist mir geblieben *kinuaranôt* cristatus Pa K Ra 82,4; noch nicht gedeutet sind *hofinac* obolus K 255,6 und *farscrovanêt* gramina Pa K, *(farscrouuahnêt)* Ra 160,33.

Unecht wird wohl der MV sein in *unkihasanôt* Ja 2,742,15 (inpolitus), aber *segansa* Cass. 11,33 und *uuaganso* Cass. 11,38 kommen für uns wohl kaum in Betracht.

4. Ständigen MV zeigt: *opanôntic* Ra 82,12. *obanôntigē*^{mu} Ja 2,350,14. *opanôntigêm* Pa 108,31. *obanantikî* Ja 2,742,35. Daneben *oponantikî* Ja 1,560,15. *obonoontikii* B 49,18; in *foranôntîg* dagegen tritt in der Keronischen Sippe mehrfaches Fehlen des MV auf: *foranôndiki* Pa K 120,1. *foronôntig* Ra 226,18; aber gegenüber *foranôndig* K, *fronôndic* Pa steht *fornôntig* Ra 20,26, gegenüber *foranandigemo* Pa, *foranôndigemo* K steht *fornôntigemo* Ra 14,32. Ferner steht gegenüber *foranôndic* K *fornôntic* Ra 254,27, und gegenüber *foranôntig* K *fornôntig* Pa Ra 16,37. Dazu noch *fornôntig* Pa K Ra 14,21.

B.

1. Es folgen Beispiele mit echtem MV.

Für ahd. *agana* gilliones R 64,40 beweist got. *ahana* die Echtheit der Mittelsilbe. Suffixablaut macht für ahd. *magan* echten MV wahrscheinlich, wie die Nebenform *megin* beweist. Die Belege sind: *makan* Pa 160,10. *(magan)* Mo 40,11. B 33,6. *makannôtduruft* Freis. Pat. 26. *furimagan* B 78,13. – *makanes* Pa 72,26. *-anu* Pa 102,4. *(maganu)* Mo 30,21. *-anîc* Pa K Ra 126,26 und *megin* Ra, *magin* K 14,29. *megin* K 72,26. Is 15,4. Mo 19,4. 27,21. – *megines* Is 13,22. 19,17. 29,13. 40,6. Mo 26,18. *megina* R 262,31. *-inu* K Ra 102,4. Mo 19,8. *-inîc* K 216,16. *-inîga* Is 17,8[1]).

Hieran müßte man das Verhältnis von *gagan*: *gegin* reihen, wenn *gagan* in der zweiten Silbe keinen Sekundärvokal hat: *kagan* B 46,8. 59,24. *-hoorta* B 46,9. *-laufén* B 63,5. *-hlauffantém* B 93,2. *-laubit* occurrerit B 94,4. *kekakanuuarti* B 56,26. *-uuartan* B 52,1. *incagan* Pa K 22,11. 30,26. R 222,8. Rb 1,426,18. 1,474,10. 1,474,18. 2,312,31. *kacagan-* R, *kikanuuertôs* representasti K 240,17, *kākanuuertu (-uuerti,* vgl. Steinmeyer S. 261) K 261,21. *-uuirti* K 218,5. – *incagani* Rb 1,425,15. 1,426,35. *kaganne* obviaverit B 106,4. *kagannant* B 119,22 und *ingegin* Mo 1,3. 20,1, 20,8.

2. In *aranman* Mo 10,1 steckt eine Entsprechung zu got. *asans,* es handelt sich also um echten MV; aber über den MV des Grundwortes von *hauuanâres* (*ares in Conj.*) Mo 24,14 läßt sich nichts bestimmtes aussagen *(hauuan-* verschrieben für *havanâres).*

Nicht zu bezweifeln ist die Echtheit des MV *a* für *zehan* Pa K Ra 102,35. Pa K 106,12. R 103,34. Rb 1,447,53, 2,311,63. *-falta*

[1]) Nach Kögel PBB IX 301 ff. ist *megin* die fränkische, *magan* die oberdeutsche Form.

Rb 2,310,11. *zehanzo* Is 27,1. Mo 12,10. Rb 1,412,27. 1,426,69. *-zofalt* Mo 8,13. 9,21. *-zohêrôstin* Rb 1,411,62. *zehantin* B 67,27. — *zehani* K 255,6. *zehanninga* B 72,4. *zehaningârro* B 123,16. *zehaningârum* B 117,20. *zehanunga* Pa K Ra 106,11. — Nichts Bestimmtes läßt sich über das mittlere *a* in *prehanprâuuêr* Cass. 12,8. *prehanêm* lippis Rb 1,317,4 sagen[1]).

C.

1. Bei langsilbigen Stämmen unterscheide ich solche, die erst durch die zweite Lautverschiebung langsilbig geworden sind, und solche, die von jeher lange Stammsilbe gehabt haben. Von den letzteren kommen mehrere in Betracht, die wahrscheinlich niemals echten MV gehabt haben. Ahd. *uuâffan* hat nach got. *wêpna* sicher Sekundärvokal: *uuâffan* Pa K Ra 188,4. Pa K 48,35. 52,11. 70,40. 120,30. 144,8. K Ra 206,10. 242,39. Pa 52,12, 68,17, R 145,6. 257,1. St. Paul. 735,15. Rb 1,316,8. 1,412,57. 1,425,18. 1,586,10. B 30,24. *scirmuuâffan* K Ra 69,16. *uruuâffan* Pa, *(un-)* Ra 188,3. *uuan-uuâffan* K 189,3. — Dieses Wort kennt vor 800 nur mittelvokallose flektierte Formen: *uuâbnum* Hl. 67. *uuâfnum* Mo 27,28. *uruuâfni* R 189,3, mit der einen Ausnahme *uuâffanes* K 208,23 (Hs. *uuafannes*), aber nach 800 nur Fälle mit MV: *uuâfane* Rb 1,637,20. *kiuuâfani* Rb 1,552,29. 1,559,15.

Anders verhält sich das Wort *zeihhan*, dessen gotische Entsprechung *taikns* für die Unechtheit des MV zeugt: *zeihhan* Pa K Ra 10,32. 16,33. Pa K 20,29. Pa 182,33. 182,34. K 247,25. 260,26. Is 25,14. 43,2. Mo 6,28. 19,5. 30,31. St. Paul. 731,45. 735,9. Rb 1,336,5. 1,363,63. 1,585,3. 2,308,56. B 93,20. 100,9. 100,10. 112,19. *forazeihhan* Ra R 230,39. K 234,10. R 183,34. Rb 1,363,35. 1,493,33. 1,559,30. 1,636,52. Ja 1,560,27. B 93,20. 100,9. 100,10. 112,10. *unzaihanhaft* Pa K 184,25 (K *unzeihhanhaft*). *zaihanlaz* Pa 184,25. — Während im Keron. Glossar flektierte Formen sowohl mit als auch ohne MV auftreten: *einzeihenêr* K, *einzeihanêr* Pa Ra 174,17. *zechinit* Ra 258,34. *zaihinit* K 51,1 gegen *cazaihnit* Pa 50,1 und *zaihnit* Pa K Ra 42,37, kennt Is nur mittelvokallose Formen: *zeihne* Is 42,19. 42,22. *-num* Is 43,13. *-nit* Is 21,2. *chizeihnit* Is 5,10; aber nach 800 sind wiederum nur Formen mit MV belegt: *zeichanes* B 88,13. *zaichane* B 100,6. *zaichanungu* B 84,1. *kazeichanta* B 105,28. *kezeihhantemu* B 93,4. *(avur)kezeihhantiu* B 45,13. *kizeichanne* consignes B 82,5. 84,26. 85,2. *forazeichanum* Rb 1,559,37.

2. Ähnlich wie *zeihhan* verhält sich *pauhhan*, das im Gotischen keine Entsprechung hat: *pauhhan* K R 212,11. 234,9. K 260,9. Rb 1,636,14. *pauchanlîh* Ja 2,620,7. *-nissôm* Ja 1,543,14. *forapauhan* Ra 226,35. *spelpauhan* Pa K Ra 48,37 (K Ra *-patih*, für *pauhan* verschrieben).

---

[1]) Echt ist auch der MV in *sap*^{on} Cass. 12,10 (tramolol, wohl = trama ‚Kleid') aus griech. *σάβανον*. Eine Erklärung für die Färbung des Vokals ist mir nicht bekannt. — Hierher das Fremdwort *kikhoronôt* coronatus K 205,1.

Auch hier stehen im Keron. Glossar flektierte Formen und Ableitungen mit und ohne M V einander gegenüber: *pauhnen* K 2,17. *pauhnit* Pa K Ra 22,16, aber gegenüber *inpauhnit* Pa, *pauhnit* Ra 178,29 steht *inpauhhinit* K 179,29 und gegenüber *unpauhnic* Pa 184,24 steht *unpauhhinic* K, *unpauhinic* Ra 185,24. Dazu *pauhan* Pa 2,16 (= *pauhnan*). *pipauhan* Pa 2,17 (= *pipauhnan*). Im Isidor stehen nur mittelvokallose flektierte Formen: *bauhnit* Is 41,5. 42,1. *-nendo* Is 34,12. *-nunc* Is 16,20. 18,16. *-nunga* Is 21,22. 31,5. *-nunge* Is 21,6. *-nungum* Is 31,2. 32,10. *-nenti* Mo 39,17. *-nita* Mo 39,10. 39,13. *-niti* Mo 38,12 (*niti* in Conj.). *gabauhnita* Mo 39,15. Ebenso *bauhnida* Is 16,14. 31,13. 33,12. 42,6, wogegen *pauhhanta* R 179,29 steht. Dazu kommt noch ohne M V in B *kipauhnit* 110,20.

Bei *feihhan*, bei dem die Unechtheit des M V ebenfalls nicht durch das Gotische belegt ist, ist im Keron. Glossar der M V immer eingetreten: *feihhan* Pa K 104,35. 168,34. K 246,7. Ra 113,17. — *feihhanum* K Ra 199,17. *-ene* K 169,34. *-anic* Pa K 112,17. Daneben einmaliges *feihnôt* R 207,23.

3. Mit Vorbehalt ist *heidan* hier einzureihen: *eidangheld* sacrilegium Ja 2,766,23 = *heidangeld. heidhanlîih* Is 6,9. *heidanlîh* Mo 34,16. *heidanin* Rb 2,309,11. *heidano* Mo 34,17. (Der entsprechende Beleg in Is mit abweichendem Vokal) *heidheno* Is 6,22; ebenso *heidene* Fränk. Taufgel. 4. *heidanisc* Pa 126,29. Ra 262,1. Die Hs. K hat dafür sekundäres *i*, das aus Vokalharmonie hervorgegangen ist: *heidinisc* K 127,29. 262,1. In *heitniscun* Mo 31,12, liegt der einzige Fall ohne M V vor (s. Abschn. VII).

4. Unechten M V hat wohl auch *oahsana* lacertus, brachia K Ra 205,4. — Das dem got. *fairzna* entsprechende althochdeutsche Wort erscheint als *fersna* Cass. 9,33, aber *fersanôm* calcibus Rb 2,311,35. — Ahd. *lêhan* kommt nur mit (unechtem) M V vor, während im Altsächsischen die Ableitung *lêhni* (s. S. 6) nur ohne M V bezeugt ist. *lêhan* Rb 1,560,20. *analêhan* fenore Ja 1,587,10. — *lêhanum* Rb 1,388,13. *analêhanum* Rb 2,311,3. *analêhanôês* acommodes Rb 1,547,15. *analêhanôt* feneratur Rb 1,541,67. Das Adjektivum **ercan* certus, egregius erscheint im Isidor nur flektiert und ohne M V: *ercna* Is 1,4. *erchno* Is 14,8.

5. Über *anthlôgnan* placitum, quietum R 236,15 gegenüber sonstigem *anthluagan* ist noch nichts sicheres ermittelt.

Das Zeitwort *laucnen* Mo 23,16. *farlaugnen* K R 3,17. Ra 7,25 erscheint immer ohne M V: *laucnis* Mo 35,20. *laucnita* Mo 23,7. 23,12.

untarhahsanta subnervavit Rb 1,380,22 ist vielleicht auch mit unechtem M V anzusetzen. Adjektivabstraktum ist *frôhnî* iactura Rγ 195,37.

6. Ein paar Verbalabstrakta des Typus von got. *uslauseins* zeigen ein sekundäres *n* vor dem *-î*; ihr *n* ist noch nicht erklärt. In unsern alten Quellen zeigt sich kein M V: *âlôsnîn* Is 30,7. 43,8. Mo 14,6. — *sôhnî* inquisitio R 181,8. 235,13. — *ungareisnî*

drustum, asperum, facinus Pa K 140,6. Pa 140,9. Pa, (*-resnî*) K, (*-risnî*) Ra 168,20.

7. Einige Fremdworte sind hier unterzubringen: *alamôsan* K 252,6. — *zollanâri* Ra, *zolanâri* telonarius K 233,12. *sâtanicclin* satellites K Ra 245,16.

D.

1. Ein langsilbiger Stamm, der wahrscheinlich alten M V gehabt hat, ist, mit Rücksicht auf got. *maûrgins*, das ahd. *morgan*, das keine flektierte Form ohne M V zeigt: *morgan* Mo 23,21. Pa K Ra 106,10. K Ra 206,24. *-lob* B 58,16. 62,3. 63,26. *-lobo* B 63,1. *-lobun* B 62,15. — *morkane* B 99,8.

2. Für ahd. *wolkan* treten folgende Belege auf: *uuolchan* Voc. 4,26. — *uuolchanum* Pa K 134,35, dafür *uuolchnom* Ra R 135,35 (in Ra vielleicht *uuolchonom* zu lesen, *on* in Ligatur) und *uuolcno* R 213,35. *uuolchnônti* flagor Pa 142,23. In den mittelvokallosen Formen könnte alte Mittelvokallosigkeit vorliegen (vielleicht auch westgermanische Synkopierungsregel, s. Abschn. VII).

3. Ahd. *tougan*, unflektiert belegt in *touganlihho* Rb 1,636,34, bildet den Dativ *touganêm* Rb 2,309,40 und den Komparativ *tauganôr†* secretiori Rb 1,409,39.

Der einzige Beleg von Mittelvokallosigkeit, wobei die westgermanische Konsonantendehnung eine Rolle spielt, liegt vor in dem Adjektivabstraktum *truchnî* siccamina Pa 164,27 gegen *trohkinî* K, *trunchanî* Ra 165,27. Dazu *artruchnêt* exsiccat Pa, *-truhnêt* R, *-truncknêt* Ra 76,30 gegen *irtrokhe:nêt* K 77,30.

Der Name *wôtan* kommt nur unflektiert vor in der Zusammensetzung *uuôtanherz* tyrannus K Ra 258,21.

Der Wortbildungstypus von ahd. *halftanôthi* K 210,6 (Hs. *haftanothi*) ist völlig unklar.

Das Verbum **leisanôn*, **leisanjan* imitari wird von Sievers PBB V 92 mit echtem M V angesetzt. Außer den Formen mit regelmäßigem M V in B: *leisanônti* imitans B 53,4. *kileisanit* B 77,17. *kileisinit* B 46,34. 52,31 ist das Verbum nicht belegt.

4. Durch die hochdeutsche Lautverschiebung sind langsilbig geworden zwei Fälle mit echtem M V: *lahhan* K Ra 236,36. Ra 234,23. R 107,27. 223,34. 259,30. Cass. 11,2. Rb 1,619,36. B 54,10. 84,20. *churtilahhan* curtinam R 91,30. Rb 1,336,25. *chuci-* Pa 106,27. *zuzi-* chlamys K 107,27. *nuski-* K Ra 223,35. *uuint-* K Ra 107,25. 223,34. Rb 1,619,37. — *lachanes* Rb 1,412,14. 1,542,17. *-ane* B 113,16. *-anum* St. Paul. 730,50. 731,48. — *offan* Pa K Ra R 96,10. Pa K 126,2. K Ra 224,35. Mo 27,16. B 98,3. *offanlihhera* B 94,11. *-lihho* Pa K Ra 126,6. R 77,20. (*-lihcho*) B 74,8.

-liihhôst Is 25,15. *-tuan* B 44,6, daneben die Abweichung *offenlihho* Is 1,11. — *offano* Pa K 76,20. 128,9 (K *-ana*). R 224,36. *gaoffanôd* K 238,11. *-anônt* Ra 238,11. *chioffanôdôm* Is 28,10. *offanôn* B 98,5. *-ônti* Rb 1,619,60. Dazu die assimilierten Formen *offono* Is 14,11. 25,13. 27,5. *chioffonôt* Is 16,19. *offonôr* Mo 33,3.

5. Zu Raumadverbien auf *-ana* (vgl. *foranônti*ᵹ S. 13) gehören *aftanôntig* tergum K Ra 256,30. *nordanôntîc* aquilinum Ra 47,21, mit der Nebenform *nordanôndi* K 47,21. — *hintanôntîc* Ra 231,25 mit den Nebenformen *hindiñdic* K 256,33 und *hintanôntigemo* Rb 1,425,12. — Hierher auch *ôstanônd* in orientem K 217,33 und *úzssonôndém* extremis Is 35,2.

Anmerkung. Singulär ist das Stoffadjektivum *îsnîne* Is 6,2. Mo (Is) 34,8 gegenüber dem altertümlichen *îsarnîne* Rb 1,447,43. *-nînemo* Rb 1,510,30. Das Primitivum *îsarn* zeigt sich in *îsarn* Pa K 14,2. Rb 1,457,29. *scripîsarn* calamo Pa K 24,23. *îsarnazzâsum* ferramentis B 82,1. — *îsarne* B 78,20. *scraotîsran* Cass. 11,35.

E.

1. Die urgerm. Gruppe *mn* bedarf noch der besonderen Behandlung.

Von *nemnan* (= got. *namnjan*) erscheinen folgende Formen: *nemniu* Is 6,7. Mo 34,10. *nemnit* R 93,20. *nemnant* Is 39,12. *nemnanne* Is 23,6. *kinemnit* K 139,2. 161,30. Is 5,12. 6,14. 7,2. 13,14. 22,11. 31,6. 32,10. Mo 24,8. 34,14. 34,18. *kimennit* K 135,33 ist für *kinemnit* verschrieben. *nemnida* Is 18,22. *nemnunga* Ra 247,30. Dazu kommen Formen mit *mm*, bezw. *m*: *nemman* B 119,21. *nemmên* B 119,23. *kinemmin* B 35,15 (verschrieben für *kinemmit*, Seiler PBB I 472). *kenemmit* St. Paul. 733,32. *(kenēmit)* 733,5. B 36,7 (zweites *m* conj.). 119,17. Rb 1,427,7. *kinemmeet* B 32,1. *canamte* vocati Pa K 26,2. *kinamtêm* B 60,2. Als Fälle mit *n(n)* kommen vielleicht in Betracht: *nēnent* K 235,4 (nach Graff II 1083 = *nennent*). *nēnunka* K 247,31 (nach Graff II 1085 = *nennunka*), nicht aber wohl *canānit* Pa 138,2 (nach Graff II 1084 = *canamnit*). Dazu das Subst. *chinamno* Is 8,17. — *fartemnit* extrusit R 135,18 (zu lat. *damnare*) reiht sich hier an.

Got. *stibna* erscheint als ahd. *stimna* und *stimma*: *stimna* K 211,9. Is 11,6. 13,14. 34,2. Mo 5,10. 26,26. 27,14. 34,4. Rb 1,409,3. *-nu* Pa, (*-no*) K 78,28. Is 19,3. Mo 19,9. 28,16. *stimma* Ra 228,13. B 31,13. 46,17. 52,30. 31,14 (zweites *m* conj.). 56,7 (Hs. *stim*). Rb 1,412,45. *-mu* B 32,4. 56,11. 88,14.

Ausgleichung von *mn* zu *mm* liegt ferner vor in *stam* Rb 1,621,20. *liutstam* Pa K Ra 172,20. Pa K 144,15. K Ra 215,29. — *stamma* Rb 1,380,21, sowie in *hram* Pa K 92,28. Voc. 6,7. *nahthram* R 29,27. 217,28. Ja 1,354,6.

2. Zu dem Adverbium *saman* — *zisamane* zeigen sich mittelvokallose Formen in Is und Mo: *samnunga* Is 28,3. *samnôt*

Mo 19,1. *-nônt* Mo 10,4. *nôntiu* Mo 10,7. *chisamnôda* Is 12,3. *kasamnôtun* Mo 10,2. 15,22. *-nôt* Mo 19,9. *-nôte* Mo 21,19. Die vereinzelten *samant* und *samande* werden hier nicht angeführt. Die übrigen frühalthochdeutschen Quellen zeigen regelmäßig M V: *saman* Rb 1,584,48. *-haftîc* intemeratus Pa K 180,33. *-hlauft* R 91,37. *-sprâhha* R 65,27. *zasamane* Pa, *zisamanone* K 102,24. *zisamane* Ja 1,364,17. Rb 1,380,10. *samane* Bas. Rez. 1,10. *samene* Bas. Rez. 2,2. *zisamani* Rb 1,336,61. *kisamanônti* Pa K 74,18. *zisamanônne* B 99,23. *kisamanunc* K 249,5. *samanunc* B 120,4. 120,10. *samanunga* Pa K 730,29. Pa 72,30. 72,32. R 3,6. B 63,19. 81,17. 120,5. *samanungu* B 31,17. 35,27. 41,3. 45,22. 46,31. 80,2. 80,7. 84,13. *samanungôno* B 34,11. *kasamanunga* Pa K Ra (Pa *-anunta,* K *kisamanun*) 64,23. Pa 158,37. K 73,30. 73,32. R 131,29. Ja 1,337,17. *kasamanungu* B 97,19, daneben *kisamununga* Ra 73,30. *kisami:nida* Ra gegenüber *kasamanida* Pa K 66,12.

F.

1. Schließlich wären noch die Worte mit mittlerem *-in* anzufügen. Eine Gruppe von Femininen hat wohl kurzes *-in* sowohl im Nom. Sg. als auch in den obliquen Formen, wobei ich von denjenigen Fällen absehe, in deren Flexionsformen sich inneres *nn* zeigt.

lugin Voc. 7,6. — *lugino* Is 35,15. — Zu *lendino* lumborum Is 40,19 ist aus unsern Quellen der Nom. **lendin* nicht belegt (vgl. hierzu nur *lendiprato* lumbulum Cass. 10,4). Hierher auch das Lehnwort *putin* cava Cass. 11,12 (= lat. *butina*). Vom Femininum *firina* ist außer den Kompositen *firinhaft* Pa K 140,16. *firinlust* Pa K R 140,13. *-lustlihhêm* Pa K 76,10 belegt: *firina* crimina Pa K Ra 138,35. Pa K R 140,6. *firinôn* K Ra 254,33. *firinâri* criminator Pa K 98,31. *agauuisfirinâri* publicanus R 233,11. (*achiuuizfirinâri*) B 56,27. — Auch *redina* rationis B 58,3. 75,2. 120,2. Rb 2,309,13. *redinoom* B 40,31 muß hier angefügt werden. Für *elina* (*elinna* nach Kögel verschrieben) K 268,8. *elinamez* cubiat K 268,9. *elinpogo* Voc. 4,5. *-pogun* St. Paul. 734,24 (2 mal) läßt sich nicht entscheiden, ob es entsprechend dem got. *aleina* langes, oder ob es kurzes *i* hat.

2. Daran schließen sich folgende Maskulina auf *-in*: *arin* are Pa, *erin* K 100,2. *airin* pavimenta Voc. 1,39. — *irmindeot* Hl. 13. *irmingot* Hl. 30. — *lenzin* Voc. 5,38. — *sceffin* quaestor K Ra 235,34. *scephin* R 65,26. — *sceffina* arbitros Ra 228,9. Mo 17,22. 18,6. *êwascaffina* Mo 17,15. *sceffinâ* K Ra (K *scefina*) 203,2 (in der Bedeutung legiones, cohortes, nach Kögel S. 159 vielleicht ein Verbalabstraktum auf *-in*).

3. Von den Verben auf *-inôn* gehört hierher: *uuîzzinôt* vexat K Ra 234,32. *kauuîzzinôt* damnabitur Pa K 38,9. *unkauuîzzinôt* invindicatum Pa K Ra 182,16. *uuîzinthero* punitorum K 259,37. *-inâri* ultor

K Ra 267,40. *-inâre* K 268,1. *-inôtôn* angebat Ja 1,413,1. *kiuuîzinôtemu* multato Ja 1,543,37. *uuîzzinôntêr* Rb 2,306,29 (= alts. *witnon*). Damit ist aber das Subst. *unîzinunc* prophetatio K 263,1 nicht in Zusammenhang zu bringen, das überdies in *uuîzzanunc* K 215,36 einen abweichenden Vokal hat.

Keine Abweichung zeigen *altinôt* amplat, differt R 99,24. 109,34. Rb 2,306,33. *-inônt* Rb 2,309,39. *altinôe* dissimulet B 39,3. *-inônti* B 40,5. *kaaltinôtêr* R 99,26. — *ellinôês* emuleris Rb 1,541,13. *-inônne* Rb 1,584,17. *-inâri* Rb 1,336,75. 1,585,56. *ellinôdes* emulationes B 123,5. — *festinôt* K Ra 207,37. *-inônd* K 254,36. *fastinôde* Pa K, *(festinde)* Ra 10,23. *cafastinôt* Pa K, (*kifest-*) Ra R 4,14. Pa K Ra 10,14. Pa K 82,5. Pa 146,31. *kafestinôt* Ra R 223,1. R 183,14. *pifastinôt* Pa K 34,10. *pifestinôt* K Ra 207,40. 220,20. K 220,23. *-inôte* Ra 220,23. *chifestinôn* Is 37,16. *festinôda* Is 2,4. *chifestinôde* Is 15,2. *festinônti* Mo 30,9. *gafestinôta* Mo 33,4. *festinôt* Rb 1,469,14. *-inôta* Rb1,677,54. *-inôntêr* Rb 1,546,21. *kifestinôta* Rb 1,541,42. *kafestinôtôn* Rb 1,316,38. *festinôn* B 116,6. — *glîzzinôntemu* vibrante, ‚glitzernd' Ja 1,315,3. — *lâchina* Bas. Rez. 2,6. *lâchinôt* Voc. 8,8. — *pilistinôndi* derogans ‚verunglimpfend' K Ra 112,26. *pi^{h}lidmônti* Pa 112,26 ist noch nicht gedeutet. — *redinôe* recites B 75,4. *redinône* B 60,9. — *farscirpinôt* discrepat Pa K 42,2. — *ûstinôt* fungitur Pa K 148,36. *ûstinômês* Pa K Ra 148,39. — *usinâri* ostiarius ‚Meier' K 197,2 ist nach Kögel Lit. I, 2 S. 437 auf mlat. *usīna* ‚Meierei, Mühlenwerk' zurückzuführen.

4. Lat. *christiānus* findet eine regelmäßige Entsprechung in der ahd. Lautform *christâni,* die sich in Mo, Exh. und B findet: *christâne* Mo 30,24. 38,15. *-ânero* Mo 29,6. *christâni* Exh. 12. 20. *-ânan* Exh. 10. *-ânêm* Exh. 8. *-âniun* Exh. 2. *-ânemu* B 89,29. *-ânum* B 120,16. Diese Lautform liegt auch im Kompositum *christânheiti* Mo 37,23. 39,16. Exh. 3. 6 vor. Die Entwicklung zu *christin-* in *christinheidi* Is 42,5, 42,12. *christinheid* W K. 73 ist noch nicht aufgeklärt.

Anmerkung. *u* als M V in *sibun* gibt zu Bemerkungen keinen besonderen Anlaß: *sibun* Is 26,15. 26,17. 26,18. Mo 11,26. 11,27. B 69,15. *sibunfalta* B 65,16. *-stirri* Ja 1,511,36. *-stirnes* Pa K 44,13. *-stirneo* Pa K 16,39. *-stunt* B 65,15. *sibunto* B 63,13. *sibunzo* Is 7,4. 25,22. 26,9. 27,5. Mo 34,19. *sibunzogôsto* B 63,14. *sipuneo* Pa 16,38. *sibuniu* Is 26,18. *sibuni* Mo 7,16.

III. Mittelvokale und Mittelvokallosigkeit vor l.

§ 1. Altsächsisch.

A.

1. Von den hierhergehörigen Fällen wird germanische Mittelvokallosigkeit bei kurzer Stammsilbe erwiesen durch die gotischen Entsprechungen bei den Worten: *ûhtfugal* (got. *fugls*)

Gen. 287. — *fugles* M C P 987. *-los* M C 2403. *-lun* M C 1667. — *mahal* (got. *maþl*) M C 2891. *handmahal* M C 346. 360. 4127. — *mahle* M C V 1312. M C 3834. *-lo* C 4710. *-lea* Gen. 227. *-lian* M C 225. 3133. 4433. 5177. 5233. C 5722. M 2614. *gimahlian* M C 165. C 818. M 1470. *mahlon* C 2614. *gimahlit* M C 254. (mit Ausfall des *h*) *gimâlon* C 1470. *mahlidun* M C 5138. *mahlidin* M C 3930, aber mit M V *gimahalde* M 139. 914. 3136, dafür (mit Ausfall des *h*) *gimâlda* C 139. 914. 3136 und 3993; ferner *gimahalda* Gen. 189. 211. 224. — *suebal* (got. *swibls*) Gen. 186. 318.

naglos (vgl. got. *nagljan*) M C 200. C 5536 *-lon* C 5733. *bineglida* C 5693. *neglid* C 5552. *neglidscipu* M 1186, und nur *negilid* C 5704. — *sedle* (got. *sitls*) M C 2820. 2909. 4502. C 3423. 4233. 5713. *sedla* Gen. 268. *gisidli* M C 3321. — *agalêto* ‚eifrig' (vgl. got. *aglus* ‚schwierig') C 3008. *agalêtlîco* Gen. 224.

2. Nicht zu beweisen sind aus dem Gotischen einige Fälle mit kurzen Wurzelvokalen, für die ursprüngliche Mittelvokallosigkeit vorauszusetzen ist: *segel* C 2238. — *bodlos* ‚Grundbesitz' M C 2160. *bodlo* M, *bodlu* C 509. — *haglas* Gen. 17. — *kaflon* ‚Kiefern' M C 3204. 3213. — *swigli* ‚glänzend' C 5625. 5782. *swikle* M, *swikli* C 3577.

3. Von Stämmen mit langem Wurzelvokal zeigen einige im Gotischen die richtige Mittelvokallosigkeit:

hebentungal (got. *tuggl*) M 4313. *himiltungal* M C 590. — *tungle* M C 3627. *-lun* M C 600. *hebantunglas* C 4313. *-lon* C 5714. — *nâdlan* M, *-lun* C 3300 (got. *nêþla*). — *twifli* (got. *tweifls*) M C 287. 385. 4871. C 5300. *-lian* M C 948. 2662. 3704. 5188. (C *-lan*) 328. C 4703. *gitwiflian* M C 3501. 4662. 4743. *gitwiflid* M C 3004. C 5752. *twiflon* M, *-lean* C 1896. *-lode* M, *-lida* C 5241.

4. Ohne gotische Entsprechung sind folgende Worte mit langer Wurzelsilbe, die wahrscheinlich von Haus aus auch ohne M V gebildet waren:

kumbl ‚Zeichen' M 648 gegen C *kumbal* neben *kumbal* M C 635. 657. — *wesl* M 3738 gegen C *wehsal* neben *wehsal* C 3746. — *weslea* Gen. 228. — *wehslon* M C 4627. *-lan* M, *-lon* C 4029. (*-lean* M) 3131. *-lan* M C 2104. *weslean* Gen. 78. *wehsloda* C, *weslode* M 2708. *giwehslod* M C 2486.

ahsla M C 4993. *-lu* M, *-la* C, *-lon* P 988. *-lun* M C 2332. — *faklon* M C 4813. — *knôsla* M C 347. 366. 558. *-les* M C 223. 1265. 2655. 5130. *aðalknôsles* M C 297. *aðaliknôslas* Gen. 264. — *simbla* M C, *simlo* V 1327. *simbla* M, *simla* C 309. 456. 534. 550. 1469. 1516. 1660. 1687. 1698. 1757. 1760. 1793. 1931. 2050. 2172. 2277. *simla* M C 2513. 2627. 2788. 2980. 3569. *simbla* M, *simblon* C 740. *simblon* M C 1254. C 77. *simlon* C 3958. *simlun* M, *-la* C 4651. (*simle* C) 3353. *simbla* M, *simblon* V 1342. *simla* M

4757. 4791. *simlun* M 3329. 3339. 3804. 4093. 4247. 4251. 4302. 4643 4660. *simlon* Gen. 137. — *sumble* ‚Schmauß' M C 3339.

Anmerkung. Somit haben nur die kurzsilbigen Worte *mahal* und **nagal* flekt. Formen mit MV: *gimahalde* M 139. 914. 3136. Gen. 189. 211. 224; *negilid* C 5704, dazu *agalêto* M 3008. *agalêtlico* Gen. 224, während die übrigen kurzsilbigen Worte nie M V in Flexionsformen aufweisen.

5. Dieselbe Behandlung wie die Worte mit langer Stammsilbe erfahren auch die Worte, die ein weiteres Suffix (*-is*) vor dem *l* haben: *dôpisli* st. N. ‚Taufe' M C 927. *-islea* M 1025. — *herdisli* sw. F. ‚Stärke' C 4965. *-dislo* M 4965. — *mendislo* ‚Freude' M C 402 wird von Sievers, PBB V 146 als Nom. Sing. eines schwachen Masc. angesetzt.

B.

1. Worte und Wortformen mit echtem M V treten seltener auf. Mit Ablaut in der Mittelsilbe erscheint *aƀali*. Davon finden sich folgende endungslose Formen in der Komposition: *aƀalandbâri* M C 1196. *aƀalboren* Gen. 331 *-boranes* M C 222. *-anan* M C 464. *-ana* M C 4003. Gen. 295. *-burdig* Gen. 260. *-kêsures* M C 3186. *-kêsure* M C 3195. *-knósles* M C 297. *-cuninges* M C 362. 2114. *-cunnies* M C 801. 2395. *-ordfrumo* C 31. — Formen mit Endung sind: *aƀali* ‚edles Geschlecht' st. N. M C 4479. *aƀaligeburdeo* M 2985. *aƀaliknóslas* (nach Holthausen Zs. f. d. A. 39,55 Hs. *aƀaln-*, nach Braune *aƀal-*) Gen. 264. *haƀalias* Gen. 295. *aƀalies* M 566. *aƀales* C 566. 2541. 2553. — *eƀili* (Adj.) MC 508. *eƀilifolcun* M C 3318. *-giburdeo* C 2985. *eƀiliun* M C 768. *eƀilero* M C 1193. 2455. 3048. *-iero* M, *-ero* C 5251.

2. **îdal* wird mit echtem M V angesetzt, da *dl* nicht als germanische Lautverbindung vorkommt. *idale* M 1562. *-ala* M 1572; aber *idila* C 1562. 1572. Ablaut ist hier nicht ausgeschlossen (nach Sievers PBB V 82 u. 91). — Dazu das Adjektivum **gamal* ‚alt' in *gigamalod* C 72. M 481, aber *gigamolod* C 481. — *wankalna* ‚schwankend' C 2494, dafür *wankolna* M 2494.

3. Synkope eines echten M V liegt vor in *sêola*. Dreisilbigkeit der Grundform wird durch got. *saiwala* erwiesen. *sêola* M C 1864. 2808. 3538. (M *siola*) 3301. 3357. 4060. C 1866. 2536. 5428. 5692. 5701. Gen. 49. 144. *séolun* M C 1906. 1911. 3832. M 1866. *sêolono* M C 2083. 4659.

4. Das Fremdwort *diuƀal* M C (*-all* C) 2480 weist folgende flektierte synkopierte Formen auf: *diuƀlas* M, *-los* C 2279. *-lun* M C 4442; daneben findet sich mit M V nur *diuƀales* C 1366 und *diuƀules* M 1366[1]).

[1]) Hierher auch *fercal* ‚Riegel' C 5773; oder gehört es vielleicht zu *kalle* DWb. V, 68, ‚dünne Balken'?

C.

1. *i* als M V ist immer echt und zeigt fast keine Schwankungen: *birilos* ‚Körbe' M C 2868. — *himil* M C 591. 1425. 2167. 3581. C 41. *-fater* M C 2004. 4759. *-kraftes* M C 4337. *-kuninges* C 266. *-portun* M 1799. *-riki* M C 1041. 1500. 1651. 1839. 2626. 3078. 3080. 3489. 3508. 4922. M 3504. 3596. M C V 1328. *-rikeas* M, *-rikes* C 2487. *-rikies* M C 4297. *-rikeas* M 3276. *-rikea* M, *-rikie* C 1635. 1914. 4887. M 1606. *-rike* C, *-rikie* M 2624. C 5604. *-tungal* M C 590. *-wolknum* M C 5096. *uphimil* M C 2886. — *himiles* M C 408. 586. 600. 1059. 1920. 2366. 2601. 3072. 3106. 3163. 3324. 3669. 4065. 4349. 4573. 4643. C 1528. 2211. M C P 985. *-ile* M C 213. 295. 636. 656. 864. 1488. 1577. 1647. 1902. 1915. 1972. 2129. 2420. 3288. 4306. 4367. 4383. 4627. 4790. M C P 989. M C V 1322. C 11. 3301. Gen. 17. 19. 186. 311. *-ilo* M C 419. 1601. 4567. C 1606. 3276. 3504. 3596. 5722. M 5975. *himiliportun* C 1799. *himilisc* M C 246. 1209. 1767. 2437 (in C auf Ras.). C 15. *himiliskan* M C 3608. C 5287. (*-iscon*) 5654. 5934. — *ôđil* ‚Heimat' M C 345. 718. 4497. — *wurgil* ‚Strick' M C 5168. — *slutilas* M, *-ila* C 3072.

engil M C 140. 172. 251. 256. 274. 444. 679. 694. 700. 769. 4789. 4888. M 270. C 113. 5797. 5804. 5814. 5831. Gen. 145. *engel* C 270. — *engilos* M C 2598. 3350. 4301. 4371. 4382. C 5842. 5845. Gen. 248. 284. 299. 307. *-ilo* M C 410. 416. 1117. 1973. *-ilun* M C 1087, aber *engelos* Gen. 157.

2. *mikil* M C 209. 332. 399. 425. 487. 501. 519. 527. 575. 689. 743. 759. 792. 840. 866. 871. 1079. 1084. 1115. 1123. 1167. 1220. 1244. 1278. usw. M C P 978. M C V 1345. M 193. 447. 2497. C 23. 2224. 2538. 5643. Gen. 35. 82. 131. 230. 251. 291. 303. 311. Daneben *mikel* C 447. — *mikila* M C 511. 4115. C 5448. 5747. Gen. 101. *-ilo* M, *-ila* C 4354. *-ilana* M, *-ilan* C 2317. *-ilon* M C 1974. 3153. 3715. 3751. 4809. M 3314. 4089. C 34. 5336. *-ilun* M C 4189. *-ilu* M C 182. 941. 1781. 2482. 3770. 3902. 4584. (*-ilo* C) 1683. 1727. C 5825. und *mikulun* C 3314. 4089. Als einziger synkopierter Fall schließt sich an *miklun* C 2286 gegen M *mikilun*.

luttil M C 740. 2504. C 22. 2254. 4681. — *luttiles* M C 2625. *-ilna* M C 381. — *ubil* M C 1502. 3373. 4586. (Subst.) 3408. 4448. M C V 1356. — *ubilo* M C 1745. *-ilan* M C 5185. *-ilon* M C 1612. 1755. 2452. 3235. 4445. C 3484. 5302. *-ila* Gen. 196. *-ilo* (Adv.) C 5458. Gen. 1. *-iles* (Subst.) M C 2598. 3897. *-ile* M C 1525. *-ilu* M C 3494. — *middilgard* M C 495. 524. 583. 588. 846. 853. 867. 922. 926. 1210. 1398. 1643. 1712. 1991. 2444. 2877. 2971. 3169. 3600. 3606. 3614. 3622. 3630. 3638. 3660. 4179. 4304. 4326. 4650. M 4244. C 5389. 5768. C P 1003. M C V (V *-gardun*) 1398. Gen. 133. 194. 336. *-gardun* Gen. 52.

D.

Es erübrigt, noch einige Fälle mit mittlerem *u* anzuführen: *angul* ‚Angel' M C 3202. M 3211, dafür *angol* C 3211. — *hatul* ‚feind-

selig' M C 3272. — *hatulo* C, *hatola* M 3596. — *gaduling* M C 221. *gaduling* C, *gadoling* M 5212. — *gadulingo* M C 577. *gadulingun* M C 1450. *-gos* M 3172. *gadulingos* M, *gadolingas* C 1266. 5214[1]). Neben *nebulo* M 2910 findet sich in C die mittelvokallose Form *neflu* C 2910. 5749 (vgl. S. 25 u. Abschn. VII).

Anmerkung. Die Fremdworte *kastel* C 5959 (lat. *castellum*) und *fôtskamel* M 1511. *fuotskamil* C 1511 (lat. *scamellum* oder *scabellum*) geben zu Bemerkungen keinen Anlaß.

§ 2. Althochdeutsch.

A. Worte mit kurzer Stammsilbe.

a.

1. Folgende Worte mit kurzer Stammsilbe, denen aufgrund des Gotischen Sekundärvokal zukommt, zeigen außer mittlerem *a* in der flexionslosen Form auch in den flektierten Formen und Ableitungen M V:

fogal Pa K 92,25. K 217,32. Ja 2,350,34. *fogalchunni* Pa K 48,25. *fogalhûse* Rb 1,654,12. *nahtfogal* K Ra 217,29. K 217,35. — *fogala* Pa K Ra 16,16. K 17,25. *fogalo* Pa 16,25. — *fogalônte* R 11,35. *fogalâri* R 17,22. Ja 1,547,39. *fogaláres* Rb 1,541,19. — *mahal* pactio (got. *maþl*) K Ra 225,16. K 248,12. R 73,29. — *mahalen* Pa K, (*mahêle*) Ra 152,36. *gimahalta* Hl. 7. 14. 36. 45. Rb 1,425,22. *kemahaltera* St. Paul. 730,33[2]). Mit got. *maþl* ist auch *medili* locutione ‚Rede' Mo 26,16 stammverwandt (etwa got. *maþleins?*). Das Kompositum *laucmedili* fulmen Ja 2,620,35 wird auch von Kögel Lit. I, 2 S. 518 unerklärt gelassen. — *nagal* Pa K 82,87. Pa 12,36. Cass. 9,36. — *nagale* Rb 1,542,22. *nagala* Pa K Ra 14,1. R 13,38. Rb 2,307,55. *nagalum* Rb 1,463,42. *kinegilit* K Ra, (*canacalit*) Pa 182,14. *innegilen* K 239,19. — Unklar ist die Beurteilung der Etymologie von *ungnagal* anguis K R 13,36. Eine Vermutung darüber bei Kögel Lit. I, 2 S. 436.

Dazu kommen die nur mit Endung oder in Ableitungen belegten Worte *agaleizzo* vehementer (vgl. got. *aglus* ‚schwierig') K 264,23. Ja 2,742,28. *agaleizaz* solers Ja 2,350,19. — *suuegalûn* fistulae (vgl. das got. Verbum *swiglôn* ‚pfeifen') R 157,7. Rb 1,426,10. 1,553,5.

sedal (vgl. got. *sitls*) hat in Is und Mo auch mittelvokallose flektierte Formen. Unflektierte Belege sind: *sedal* Pa K 16,34. Pa 164,25.

---

[1]) Ob auch neben den oben angeführten Formen „*wankol*" und „*diubal*" auf echtes *-ul* zurückzuführen sind, ist unsicher.

[2]) Das von Kögel S. 131 erwähnte *kimâli* schema, imago K Ra 253,16 gehört wohl zu ahd. *mâl* ‚Zeichen'.

K 244,21. K Ra 260,10 (K Hs. *secal*). *sedhal* Is 4,14. Rb 2,310,2. *sedalkanc* occasus R 221,4. *-kange* R 188,19. B 45,7. *hôhsedal* (Hs. *ha:osedal*) R 260,10. — Flektierte Formen mit M V sind: *sedale* Pa K Ra 188,19. Pa K 30,26. *sedalum* B 59,24. *hôsedale* Rb 1,458,20. 1,493,6. *umpisedalom* Pa K Ra 156,3. *einsedalo* Pa K, *einsedaelun* Ra 66,8. *uuôstansedalo* Pa K 66,9. K 212,9. *einsidilo* K 248,35. *lantsidileo* Pa, (*-lo*) K Ra 40,4. *lantsidillun* Rb 1,510,28, aber ohne M V *hôhsetli* Is 36,19. 36,21. 38,2. *hôhsetle* Is 20,4. *-sedle* Mo 17,14.

2. Nur unflektiert belegt ist: *duahal* lavācrum (got. *þwahl*) Pa R 114,12. K 266,16 Für *thuuahal* lavācrum Pa K 54,36 steht *thuuâl* in Ra 55,36, mit Kontraktion von *aha* zu *á* (vgl. Kögel S. 131). *thuuihal* vaccula Pa R, *thuuahal* K 58,5 sind schon von Wüllner S. 4 und Heinemann S. 6 als unerklärlich bezeichnet. Hieran fügt sich *duahila* mappula ‚Handtuch' B 108,21 (Hs. *duuaheila*), das in späteren Quellen immer mit *ll* vorkommt, aus **þwahljôn* (vgl. Kluge, Stammbildgsl. § 80—82 b).

Auffällig ist die Färbung des M V in *suuebul* Is 9,3 neben *suuebal* Bas. Rez. 1,8 (got. *swibls*). Flektierte Formen sind von diesem Worte nicht bezeugt.

3. Es folgen Worte mit kurzer Stammsilbe, die im Gotischen nicht belegt sind: *uueval* clatîca ‚Einschlag' Voc. 7,27. — *uuevales* subteminis Rb 1,316,40. *-ale* Rb 1,353,38. 1,388,35. — *stadal* scorea Stadel' Voc. 2,30.

Der Eintritt des M V unterbleibt in *seclo* velorum Ra 242,18 neben *segalo* R 242,18. Auffallend ist die Lautfärbung in *seculo* K 242,18. Ferner unterbleibt der M V in *striplêt* strepite Pa Ra 194,23 gegen *strepalêd* K 195,23 und *striplêndi* Pa Ra 80,38. 142,24. Ra 252,28 gegen *stripelêndi* K 81,38. 143,24. 252,28. 254,28.

b.

An die kurzsilbigen Stämme mit wahrscheinlich ursprünglicher Mittelvokallosigkeit können solche angereiht werden, die wohl von Haus aus M V gehabt haben. Zunächst einige, bei denen die Unechtheit nicht sicher erwiesen ist: Das Wort *ôtmahali* ‚Schatzkammer' (zu mlat. salfränk. *mahalus* ‚Speicher'), das nichts mit *mahal* (got. *maþl*) zu tun hat, zeigt auch Formen ohne M V. Für *ôtmahali* gazophilatium Pa K 162,18 hat Ra die kontrahierte Form *ôtmâli*, ebenso *ôtmâli* dives Ra 101,35 gegen K *ôtmahali* 101,35. *hôtmahilim* Rb 1,493,34. *ôtmâli* opem R 95,28. opes Ja 1,315,53. *aotmâleo* R 101,35. Dazu kommt noch die mittelvokallose Form *ôtmahlum* bonis Mo 29,25. — Als unecht wird meistens der M V in *fravali* angesetzt: *fravali* inprobus, contumax

R 33,28. 63,18. 197,20. *fravali* (Subst.) temeritate R 151,18. 256,26. *fravalan* Rb 1,374,28. *fravalêr* R 231,27. Ja 1,586,55 und das Kompositum *frafallihho* B 41,27. — *avalôn* wird wohl nicht zu demselben Stamm gehören: *afalôndi* cultor K Ra 251,33. *kiafalôd* reciduum K 239,35. — Auch bei *egala* erudo Pa K Ra 168,25 ist nichts sicheres über die Herkunft des Vokals bekannt. — Hierher auch *uuădal* fasciculum ‚Büschel' Rb 1,335,38 (DWb. XIII 245). Das Adjektivum *uuâdale* egentes s. S. 27.

c.

1. Sicher haben echten MV folgende kurzsilbige Fälle: Das Adjektivum *adali — edili* tritt in der Komposition als *adal* auf. *adallih* Pa 128,23. 174,7. 174,18. K Ra 216,17. *unadallih* Pa K 96,14. *adhalsangheri* Is 10,7. Die einfachen Formen sind: *adali* Pa 164,17. *adales* Pa 164,14; dafür hat K 165,14 merkwürdigerweise *adoles*. Ferner *adales* Rb 1,410,1. 2,310,35. *unadales* Rb 1,409,23. *adalêm* B 113,10. — *edili* Is 30,20. Mo 27,24. *ediles* Is 33,9. *edile* Is 35,12. *œdhile* Is 36,11. — Neben *metolôde* medio St. Paul. 736,50 finden sich vom Stamm *mittil-* mehrere Beispiele (s. S. 32).

Echten MV hat auch das Adjektivum *scatal* fraudulentus Pa, *scadhal* K 112,19, ferner auch *pihamalôte* caeduntur Pa K 86,2. — *petalâri* menticus R 111,33 und das Gerundium *zapalônne* Pa K 190,11, dafür *zapulônne* Ra 191,11, dessen Bedeutung unklar bleibt. Die lat. Glosse heißt vestibulo.

In *crosel* cartilago ‚Knorpel' Ja 1,511,43 ist *e* als MV nicht zu erklären (vgl. Graff IV 617 und 620).

2. Es folgen einige Lehnworte: *satala* satum Ra, (*stathala* ist verschrieben) K 243,37. *satilûn* sata Rb 1,412,25 (aus mlat. *satellum*, ein Getreidemaß, vgl. DWb. VIII 1809). — *semalûn* polenta Rb 1,411,10. 1,412,25. 1,426,26. 1,427,6. 1,463,38 (aus lat. *simila* ‚Weizenmehl'). — *tavala* Rb 1,585,49. *tavalûn* Rb 1,458,45. 2,313,54. *tavalôtiu* Rb 1,447,6 (aus lat. *tabula*).

Anmerkung. *e* als MV hat *scamelum* subselliis B 61,16 aus lat. *scabellum* oder *scamellum*. *a* wechselt mit *e* in *libelles* Is 16,8. *livalle* commentarius Rb 1,472,18 (*a* aus *e* corr.) aus lat. *libellus*.

d.

Regelmäßig auftretendes *u* ist wohl immer als echt zu betrachten: *nabulo* Voc. 4,19. Cass. 10,13. 10,14. *nabulin* Rb 1,388,17. — *nebul* K Ra 215,37. Voc. 4,40. Dazu die Ableitung *farnibuli* caligo Pa K 82,39 vielleicht Verbalabstraktum auf *-î* zu einem schw. Verbum **farnibuljan*. Bei *nebul* ist allerdings die Echtheit des Vokals noch nicht ganz sichergestellt (vgl. Abschn. VII). — Zu einem ganz anderen Grundwort gehört *firnipulte* Pa 192,13. *-polte* in praecipiti K Ra 193,13, vgl. ags. *hnifol* ‚Stirne'. *snabul* rostrum Ja 2,620,31. — *satul* sella K 260,12. Assimilation ist wohl

eingetreten in *satalôta* stravit Rb 2,313,43. — *uisula* mustella ‚Wiesel' Voc. 5,66. — *arstifulen* farcire ‚stiefeln' R 145,24 gehört nach Schmeller Bayr. Wb. II 737 zu ‚Stiefel' in der Bedeutung ‚Haufe Getreide' (nach lat. *stipes* ‚Stamm'). Ob das *a* und das *i* in *catalinga* St. Paul. 734,12. *catalinge* St. Paul. 736,27. *catalingun* B 106,10 und *katilinga* parentes B 113,14 neben *gatuling* Voc. 6,29 aus Assimilation zu erklären sind, ist mit Rücksicht auf got. *gadiliggs* zweifelhaft.

Anmerkung. Fremdworte behalten das lateinische *u* bei: *titulo* titula Is 23,3. Mo (Is) 36,29. K 259,3. Die Glosse *edo daz oporastic titulo* Pa, *oporaista titulo* K 24,11 aut summa pars teli, apex, summa pars litterae ist meines Wissens noch nicht gedeutet. Anders verhält sich das eingedeutschte *cugulûn* R 139,3. *cucalûn* B 107,8 (lat. *cucullus, cuculla* ‚Mönchskapuze').

B. Worte mit langer Stammsilbe.

a.

1. Bei den Worten mit langer Stammsilbe unterscheide ich wiederum solche, die schon im Urgermanischen lange Stammsilbe gehabt haben und solche, deren Stammsilbe erst in späterer Zeit (durch westgermanische Gemination oder durch hochdeutsche Lautverschiebung) langsilbig geworden ist. Zu den Worten mit ursprünglich langer Stammsilbe, deren gotische Parallelen die echte Mittelvokallosigkeit zeigen, gehört:

zuuîfal Pa K Ra 16,28. K 213,28. 217,15. B 40,24. 40,27. 42,5. 44,3. 46,33. 49,28. 80,22. Rb1, 547,6. 2,306,16. Ja 2,766,26. *zuuîfalcascrîp* apocrypha R 51,40.

Dieses Wort zeigt im Keronischen Glossar folgende Flexionsformen und Ableitungen: Zunächst die Beispiele mit MV: *zuuîfalit* Pa K Ra 156,13. *zuîfalî* Pa, *zuuivilî* K 98,17. *zuîfalôt* Pa 150,14. *zuîfalôn* Pa 168,17. *zuuiuafalî* K 236,19. *zuuîfalâri* K 251,30. Aber gegenüber *zuîfalôndi* Pa K steht *zuîvlônti* Ra 75,10, gegenüber *zuîfalâri* Pa K 168,33 *zuîla* Ra 169,33, ferner steht gegenüber *zuivili* Ra *zuuivli* K 251,12 und gegenüber *zuuivalôm* K 113,3 steht *zuîflôm* Pa Ra 112,3. Dazu noch die mittelvokallosen Fälle *zuîvlôn* Ra 169,16. *zuiflôntên* Pa, *zouuiflôndan* K 16,31. *zuiflera* Pa, *zouuifleru* K 42,10. *zuuiflôn* Pa, *zuivlôn* Ra, *zouuuîlôn* K 17,17. *zuîflônti* Pa Ra, *zouuivlantan* K 7,35.

Dazu kommen aus der Isidorgruppe noch die mittelvokallosen Fälle: *unzuuîflo* Is 7,7. Mo (Is) 34,21. *zuuiflômês* Mo (Is) 32,1, und aus späteren Denkmälern noch die Formen mit MV: *zuuivalunga* B 70,11. *unzuuivalêr* Ja 1,586,31. — Hierher auch *himilzungal* (got. *tuggl*) R 247,25. — *himilzungla* δ 247,23.

2. Nicht im Gotischen belegt ist eine große Anzahl ursprünglich langsilbiger Stämme, die mit unechtem MV angesetzt werden:

wehsal, das unflektiert vorkommt in Is 31,12. R 7,30. B 36,5. 119,16. Rb 1,388,13. *wehsallîho* R β 7,29. Rb 1,541,68. 2,307,11. *wehsallîheru* Rb 1,317,64, hat folgende flektierte Formen und Ableitungen:

a) aus dem Keronischen Glossar: *kiuuihslî* K 266,2. *firuuisliu* K Ra 208,37. *firuuihslit* K, *uuihslit* Ra 264,29, aber gegenüber *unfaruuihslit* Pa 182,1 *unfiruuihsilit* K 183,1 und gegenüber *uuehslôt* Pa 154,14 *uuehsalôt* K Ra 155,14; dazu mit MV *firuuihsalit* Pa, *-silit* K 91,40.

b) aus dem Hrabanischen Glossar die mittelvokallosen Belege: *uuehslum* R 265,38. *uueslum* R 41,35. *uuihslit* R 155,15. *kauuihslit* R 266,3. *faruuihslit* R 208,36. *intuuihslenti* reciprocans R 7,33. *intuuislente* R 239,2.

c) aus späteren Denkmälern die Formen mit MV: *uuehsale* Rb 2,308,50. B 95,3. *uuehsalum* B 82,9. 88,9.

Von *cumpal* kommen keine flektierten Formen vor: *cumpalporun* cohortes K Ra 203,3.

Wie *uuehsal* sind einige Worte im Keronischen Glossar wiederholt mit MV anzutreffen: *stumpal* stultus Pa K 54,9. — *pistumpolôd* obtunsus ‚stumpf gemacht' K Ra 222,16. *pistumpalôndi* K, *-polônti* Ra 222,19. *pistumpanlôt* K 87,4, wofür *pistumplôt* truncantur Pa R 86,4. R 222,26 und *stumbalômês* Rb 2,306,57. — Bei *pitrôhsilid* incestat Pa K Ra 178,25 ist die Herkunft unklar. — *uuâdale* egentes Pa, *uuâthale* K 118,29. *uuâdalî* Pa, *uuâdhalî* K 28,40. Daneben *uuâtle* R 119,28. Das Substantivum *uuădal* fasciculum s. S. 25.

Daran reihen sich Worte, die in Quellen vor 800 in obliquen Casus nicht oder nur vereinzelt (in K) MV aufweisen: *ahsla* Pa K 138,1. Voc. 4,6. Cass. 9,14. 9,15, aber *ahsalu* Rb 1,409,65. *ahsalôm* B 77,21 und das Kompositum *ahsalpein* Pa K Ra 136,40. — *fiihlôt* R 200,28. *cafiihlôt* R 133,40. *kifilôtêr* Rb 1,654,13, aber *fihala* Rb 1,621,14. — *scimplac* Pa 62,24, dafür *scimbalac* aspera K 63,24. — *scûfla* Voc. 2,28. Cass. 11,28. *uuintscûfla* Voc. 2,27, aber *uuintscûvala* Rb 1,636,31.

simplum und die dazugehörige Adverbiengruppe treten in den benützten Quellen mit einer Ausnahme nie mit MV auf: *simplom* Ra 195,19. 247,13. *simplêm* Pa 194,18, *simplîgêm* Pa K 194,17. *simplingôm* Ra 248,15. *simples* Is 9,10. 25,2. Mo 41,7. 41,9. W K. 7,9. 7,13. *simple* Bas. Rez. 2,2. 2,3. *simplun* Cass. 13,18. Exh. 8. *simplum* Pa K 194,21. K 210,30. 237,11. 247,13. R 269,3. Bas. Rez. 1,17. *simblum* B 31,35. 35,19. 36,2. 36,17. 38,25. 39,21. 40,9. 43,25. 50,15, 50,16. 50,22, 50,29. 51,11. 80,17, aber *simbulum* nur B 56,21.

Schließlich findet sich eine Reihe von Worten mit langer Stammsilbe, die in flektierter Form nie mit MV vorkommen: *drâslî* toregma = toreuma ‚Drechslerarbeit' R 260,5. — *eihlôm* siliquis R 115,38 (vgl. S. 34 und Abschn. VII). — *framerhlôt* propagavit B 30,9. — *hâhlâ* cramaculas Cass. 11,26. — *einknôsli* cognita K 216,25. *knôsles*

Mo 6,16. 18,14. Hl. 11. — *zâdal* egestas R 29,40. 119,29. 223,31. — *zaadlônte* R 119,28.

3. Lange Stammsilbe infolge von westgermanischer Gemination oder hochdeutscher Lautverschiebung liegt vor in *stuffala* (wohl ein Schreibfehler für *stupfala*) butis Pa K Ra 58,1. — *fa^{h}kla* K, (*fachla*) Pa, (*facla*) Ra 145,30. *gafaclita* Mo 5,10, aber *facolôno* Ja 2,350,35. — *stechal* arduum Ja 2,350,33. — *stechli* R 193,13. *stechleru* R 193,14. *stechlêm* in abruptis montibus R γ (R Hs. *ste|chêm*) 193,15, aber *stechali* Rb 1,380,12. 1,410,8. *stechili* Rb 2,312,57 *stechalêm* Rb 1,412,9.

Die Lautfärbung des MV macht Schwierigkeit in *aphol* R 13,7, dessen flektierte Formen mit regelmäßigem *i*-Umlaut mir nur aus Rb bekannt sind: *ephili* Rb 1,552,27. 1,553,20. 1,637,32. *ephile* Rb 1,553,3. *ephilo* Rb 1,447,18. *effili* Ja 1,543,47. *effiliu* Rb 1,336,52 steht für *ephili* (kein Diminutivum, vgl. Ottmann S. 28, 59 und 78).

4. Mit zweisilbigem Stamm kommt hinzu: *driscûfli* limen K Ra 201,1. Voc. 1,31. *-gûflim* Pa K, (*-cluvim*) Ra 46,4. *-gûfle* R 47,4. Mit demselben Suffix *-uof(i)li* setzt Sievers (PBB V 531 und 537) an: *innivoli* crustula Rb 1,336,57. *innidoli* extales Rb 1,620,35. *innadoli* Rb 1,409,42. *inôdilo* testiculorum Rb 1,511,24.

b.

1. Abweichung in der Lautfärbung zeigen auch einige Fremdworte: *lâpel* luteres R 205,27 neben *lâbal* Rb 2,312,44. *lâballa* Rb 1,447,26 (= lat. *lābrum* ‚Trog', bezw. vulglat. **lāblum*). — *tempal* Pa K 28,21. 100,1. 144,23. K 253,18 (Hs. *-ali*), aber *tempil* Is 28,1. *-el* Is 35,17. Mo 4,14. Die flektierten Formen sind *temples* Mo 17,4. *-le* Mo 4,12. 17,3. 17,12, aber *tempales* K 253,13[1]).

2. Vulgärlateinische Synkopierung und unechter MV dürfte etwa auch in folgenden Lehnworten vorliegen: *lumblo* Is 40,18 (aus lat. *lumbulus*). — *ziakilineru* Rb 1,637,11 latericio aus lat. *tēgula* dagegen wohl kaum in *skintala* Cass. 11,1 und *scintilûn* Voc. 1,20 aus lat. *scandula*[2]).

Nur unflektiert kommen vor die Lehnworte: *fenuhal* Bas. Rez. 1,8 (lat. *fenuglus*). — *phêsal* Cass. 10,49 (aus lat. *pēnsile*, vgl. Grdr. II[2] S. 342). — *spiagal* Rb 1,619,38 (aus mlat. *spēglum*.)

c.

1. Nicht sicher ist die Unechtheit des MV in folgenden Fällen: *sinuuerbal* alvus, venter Pa K Ra 22,32. — *sinuuirbili* ambagines, circuitiones ‚Umschweif' Pa K 18,8. — Zu *anchal* ‚Fußknöchel'

[1]) *tiubil, -ilo, -ila* s. bei den echten MV S. 30.

[2]) *cymbalôm* Ra, aber *cymbolôn* K 259,12 gibt als Fremdwort zu Bemerkungen keinen Anlass.

vgl. altnord. *ǫkull*. *anchallîhha* Rb 1,426,56 *anchallîchiu* Rb 1,317,22. — *anchlao* Cass. 9,32 ist wohl ein Kompositum, gehört daher nicht hierher. Für die Beurteilung des MV im Substantivum *keîsala* flagella Rb 2,306,27 fehlt jeder Anhaltspunkt.

2. Von den Adjektiven auf *-al* sind als ursprünglich mittelvokallos wohl vorweg zu nehmen: *taugal* occulta K Ra 221,17. *(daucgal)* Is 1,21. — *taugli* R 189,25. — *tuncal* Pa, *tunchal* K 12,18. 32,20. *tunchal* K Ra 221,18. Ra 261,8. — *tuncli* Pa K 30,34 (K *tunchi*). Pa 2,35. *tunchli* R 83,39. *tunclo* Pa Ra, (*tunchlo*) K 12,14. Ra 33,20 (*clo* auf Ras. von zweiter Hand). *tunc*^{h}*lo* K 3,35, aber für *tunclo* Pa 72,8 steht *tunchalo* in K Ra 73,8, ferner *duncalî* Pa, *tunchalî* K 72,36. *tuncalî* Ja 1,587,43. — Dem Abstraktum *urstódli* sollertia K Ra (K *-stôtlî*) 248,33. Ra 226,28. Pa 174,15, daneben *urstóthali* K 175,15 liegt nach Sievers P B B V 98 vielleicht ein Adjektivum auf *-al* mit festem *a* zugrunde. Ist *urstôdali* resurrectio St. G. Pat. 12 dasselbe Wort? (Zu dieser Wortgruppe vgl. Abschn. VII).

d.

1. Die Echtheit des MV kommt nicht in Frage bei folgenden *l*-Ableitungen: *ezzalan* B 43,19. *ezzaleer* B 80,3. — *forhtal* R 258,27. — *unforahtaleru* Ja 1,586,63. — *âgezzal* Pa K 182,23. *abkezzal* K 221,23. — *âkezzalî* Pa K 132,5. B 50,15. — *hazzal* R 79,37. — *ruamalî* arrogantia Rb 1,541,38. — *slâfalero* B 73,23. — *hornstehhal* cornupeta Ja 1,337,35. — *truabaleer* turbolentus B 80,4. 121,18. — *uuintrunchal* B 43,19. — *zunkalér* linguosus B 56,1. Mit Assimilation: *ubarâzzilîm* Rb 1,374,30. 1,542,13 neben *ubarâzzalii* crapula B 89,20. 89,24. 89,26. — *forskilî* curiositatem Ja 2,766,6 neben *forskalinér* Ja 1,586,16. — *suuigilii* B 48,14. 88,5 neben *suuigalii* B 48,8. 55,29. 93,12. — *pisuih*^{t}*liu* subdola (*l* auf Ras.) Rb 1,509,19[1]).

Auch *îtal* hat immer (echten) MV: *ital* Pa K Ra 194,33. Mo 7,14. B 102,27. *îdalnissa* Is 27,18. — *îtalér* Rb 1,411,25. *italiu* B 44,9. *uparîtalî* K 249,35. *italingûn* Pa K 176,12. *arîtalit* Pa K Ra 102,10. 166,23. Pa K 110,7. K Ra 262,29. Pa 122,17. *arîdalida* Is 11,15. 23,14. *kiîtallant* Rb 1,585,10[2]).

2. *bifangolôde* conclusi Is 25,2 mit Assimilation. - Für *fehtalâri* polimitem ‚buntes Kleid' Ra 224,21 ist wohl *féh talâri* zu lesen. Ist lat. *talāre* ‚Kleid' das zweite Wortglied? — *arhuuispalôt* resilet, resonat K Ra 240,22. *uuisbalôt* sibilet ‚zischen' Rb 1,472,7. — *mammalôt* balbutit ‚spricht undeutlich' Rb 1,620,36 (vgl. Schade Wörterb.). — *turnalôn* excidio Pa 130,11. *turnalunga* Ra, *turnalingua* K 131,11. — *undalôt* vacillat ‚wanken'

---

[1]) *sîncallîhho* iugiter ‚stets' Pa K 194,19 stimmt in seinem MV nicht zu ags. *singāl* (ags. *ā* = germ. *ai*).

[2]) Ueber das Adjektivum *astalohti* ramosa Pa 150,11. K 243,2. *astolohti* Ra 151,11. 243,2 weiss ich nichts beizubringen.

Pa K Ra 151,13 gehört nach Schade Wörterb. zu *unda* ‚Woge'. — *uuantalôt* Pa K 154,15. K Ra 267,21. *cauuantalôt* Pa, *kiuuartalôt* (Schreibfehler) K 90,39. — *kiuuantalôtêm* Rb 1,317,24. *uuantalunga* Rb 1,619,54. *firuuantolôm* Ra gegen *firuuantalôm* K 208,36. — *uuortalônti* verbosus Pa 160,17. K 204,9. Ra 231,24. *uuortalâri* Ra 204,9. — *zuuiskalâri* simulat Pa 168,35, dafür *zuuisculâri* K 169,35.

iruuizalôt eradicata K 65,2 ist, wie *aruurzôt* Pa 64,2, verschrieben für *iruuurzalôt*, wie schon Kögel S. 53 andeutet; der MV ist sicher echt.

3. Ablaut dürfte vorliegen in *mundalôn* effare Pa 120,16. *mundalônti* effatus Pa 120,14 gegen *mundilêm* K 121,16 und *mundilanti* K, *mundilônti* Ra 121,14. Bei *mundilit* K Ra 189,35 und *mundulit* Pa 188,35 liegt aber wohl Vokalharmonie vor (vgl. Kögel S. 28)[1]).

4. Das Lehnwort *diubal* ist in Is, Mo und B auffälligerweise mit dem MV *i* überliefert (dürfte man an Einfluß von *engil* denken?). *tiubil* Mo 5,14. *diubil* B 32,33. *diubilsiuhhôm* Mo 1,1. — *tiubila* Mo 5,20. *diubilo* Is 29,23. Aus dem Freis. Pat. ist aber *tiuval* 12. 32 und *tiuvales* 12 (in der Hs. A), *tiuvles* 12 (in der Hs. B) bezeugt. Weitere mittelvokallose Formen sind: *diufles* WK. 11. *tiuflun* Wess. Geb.

5. Entsprechend dem Altsächsischen *sêola* liegt Synkope eines echten MV in *sêla* vor. Während Is und Mo das *w* beibehalten haben — *sêulu* Is 18,19. Mo 5,7. *sêula* Mo 14,6 — ist das *w* in den übrigen Denkmälern, zum Teil auch in Mo, ausgefallen (vgl. Kluge, Indogerm. Forschg. IV 310): *séla* Mo 27,29. WK. 96. St. Paul. 735,12. B 40,27. 49,14. 49,15. 80,16. 91,23. Rb 1,411,19. 1,411,31. *sêlu* Pa K Ra (Pa *saelu*) 124,39. Mo 30,20. WK. 90. B 99,1. *sêlo* B 40,10. 40,19, *sêlôno* B 40,6. 40,25. *sêlôm* B 97,22. *ursêli* R 124,39. Dazu *kisêlhaftit* (Hs. *kisehl-*) Rb 2,308,13.

6. Im Fremdwort *kachla* R 145,32 dürfte westgermanische, nicht schon vulgärlateinische Synkopierung aus lat. *caccabus* bezw. **cacalus* vorliegen, wenn das Wort nicht für *fachla* verschrieben ist. Die lat. Glosse lautet facula (s. Wüllner S. 20).

e.

Der echte MV *u* tritt auf in *marmules* marmoris Pa K 48,30. K 223,11. (*murmules*) K 209,35. — *murmulôt* murmurat Pa 160,15. *-ulônt* K 208,10. *murmulôntan* B 43,21. *murmulôde* B 47,8. *-ulôdii* B 85,7. 91,24. *-ulôdin* B 91,8, aber *murmoloot* B 47,19. *-olôntaz* B 47,22. *-olônteru* B 47,24. *-olôdi* B 105,13. — Zu *hachul* casulam Rb 1,584,55 vgl. got. *hakuls* ‚Mantel'. — Ein eingedeutschtes Fremdwort ist *régulu* B 34,22; ebenso *epistulûn* Rb 1,472,15.

[1]) Die Intensiva auf *-ilôn* s. unten Abschn. C.

Anmerkung. Ganz unklar ist die Bildungsweise und daher auch der MV der folgenden Wortgruppe: *tuncculle* gurgitem ‚Strudel' Pa K, *tunculle* Ra 54,2, zu *tunchal* gehörig (nach Kögel Lit. I, 2 S. 436). — *prunchulle* carina, nympha vel aqua Pa K Ra 68,3. — *stakulle* sutis (wohl verschrieben für sudis ‚Pfahl') K, *stachulle* Ra 249,16. Dazu noch *mittulli* liciatorium ‚Weberbaum' Rb 1,411,7. *mittulle* licio ‚Einschlag im Gewebe' Rb 1,388,40, nach Ottmann S. 75 aus *mituuilli* entstanden (vgl. Graff II 707).

C. i als Mittelvokal.

a.

1. *i* als MV ist, die Diminutiva ausgenommen, fast immer echt und zeigt keine Abweichungen. Die bisher gemachte Einteilung in Worte mit kurzer und langer Stammsilbe lasse ich hier außer acht.

steinpózzila latomis ‚Steinhauer' Rb 1,472,8. — *prittil* frena Pa K Ra (K *priddil*) 166,29. Rb 2,307,31. — *prittila* Ja 1,560,26, — *puhil* acervus R 13,6. — *puhil*a colles Voc. 2,33. — *pûtil* marsupium ‚Beutel' K Ra 206,31. *puutil* Ra 229,4. — *crintil* vectem ‚Hebel' Rb 1,510,66. 1,586,37. — *crintila* vectes K Ra 265,21. Is 6,3. Mo 34,8. Rb 1,541,62. *crintilum* Rb 2,307,68. *picrintilôt* Rb 1,447,13. — *gurdil* Is 40,20. — *himil* K 67,11. 208,29. 260,14. Ra 230,17. Voc. 4,21. Is 16,2. 17,19. Mo 19,17. St. G. Pat. 9. Rb 1,374,10. 1,447,12. *himilfleugendêm* Is 2,17. *-kerto* cataractarum Ra 79,27. *-lih* Pa 66,11. K 211,1. *-lihi* Ra 230,18. *-lihiu* Pa 48,36. *-zungôno* Rb 1,560.3. — *himiles* Pa K 48,21. Mo 19,7. WK. 44. Ja 2,350,6. 2,766,27. Rb 1,458,38. *-ile* Is 9,11. 37,3. Mo 17,14. 19,4. 25,11. WK. 2. 12. 14. 15. St. G. Pat. 1.2. Freis. Pat. 15. 16. Rb 1,510,68. B 50,6. 57,2. *-ila* Is 15,2. 18,5. 19,10. Ja 1,553,14. Rb 1,552,15. *-ilo* Pa K 16,35. Is 1,2. 24,17. 24,20. Mo 8,18. 9,24. 10,13. 10,16. 10,26. 15,5. 19,4. 19,11. *-ilun* Mo 7,28. 38,6. *-ilum* Freis. Pat. 1. B 50,28. 52,11. *-ilom* WK. 1. 6. 49. 98. *himilisc* Pa K 66,10. *himiliscliihho* R 67,10. *himilisca* Is 20,20. *-isco* Mo 12,23. *himil$^{sh}_{i}$cu* K 49,36. *-ischin* Is 33,6. Mo 28,30. *-ischûn* Is 33,8. 33,14. *-iscûn* Is 21,20. B 49,20. *-iskî* St. Paul 731,58. — *hregil* trophea, coturno Pa K 90,28. K Ra 259,35. K 207,5. Fehlerhaft ist die Glosse *in hregil* inpubes, investes Pa K, (*krekil*) R 176,6 (vgl. Heinemann S. 27). — *hregilo* Hl. 61. *kihregilôd* ornatus K 238,14. *inhrekilôt* exuit K, (*anthragilôt*) Pa 132,17. — *chezil* Cass. 11,24. *chezzile* cacabum Rb 1,409,17. *chezzilum* Rb 1,469,45. — *khisile* silici K Ra, *casile* (nach Kögel S. 78 verschrieben) Pa 136,4. — *chrauil* fuscinula Rb 1,408,1. *chrouuil* Rb 1,409,13. — *chrauila* Rb 1,336,38. 1,447,35. *creuuila* Ja 1,337,43. *chrauilum* Rb 1,674,34. — *ôdhil* patria Is 30,21. — *scefil* modium K 244,1. — *sechil* marsupium Rb 1,541,6. *scazseckil* Ja 1,543,2. — *sluzzil* Rb 1,387,27. 1,388,42, — *stedila* fundamenta Is 1,6. *trikil* verna ‚Sklave'

K 263,36. — *trîpil* famulus, minister K Ra 145,27. — *uueril* muscarium ‚Fliegenwedel' Ra 147,1. — *uuincil* Voc. 2,2. — *tarnuuinchila* R 205,6. — *uuifil* = *uuirfil* (Kögel S. 53) flavellum ‚Wedel' K 145,39. — *zuhil* habenae R 167,28.

Zu *suuedile* malagma ‚erweichender Umschlag' Rb 1,560,2 vgl. die ags. Glosse *institis in swaþum*, und neuengl. *swathe* ‚Binde' Sievers Engl. Stud. VIII 150 ff.

stiagil B 45,24. 53,1. 80,18. *stiagilsprozzo* B 50,13. 52,27 hat neben der flektierten Form *stiagila* B 50,10. *-ilim* B 57,7 die Ausnahme *stiagalum* gradibus B 116,21.

angil ‚Engel' Is 2,1. 8,3. 8,8. 25,19. St. Paul. 731,12. 731,25. *engil* Mo (Is) 34,30. Rb 1,510,59. — *anghila* Is 24,18. *angila* Is 20,5. Mo 10,1. 10,4. 10,21. 19,9. *engila* Freis. Pat. 16. *angilo* Is 3,4. 8,3. 31,22. Mo 34,30. *-ilum* Is 2,19. 20,13. — *angele* St. Paul. 731,54 hat sich wohl an lat. *angelus* angeschlossen.

2. In *luzzil* kann das *l* nicht die Verdoppelung des *z* verursacht haben, da *i* ein echter Vokal ist. *luzzil* B 40,5. Rb 1,410,15. 2,306,22. Ja 1,315,35. 1,364,9. *luzilêr* B 69,4. *luzzileer* B 32,37. *luzzilaz* B 120,5. *luzziles* B 29,14. *luzilemu* B 108,5. *luzzileru* B 92,24. *luzzilêm* Ja 1,337,33. *luzilo* B 58,4. *luttila* Hl. 20. *luttilo* Hl. 67. Is hat *liuzil* 41,14. Ebenso *lyuzilan* Is 23,8. *lyuzilûn* Is 22,17, in Mo *liuzilemo* 14,7. *liucilu* 23,13. Dazu die Ausnahme *liuzelu* Is 23,10. — *mihhil* Pa K 58,26. Pa 184,8. 184,10. K 75,15. R 73,33. R 185,7. Is 8,5. 8,11. Mo 31,5. Freis. Pat. 2.15.16. B 108,4. *mihhillîhan* Ja 1,315,15. *mihhilmôt* K R 206,25. *mihhilmuatî* Rb 1,584,7. *eddesmihhil* B 110,8. 116,24. 120,14. *eddamihhil* Rb 2,306,20. — *mihilamôt* R 45,31. *mihhiles* Is 1,9. Mo 4,25. *-ile* Rb 1,363,33. *-ilu* Mo 19,8. B 91,5. 117,11. *-ilin* Mo 30,7. *-iliu* Exh. 5. *-ila* W K. 107. St. Paul. 731,31. *-ilera* Rb 1,448,6. *-ileru* Mo 19,9. Rb 2,313,17. (*-illeru*) St. Paul. 731,21. *-ilêm* Pa K 172,34. *-ilî* Pa 118,3. B 49,11. Rb 1,380,40. *-ilêt* Pa K Ra 116,34. *-ilônt* B 33,9. *uueamihilî* B 60,15. *uueomichilî* B 60,24 und die Ausnahme *mihhalitha* K 211,35. — *mittilatagun* Pa, *meddiladaccun* K 48,3. *mittilôdi* Pa K Ra 118,14. B 58,5. *mittilôdôntera* mediante B 99,19. *mittilâri* medi Pa K 34,2 (die Ablautstufe *metolôde* St. Paul. 736,50 s. oben S. 25). — *ubil* Pa K 36,28. K Ra 258,22. K 41,25. Mo 1,13. 6,15.6,20 (zweimal). 6,29. W K. 28. 102. B 32,31. 43,12. 43,25. *ubiltâtun* Mo 10,5. *-tôento* Mo 9,9. — *ubilêr* Voc. 3,46. *ubiliu* B 44,15 52,10. *-ilaz* K Ra 269,33. *-iles* Mo 29,25. 30,8. W K. 24. *-ilan* Mo 6,14. B 55,5. *-ila* B 52,5. *-ilu* Pa 40,25. *-ile* Mo 6,17. 15,23. 27,15. 29,19 W K. 5. 29. St. G. Pat. 4. Cass. 13,21. B 31,31. 31,33. 43,12. 44,4. 52,20. 54,16. 54,17. *-ilun* Mo 10,20. 10,22 *-ilum* B 31,1. 44,17. *-ileem* B 48,9. *-ilêm* B. 30,31. *-ilemo* Ra 37,28. *-ilemu* B 108,29. *-ileru* B 44,7. *-ilero* Is 31,22. B 33,29. *-ilo* W K. 25,30. B 47,17. 54,14. 80,15. — *uuentilseo* Hl. 43.

3. *driscila* flagellus Voc. 2,31. — *curtilôm* B 73,11. — *hiufilûn* gene R 165,2. *hiuffilûn* Cass. 9,9. *hiufilûn* Rb 1,621,34. — *skeitila* vertices Pa 160,1. Voc. 3,53. Cass. 9,3. *sceitilûn* Pa K Ra 108,30. *sceitilôm* Rb 1,541,37. — *spinilûn* fusum Rb 1,425,29.

stramilon K, *staramilun* pestes, lues Ra 268,6. (vgl. Kögel S. 29 ff. und 151, Annahme eines Kompositums). — *zuuistilavin*^{co} cardele ‚Distelfink' Voc. 7,24. — Von *tumphilo* gurges ‚Tümpel' R 55,2 ist meines Wissens der Ursprung noch nicht sicher gedeutet.

4. Als Diminutiva sind zu betrachten: *fiureitilûn* focarias Rb 1,409,59. — *proᵒtpechilûn* panificas Rb 1,409,59 (vgl. Kluge, Stammbildgsl. S. 28). — *sch̥ibilûn* sperulas = sphaerulas Rb 1,336,20. — *ludilo* palleus ‚Tuch' sw. Masc. Ra 234,24 ist ein Diminutivum zu *ludo* sw. Masc.[1]).

5. Ich schließe hier die Intensiva auf *-ilôn* an: *kingilôn* nach Graff IV 564 vielleicht = *klingilôn* R 79,18. *kingilônti* canora Pa K Ra 78,18. — *khizilôd* titillat K Ra 254,6. *kichizilôt* Ja 2,334,2. — *mendilôt* gratulatur Pa K Ra 160,38. — *mutilôt* subtiliter murmorat Pa K 160,14. *mutilônd* K Ra 208,9. — *thuruhtrennilôn* peragrare K 203,24. — *pitumilônti* adtonitus Pa, *pitumᵘilônti* K 190,31. — *kasuintilôt* aboriatur ‚wird vor der Zeit geboren' Rb 1,354,22.

Ferner die Abstrakta: *pipuntilôd* gurgitis K 239,22. — *strigilôt* Ra, *trikilôd* (fehlerhaft, vgl. Kögel S. 70) K 202,1 (liminium, divinum servitium ‚Verbannung, Gefangenschaft'). — *suuintilôd* vertigo Ja 2,350,6, vgl. das Verbum *swintilôn*. — *uuispilôd* sibilus Rb 1,447,71, vgl. aber das Verbum *huuispalôn* S. 29.

Anmerkung. Nicht hierher gehört wohl *antilôdi* antiae, extremi ordines vinearum ‚was ganz vorne ist' Pa K, *eintilôdi* Ra 50,16 (vgl. Schade, Wörterb.). *andilôthe* K 51,13 hat in Pa die Abweichung *antelôde* 50,13.

Ob das erste *i* in *antilôdi* Fugenvokal zu einem ersten Kompositionsgliede ist (vgl. *endi* ‚Stirn') oder vielmehr „*il*" als Suffix aufzufassen ist, darüber läßt sich nichts bestimmtes sagen. Dasselbe gilt von *eintilôsta* antes Ra 51,13. *endilôsta* terminus K, *entilôsta* Ra 201,3, von Graff I 358 als Superlativ angesetzt (Schade vergleicht hiermit *endilmeri* ‚Ocean').

b.

1. Auch bei den Diminutiven auf *-ilî*, *-ilîn* ist wohl echter MV anzunehmen: *pahhili* rivulos Rb 1,510,32. 1,553,7. — *palkili* folliculos Rb 1,335,27. — *pettilî* areole ‚Gartenbeet' Rb 1,553,8. — *stancfazziliu* olfactoriola ‚Balsambüchschen' Rb 1,619,5. — *hlaufili* curriculum R 91,32. — *kezzilî* cacabus Ja 1,586,47. — *chindilî* Exh. 15. — *nezzili* retiacula Rb 1,637,31. — *nôzzilî* animal K 135,33. — *steinilî* Rb 1,619,46. Ja 1,543,34. — *turilî* Rb 1,387,15. — *cîtiliu* sphaerulas Ja 1,337,40 steht nach Kögel Lit. I, 2 S. 521 für *scibilûn* (*-iu* die alemannische Diminutivendung).

holzilîn K Ra 214,24. — *sceffilîn* navicula Mo 1,5. — *nestiline* nidulos Rb 1,510,45. — *hûsilîn* K Ra 257,14. *hûsili* Rb 1,388,48. — *lochilîn* hiatus ‚Kluft' Ra, *luhhilîn* K, *luhhilî* Pa 170,9.

[1]) Nicht zu erklären ist das *i* in *sihhila* Cass. 11,32 aus lat. *secula*. — Die Belege auf *-ill* habe ich in meiner Arbeit nicht berücksichtigt.

2. Jedoch finden sich die auffallenden Abweichungen: *filzalii* matta ‚Matte' B 108,9. — *kipuntalîno* ligaturas Rb 1,412,28 gegen *gibuntilîn* Voc. 7,19. *kipuntilî* Rb 1,412,52. — *caziucalî* subpellectilem Rb 1,317,12 gegen *kaziugilî* Rb 1,336,67. — *smerolînun* arvinulis Rb 1,353,19 aus **smerwalînun*.

3. Auch Synkopierung tritt ein (vgl. Abschn. VII): *uualdlîn* Ra 214,25 gegen *ualthilîn* K 214,25, ebenso wenn eine Mittelsilbe schon vorausgeht: *acharlî* agellus Ja 2,350,44. Ein ähnlicher Fall mit Synkopierung dürfte in *eihlôm* siliquis R 115,38 vorliegen, das man gewöhnlich als Diminutivum ansieht (vgl. S. 27 und Abschn. VII). — In *sacclinchîn* Ra 206,32 gegen *sahkhilîn* sacculum K 206,32 haben wir wohl einen Schreibfehler für *sacchilîn* zu erblicken (vgl. Kögel S. 148). Für *rachi* sacculum K 229,5 nimmt Kögel S. 6 Schreibfehler für *saclii*, also auch einen Fall mit Synkope an.

4. Eine kleine Gruppe von Diminutiven mit dem Suffix *-inclîn*, *-icclîn* hat wohl vulgärlateinische Vokalsynkope zwischen *c* und *l* erfahren, falls man an der Deutung des Suffixes aus lat. *-iculus* oder *-unculus* festhält. Die Herkunft des Suffixes ist noch nicht endgültig aufgeklärt (vgl. Suolahti-Palander, Zs. f. d. Wortf. IX 170, X 225):

uersicclîn versiculi Pa 128,38. *-iclîn* KRa 129,38. — *sâtanicclin* K 245,16 (ist nach Steinmeyer und Sievers Ahd. Gl. I 245 vielleicht in der Hs. *sâtanialîn* zu lesen). *sâtaniclîn* satellites Ra 245,16. — *caensinclî* Cass. 10,37. — Neben *hônchlî* pulcins = pulicenus Cass. 10,39 findet sich Neubildung des Vokals in *huaninchilî* pullos St. Paul. 733,42.

Anmerkung. Das Diminutivsuffix *-iling* erscheint in *hantzugiling* ‚nach der Hand gewöhntes Tier' Lex Sal. 41.

IV. Mittelvokale und Mittelvokallosigkeit vor r.

§ 1. Altsächsisch.

A.

1. Nach kurzer Stammsilbe findet sich MV immer, in unflektierten und flektierten Formen.

Die ursprüngliche Mittelvokallosigkeit ist durch das Gotische erwiesen bei den Worten: *fagar* (got. *fagrs*) M C 200. 412. 1392. 1511. 2010. 2260. 2750. M C P 983. M 435, aber *fagor* C 435. — *fagares* C 2544.

fagare M, *-ara* C 1546. *fagara* M C 1648. 1854. *fagaron* M C 380. 3677. *fagarun* M, *-aron* C 3331. *fagaroro* M, *-arero* C 1559. 1743. (M Hs. *fagaro*) 1724. *fagaro* (Adv.) M C 438. 552. 677. C 5903. *fagoron* M gegen *fagaron* C 1738. *fagororo* M gegen *fagararo* C 1100. *fagoro* M gegen *fagaro* C (Adv.) 1673. 1680. *fagorosta* M, *fagarosta* C 760 und *fagoron* C gegen *fagarun* M 4543. — *legar* (got. *ligrs*) M C 4427. C 3977. *leger* M gegen *legar* C 1217. *legarbed* M C 1842. Gen. 30. *farlegarnessi* M, *-nissia* C 3270. (C *-nisse*) 3843. (C *-nissi)* 3852. *legarfast* C 3973. — *legare* C 4006.

Zu *wiđar* lautet die gotische Entsprechung *wiþra. wiđar* M C 1453. 1458. 1612. 1794. 1882. 1883. *wiđar* M, *wiđer* C 1438. 1814. 1825. 1876. 2342. *wiđar* C, *wiđer* M 2281. 3118. 5221. 5222. *wiđer* M C 4210. C 2210. 5785. 5786. Gen. 190. 228. 306. *wiđar-* M, *wiđerlaga* C 2640. *wiđarmuod* C, *wiđermôd* M 2712. 3789. *wiđarmuod* C, *wiđerword* M 4134. *wiđersagdi* M 3859. *wiđarsacu* C, *wiđersac* M 3873. *wiđarsacon* C, *wiđersacon* M 2889. 3792. 3800. 3856. 3948. 4443. *wiđarsacon* C 5643. *wiđersaco* M C 4742. *wiđersacon* M C 3855. 4227. *wiđerstandan* M C 1452. *wiđerstande* C 29. *wiđar-* C, *wiđerward* M 3100. *wiđerwardes* M, *wiđerward* C 4853. *wiđarwerpat* M C 1956. *wiđar-* M, *wiđerwerpan* C 1423.

2. *wedar,* von dem keine gotische Parallele bezeugt ist, zeigt ebenfalls nur flektierte Formen mit MV: *wedar* M, *weder* C 2256. *weder* M C 2259. 2914. 4343. *wederwîsa* C 2239. — *wedares* C 2241. 2247. 2252. *wedares* C, *wederes* M 2919. *wederes* M 2477. *ungiwidereon* M, *-wideron* C 1811.

3. Bei den Worten mit langer Stammsilbe ist aber der M V meist nicht in die flektierten Formen eingedrungen. Von den langsilbigen Worten, die im Gotischen (mittelvokallose) Parallelen zeigen, haben nur diejenigen mit westgermanischer Gemination MV in den obliquen Formen.

Von *akkar* finden sich nur oblique Formen mit MV: *akkar* (got. *akrs*) M 2584. *accar* C 2551. 2584. *acker* C 2541. — *accaro* M C 2592. *accare* C 2567. Bei *bittar* und *hlûttar* findet sich dagegen der MV nur vereinzelt in C: *bittar* (got. *baitrs*) M 2686. *(bitar)* C 2572. *bittar* C, *bitter* M 1750. *bitter* Gen. 13. 79. — *bittara* C gegen *bittra* M 4033, aber *bittra* M C 2603. C 1756. 2686. Gen. 28. *bittres* M C 4895. 5120. C 5644. 5653. *bittro* M C 5001. *bittro* M, *bittra* C 5216. *bittra* M, *bitiro* C 3799. *bittran* M C 4611. 5098. *bittron* M C 3499. Gen. 54. — *hlûttar* (got. *hlûtrs*) MC 4504. C 2542. 2550. 2958. *hlûtter* M 2958. — *hlûtteran* C gegen *hlûttran* M 898. 1719. *hlûtturu* C gegen *hlûttru* M 1935, aber *hlûttran* M C 422. 837 (M *hlûtran*). 1457. C 5473. *hlûttru* M C 546. 1383. 1580. 2270 (C *hlûtru*). 3324. *hlûttru* M, *hlûttro* C 467. 111 (C *hlûtro*). *hlûttro* M, *hlûttru* C 1375. 1403. *hlûttro* M C 3067. MCP 958. *hlûttres* M C 4536. *hlûtrom* Gen. 67. *hlûttra* MC 885 (C *hlûtra*). 902. 2473. 2583. 5141. *hlûttrun* M C 291. *hlûttron* M C 2129. 2637. 2907.

4. In den übrigen Fällen hat sich mit ganz geringen Ausnahmen kein MV entwickelt. Aus dem Gotischen wird noch unechter MV bestätigt für *aldar* (vgl. got. *framaldrs* ‚bejahrt'), bei dem allerdings ein flektierter Fall mit MV vorkommt. *aldar* M C 3474. C 46. *aldarlagu* M 4105. *aldargilagu* C 4105. *aldarlago* M C 3882. *aldarlangan* C 2619. — *aldares* C 3485, aber *aldres* M C 144. 704. 3089. 3845. 3949. C 3458. 5494. *aldre* M C 142. 5013. C 5526. *aldru* M C 1434. Gen. 147. *gialdrod* C 79; ferner für *hungar* (vgl. got. *hûhrus* und *huggrjan*) M C 1067. 3017. 3346. 4330. C 4423. Gen. 12. *hunger* M 4423. — *hungres* M C 2824. *hungre* M C 1671. *gihungrean* M, *gihungran* C 1059. — *wintar* (got. *wintrus*) M C 197. C 510. *winter* M 510. *wintarkaldon* C 5809. *wintergitalu* M 725. — *wintro* M C 145. 146. 465. 514. M C P 964. *wintro gitalu* C 725. — *fingru* (got. *figgrs*) M C 3371. *fingrun* M C 2041. *fingron* C 32. — *gitimbrod* (got. *timrjan*) M, *-rid* C 1824.

5. Daran schließt sich mit zweisilbigem Stamm *siluƀar* (got. *silubr*) M C 1197. 1852 (M *siloƀar*). 5148. 5151. 5161 (C *siloƀar*). C 5881. *siluƀarscatto* M 4484, aber *siluƀerscatto* M C 2835. *siloƀerscatto* C 4488. — *siluƀres* M C 1642 (M *-oƀres*). C 5785. *siluƀre* M C 4578. *siluƀrinna* M C 3822. *silofrinna* C 3416.

6. Ich komme jetzt zu Worten, für die keine Entsprechungen aus dem Gotischen vorhanden sind: *âdro* (Adv.) ‚früh' C 3418. 3462 ist von Sievers PBB V 71 Anm. 3 lang angesetzt. Behaghels Ansatz *ăadro* läßt sich nicht rechtfertigen, weil bei einem kurzsilbigen Stamm dreisilbiges **adaro* zu erwarten wäre. Das entsprechende ahd. *âtar* acer s. S. 52. — *frôfra* ‚Trost' MC 2197 (C *frôƀra*). MCV 1308 (M *-re*). *frôƀra* C 2206. *frôƀru* M, *-ro* C 496. *frûƀrean* M C 4017. *gifruofrean* C 4709. — *gambra* ‚Zins' M C 355. — *hêdra* C 5714. *hêdro* M C 600. 636. *hêdron* C 5633, zu einem Adjektivum **hêdar*. — *lungras* M C P 987. *lungra* C 5298. 5827, zu einem Adj. **lungar* ‚stark'. *lungro* C 1247 steht nach Sievers PBB V 83 für **lungrero*. — *nâdra* ‚Natter' M C 1878 (vgl. aber auch got. *nadrs*). — *smultro* ‚ruhig' M C 2257. — *thiustri* M C 4630. 5169. C 5287. 5627. *thiustria* M C 4359. C 4516. *-rie* M, *-re* C 4668. 4911 (C *-ra*). *-ron* M C 2140. *thiustri* (Subst.) M C 2145. *thiustri* M, *-ria* C 3386. *-rie* M C 3610 (C *thiestre*). 3642. *-re* M 4431. *-riu* M, *-re* C 3601. — *wundar* M C 2414. *wundar* C, *wunder* M 4121. 4150. *wunder* M C 4904. C 2213. 5444. *wundarlîk* C 4309. 5622. *wunderlîk* M 4309. *wundarlîcas* C 36. *wundarlîko* C, *wunder-* M 2056. *wundarquâla* C 5379. *wunderquâla* M C 4568. C 5590. 5609. 5687. *wunderquâlu* M C 5066. C 2249. *wundartêkan* C 5660. Neben *wundar* M 157 steht *wundur* C 157 (Assimilation). — *wundres* M C 2078. 2166. 3113. 3935. *wundre* M C 2649. *wundro* C 2074. *wundron* M C 2327. 2669. 3530. C 5330. 5385. 5500. 5639. 5666. *-run* M C 3087. 3177. 3888. 4424. 4763. 5225. *wundron* (Verbum) M C 141. 160 (C *-ran*). 1826. *wundroian* M 5024. *-raian* M 2261. *-roda* M C 4109. C 2261. *-rodun* M C 175. 203. *-radun* M, *-rodun* C 816. 2336.

7. Ausnahmsweise findet sich MV in der flektierten Form bei *lastar* C 3806. 5298. 5571. *laster* C 81. M 3806. — *lastares* C, *lasteres* M 5229. Nur unflektiert kommt vor: *duncar* ‚dunkel' C 5628.

8. Auch folgende Lehnworte haben von Haus aus Mittelvokallosigkeit gehabt: *klûstarbendium* M C 2723. — *klûstron* C 4680. (lat. *clūstrum* ‚Verschluß'). — *sûbreas* M, *sûbres* C 1723. *sûbro* M C 334. C 2569, zu einem Adj. **sûbar,* aus lat. *sōbrius.* — *mêstar* kommt nur unflektiert vor: *mêstar* C, *mêster* M 3258. *mêster* M C 3192. C 30.

9. Das Adverbium *sundar* ‚abgesondert, besonders' hat aufgrund von got. *sundrô* unechten MV. Neben *sundar* M C 1250. 3225. C 5903. Gen. 49. *sundar* C, *sunder* M 3111. *sundar* C, *sundor* M 2600 steht ohne MV *(an)sundron* ‚besonders' C 5835 (s. Abschn. VII).

B.

1. Nichts genaues über das Alter des MV ist zu ermitteln bei dem Worte: *feđar-* M, *feđerhamun* C 1669. *feđer-* C 5798 (vgl. griech. *πτερόν*).

2. Nur als Adverbium und zwar auf die Frage „wohin" findet sich *niđar* C, *niđer* M 2683. 3021. 3164. *niđer* M C 3342. C 5584. An die Form *niđar* ist ein weiteres Suffix hinzugetreten in *niđara* M, *nithare* C 2421 ‚hienieden'. Zur Annahme der Unechtheit des Vokals vgl. das ahd. *ganidrit* Mo (s. S. 45).

Für Adverbium und Praeposition *aftar* (vgl. got. *aftra*) in M V P hat C stets *after,* wobei das *e* vielleicht als echt anzusehen ist: *aftar* M, *after* C (Praep.) 107. 113. 192. 196. 214. 243. 282. 286. 304. 330. 390. 507. 512. 519. 527. 602. 630. 633. 699. 715. 800. 856. 882. 933. 938. 942. 1025 usw. (Adv.) 142. 237. 442. 658. 1108. 1118. 1329. 2183. 2404 usw. *aftar* M P, *after* C (Praep.) 995. (Adv.) 989. *aftar* M V, *after* C 1324. 1337. 1351. *after* C (Praep.) 43. 78 (Hs. *œfter*). 2219. 3471. 4009. 4729. 5354. 5402. 5425. 5470. 5485. 5514 usw. (Adv.) 2239. 2527. 2544. 2555 usw. *after* in M sowohl als auch in C findet sich nur 4195 (Praep.). Dazu kommt *aftar-* M, *after-* C als Præfix: *aftar-* M, *afterwarode* C 3760. *aftarwarodun* M, *afterfardun* C 2322. In der Genesis findet sich (als Adverbium) *aftar* 99. 104. 118. *after* 244; (als Præposition) *aftar* 56. *after* 247. 319. 337.

3. Bei den sich auf Himmelsgegenden beziehenden Worten auf *-ar* hat man verschiedene Funktionen zu unterscheiden: Als erste Glieder von Kompositen haben sie unechten MV gehabt, vgl. *Ôstrogôti. ôstar-* M, *ôsterwegon* C 634. — *sûđarliudeon* M C 3036. *sûđarliudi* M, *sûđerliudeo* C 4464. Dasselbe gilt von den Adjektiven *ôstronea* ‚östlich' M C 562. 669. 694. 697. — *westroni* C, *westrani* M ‚westlich'

1820. Die Adverbia *ôstar* M C 571. 718. — *sûđar* Gen. 179. 308. — *westar* M, *wester* C 597. 641. *wester* M C 4501, alle drei auf die Frage „wohin" antwortend, haben dagegen wohl das Suffix der übrigen Ortsadverbia auf *-ar* (s. S. 55; vgl. Zs. f. d. Wortf. IV 62).

4. Ferner ist auch der Ursprung des MV bei folgenden Komparativen auf- *(a)ro* noch nicht aufgehellt. **aƀaro* wird wohl echten M V gehabt haben, wenn man ags. *eafora* heranzieht. *aƀaron* ‚Nachkommen' M C 491. C 65. 69. 2221. 5485 und *aƀaron* C, *aƀoron* M 2126. 3000. Dagegen fehlt der MV (nach langer Stammsilbe) in *forđrun* ‚Vorfahren' M, *furthron* C 483. — *winistron* M, *-run* C 4389. 4417 (vgl. Abschn. VIII).

C.

1. An die zuletzt aufgeführten Komparative reihen sich die Pronominaladjektiva *hwêđer* und *ôđer*. *hweđer* bietet im Altsächsischen keine Schwierigkeiten. Es kennt keine mittelvokallosen flektierten Formen. In der unflektiertern Form steht häufig *a* neben *e*:

hweđer (Pron.) M C 3406. C 5348. (Adv.) MC 554. Gen. 231. *hweđer* M, *hweđar* C (Adv.) 3848. *hweđer* C, *hweđar* M (Pron.) 1660. (Adv.) 1541. *ôđerweđer* M, *êndihweđar* C 3628. — *hweđeres* M 3863. *hweđeron* C 5411, dazu mit *a hweđares* C 3863.

2. Mehr Schwierigkeiten bietet *ôđer*. Bei der flexionslosen Form ist auffallend, daß sie in M immer (mit 3 Ausnahmen), vereinzelt auch in den andern Hss., auf *-ar* ausgeht. Dies ist vielleicht darauf zurückzuführen, daß das Wort infolge seiner synkopierten flektierten Formen sich an die Beispiele mit unechtem M V angelehnt hat.

Die Lautform *ôđer* findet sich gleichmäßig in M und C in der Verbindung *ôđer sîđu,* wo nach Braune, Heidelb. Jb. IV 261 (Bruchstücke der altsächsischen Bibeldichtung, Anmerkung zu Gen. 211) eine Verstümmelung von **ôđru* vorliegt: *ôđer sîthu* M C 3519. 4786. C 3959. 5297. 5498. 5581. 5698. Außerdem findet sich die Form *ôđer* jeweils nur in einer Hs., in C 5913. 5948, in M 3519; dazu *ôđer* M gegen *ôđar* C 3141. *ôđer* C gegen *ôđar* M 103. 1486. 1496. 1660. 1773. 1781. 1918. 3162. 3932. 4065. 4321 (Hs. *ôđrer*). 4754. 4755. 4839. 4893. *ôđar* steht gleichmäßig in M und C 578. 591. 926. 1633, ferner noch in C 2235, in M 1444. 2464 und einmal in der Verbindung *ôđar sîthu* C 1076 (M *ôđru sîthu*). Dazu *âđar sîđe* Gen. 211. *ôđor* C 2464 (angelsächsische Form?). *ôđier* C 3519 muß ein Schreibfehler sein. — Komposita: *ôđerweđer* M 3628, aber *ôđarlîcora* M C 3123. *ôđarlîcaron* M, *-lîcron* C 155. — In *ander* C 1444 ist nach Schlüter, Laut- und Formenl. der altgerm. Dialekte S. 282 § 103 Anm. 1

das *n* dialektisch erhalten (vgl. Heyne, Kl. alts. und altniederfränk. Gramm. S. 50 ff.).

In den Flexionsformen von *ôđer* zeigt sich fast nie MV. Der MV fehlt durchweg, wenn die Flexionsendung einsilbig ist: *ôđres* MC 1526. 1529. (C *âđres*) 1477. *ôđrum* MC 557. 559. 785 (M *-run*). 801. 1549. 1609. 1625. 1632. 1695. 2438. 3231 (M- *run*). 4513. C 3439. MCV 1347. *ôđrom* M, *âđron* C 1536. *ôđron* C, *âđrum* M 1271. 2985. *ôđran* MC 683. 695. 718. 724. 1468. 4819 (M *-ren*). M 1263. C 3228. 5374. *ôđra* MC 713. 1945. 3034 (M *-re*). 4279. 5208 (M *-re*). M 1473. *ôđron* C 1441. 1697. 1699. 3701. 3880. 4107. 4281. Über *andran* C 1263 vgl. das S. 38 über *ander* Gesagte.

Eine Ausnahme macht der Instrumentalis *ôđaru* MC 3208 neben *ôđru* MC 3497. *ôđru sithu* M 1076.

Vor zweisilbiger Endung ist dagegen das Fehlen des MV nicht so konsequent. Er fehlt zwar stets im Dat. Sg.: *ôđrumu* M, *ôđremo* C 4587. *ôđrumu* M 1441. 1697. 1699. 3701. 3880. 4107. 4281. Dagegen bleibt beim Acc. Sg. auf *-ana* der MV vor *r* auf Kosten des Vokals der Flexionsendung erhalten (vgl. Schlüter in Laut- und Formenl. der altgerm. Dialekte S. 123 § 86, 4 und Schlüter, Unters. S. 132): *ôđerna* C, *ôđarna* M 1446. *ôđerna* C 223. 1438 und *ôđara* M 3228 (= *ôđarna?*). In *ôđrana* M 223. 1434 (*âthrana*). 1438 vermutet Schlüter, Unters. S. 33 Metathesis. Vgl. dagegen Sievers PBB V 89, der zur Erklärung des Fehlens des Vokals ursprüngliche Mittelvokallosigkeit als möglich in Betracht zieht.

D.

1. Echt ist der MV in dem Substantivum *sumer* MC 4312. *sumarlanges* C 3421. — *sumaro* MC 465, weil die Lautverbindung *mr* zu *mbr* geworden wäre. — Diese Lautregel ist auch für die Echtheit des Vokals von *iâmar* beweisend: *iâmar* MC 4755. C 5914. *iâmer* C 5965. *giâmarlîcara* C 735, aber *iâmorlîcra* M 735. *iâmar muod* C 5914. *giâmarmuod* Gen. 50. *iâmarmuoda* C, *giâmermôde* M 2800. *iâmarmôde* M, *iâmormuoda* C 3612. *iâmormuoda* C 5946. *iâmermôd* M, *iâmormuod* C 4425.

2. Die Existenz echten Mittelvokals wird durch das Fehlen der westgermanischen Konsonantendehnung erwiesen bei den Substantiven *watar* MC 874. 1154. *water* MC 2074. 2937. 2942. 2946. 2958. 2962. 3918. 4503. C 2244. — *watares* MC 1183. 1818. 2378. 2934. 4536. *watares* M, *wateres* C 1150. 1172. 2040. 2902. 2953. 2973. *watares* C, *wateres* M 1905. 2965. *wateres* MC 3369. *watare* MC 1167. *watare* M, *watere* C 882 (M *-ara*). 1001. *watere* MC 979. *watara* P 1001. 979 (das letzte *a* conjiciert). *wataru* MC 3921. — *feteros* ‚Fesseln' MC 3796. *feteron* MC 4399. C 5299. 5412. *fitereun* M, *feteron* C 4918. 4928. 5266 (M *-iun*).

3. Die folgenden Praepositionen und Praepositionaladverbien auf *-ar* geben zu Bemerkungen keinen Anlaß: *oƀar* (vgl. got. *ufar*; zu dem *o* des Stammes vgl. Grdr. II³ S. 135) M C 344. 350. 407. 408. 433. 495. 544. 597. 629. 663. 714. 726. 728. 853. 867. 890. 908. 942. 989. 1392. 1413 usw. C 2240. 3957. 3985. 4010. 4372 (M *ôđar*). 5350. 5389. 5418 usw. Gen. 133. 159. 194. 336. *oƀar* M, *oƀer* C 340. 341. 349. 387. *ofer* C 5376. *oƀor* P 989. — *oƀar* erscheint auch als Praefix in *oƀarfangan* C 2411. *-hôƀdon* ‚Herrscher' M, *-deon* C 609. 4141. *-hôrdi* M C 3795. *-hugdi* M C 4254. *-môdie* M, *-muodiga* C 4169. *-môdig* M, *-muodi* C 775. 2705 (C *-muodig*). *-muoda* C 3992. 5296. *-sêu* C 2545. *-sehan* M C 1097. *-werdan* C 2391 (M *oƀanwardan*). *oƀar huarf* C, *oƀorward* M 4145.

undar als Praeposition findet sich in M C 364. 655. 727. 812. 1115. 1138. 1541. 1875. 1876. 1932. 2010. 2052. 2078. 2275 usw. C 3990. 5413. 5494. 5612. 5767. 5771. 5807. M 223. 1422. 3213. *undar* M, *under* C 204. 298. 312. 455. 591. 605. 611. 649. 705. 707. 774. 783. 802. 812. 824. 843. 887. 921. 928. 1089 usw. *undar* M V, *under* C 1281. 1314. 1317. *undar* C, *under* M 4204. 4851. 5194. 5195. *under* M C 819. 2664. 4526. 4837. 5019. 5118. 5134. *under* C 84. 2213. 2224. 2564. 5398. 5494. 5519. 5608. 5638. 5668. 5721. 5960. Gen. 183. 235. 304. 330. 334. *undor* Gen. 125; als Praefix in *undar-* C, *underbadoda* ‚erschreckt' M 4851. *undar-* M, *underfundin* C 638. *undarfindan* C 5278. *undargripana* C, *undergripanen* M 5165. *undar-* M, *underhuggean* ‚verstehen' C 1744. 2372. *undarthenkian* ‚erkennen' C 2554. *undarwitan* ‚erkennen' M C 1668. *undarwissin* M 2690; *undar* als Adverbium auf die Frage „wo" findet sich in M C 1510.

ûtar kommt nur als Praeposition in Verbindung mit *far* vor in *farûtar* M C 1058. *-ûter* C 81 (*wiđar* s. oben S. 35, *sundar*, *niđar* und *aftar, after* S. 37).

4. Noch nicht vollständig gedeutet ist die Bildungsweise von *ginuwar* ‚dort' C, *genower* M 4958 (nach Grein Germ. XI 215, auf den Behaghel, Heliand, Glossar S. 254 verweist, aus einem Stamme *jinu-*, vgl. got. *jainar*). — *ellior* ‚anders wo hin' M C 2707 scheidet wegen Übereinstimmung mit ags. *ellor* aus, doch ist der Endungsvokal völlig dunkel (vgl. got. *aljar* ‚anderswo').

E.

Der M V *u* ist echt bei *hamuron* C 5537 aus demselben Grunde wie bei *sumar*. — Bei *radura* M P 990. Gen. 313. *radure* C 5797. *radore* C 900 ist nach Ausweis des Angelsächsischen echtes *u* anzunehmen. — Ich füge noch *ederos* M C 4943 ‚Zäune' hinzu, dessen *r* nach dem Etymologischen Wörterbuch (s. ‚Etter') aus *s* hervorgegangen ist.

Anmerkung. Über das Fremdwort *êncora* M, *ênkoro* C 861 (lat. *anachorēta*) weiß ich nichts beizubringen.

F.

Die Verwandtschaftsbezeichnungen auf germ. *-er*, die, ausgenommen im Dat. Pl., nur endungslos vorkommen, zeigen in der Regel, auch im Gen. und Dat. Sg., den MV *e*; daneben tritt auch häufig der MV *a* auf. Das Auftreten von *o* bei den Verwandtschaftsnamen, die ein *o* in der Stammsilbe haben (*brôđor, dohtor, muodor*) in der Hs. C, dürfte vielleicht als angelsächsische Schreibweise angesehen werden (vgl. Sievers, Heliand S. XV); jedoch findet sich *brôđor* auch einmal in der Genesis (79). Dieser letztere Fall wird von Van Helten PBB XXXVI 490 ff. als Schreibfehler bezeichnet.

fader (Nom. Sg.) M C 828. 1087. 1913. 3065. 3241. 4297. 4305. 4395. 4441. 4746. 4779. 4893. *fader* C, *fadar* M 1600. 1619. 1635. (Voc.) *fader* M C 3365. 5635. *fadar* Gen. 169. (Acc. Sg.) *fader* M C 228. 1184. 1403. 4792. C 5540. 5936. *fader* C, *fadar* M 1795. (Gen. Sg.) *fader* M C 4497. 4785. 5095. C 5977. (Dat. Sg.) *fader* M C 1922. 1973. 1978. 3274. 4801. C 5654. 5934. — *altfader* (Nom. Sg.) M C 3375. 3396. *himilfader* (Acc. Sg.) M C 4759. (Dat. Sg.) M C 2004. *gisunfader* ‚Sohn und Vater' (Nom. Pl.) M C 1176. *godfader* (Nom. Sg.) M C 4779. (Nom. Pl.) C 5540.

dohter (Nom. Sg.) C, *dohtar* M 505. (Acc. Sg.) *dohter* M 255, wofür C *dohtor* hat. Dazu *dohtar* (Acc. Pl.) Gen. 296.

môder (Nom. Sg.) M, *muoder* C 1999. 2018. 2653. C 5607. *môder* C, *môdar* M 378. (C *muodar*) 588. *muodar* Gen. 86. *muoder-* C, *môdarmagun* M 785. *môdar* M 215. 265. 383. 439. 798. 818. (Acc. Sg.) *môder* M, *muoder* C 2024. *muoder* C 5618. *muoder* C, *môdar* M 2770. (Nom. Pl.) *muoder* C, *môdar* M 737. 744. *muoder* C 5524. (Dat. Sg.) *môder* M, *muoder* C 2193. 2784 (Hs. *muder*). 3274. *muoder* C 2205. Die Hs. C hat *muodor* 215. 383. 439. 798 und *môdor* 265. 818 (Nom. Sg.).

brôđer (Nom. Sg.) M, *bruother* C 4033. 4043. *bruother* C 3972. *brôđerskepi* M, *bruoderscipi* C 4652. (Acc. Sg.) *bruother* ‚Gebrüder' C, *brôđar* M 1704. *brôđar* Gen. 33. 59 (*bruôđar*). (Nom. Pl.) *gibruother* C, *-brôđar* M 1439. (Acc. Pl.) *gibrôđer* M C 3110. *gibruother* C, *-brôđar* M 1154. 1257. (Gen. Sg.) *brôđer* M, *bruother* C 2706. 2713. 2746. *brôđer* Gen. 265. *bruođar* Gen. 45. 95. (Dat. Sg.) *brôđer* M, *bruother* C 2710. Dazu *brôđor* Gen. 79 (Gen. Sg.). Der Dat. Pl. ist flektiert und lautet *brôđarun* M 3391, wofür in C die wohl ursprüngliche Form ohne M V, *bruothron* 3391, steht (vgl. got. *brôþrum*).

Von **swester* sind bezeugt: (Nom. Pl.) *giswester* ‚Geschwister, M C 4108 (M Hs. *gesuest-*). C 3969. 4013; ferner ein mittelvokalloser flektierter Dat. Pl. *swestron* M 1264. In C 1264 steht die Kollektivbildung *gisustruonion*.

Man sieht, das Material für Formen mit Endung ist sehr spärlich. Eine Regel läßt sich nicht geben, zumal da der Dat. Pl. von *fater* fehlt.

G.

Erwähnung verdient das Fremdwort **karkari* ‚Kerker': *carcaries* C 4680. *carcarie* C, *karkerea* M 2723. *karkare* M 4400, einmal mit voller Synkope: *carcre* C 4400.

Hier mag auch das Lehnwort *kêsur* Erwähnung finden, das auf lat. **caesôrem* zurückgeführt wird und darum mit ursprünglich langem MV angesetzt werden dürfte. Der MV *u* ist die Regel: *kêsur* M C 3809. 5252. C 5363. *kêsurdôme* M C 605. *-dômes* M 2890. — *kêsures* M C 3824. 5188. 5193. 5202. 5230. C 66. 5175. 5313. 5456. 5358. 5475. 5557. 5723. *kêsure* M C 342. 5127. (M *-ura*) 351. Abweichender Vokal findet sich nur in *kêser* C 62 und in *kêsar* C 5375. *kêsarduomas* C 2890.

§ 2. Althochdeutsch.

A. Worte mit kurzer Stammsilbe.

a.

1. Entsprechend dem Altsächsischen stehen bei den kurzsilbigen Worten mit unechtem MV vor *r* unflektierten zweisilbigen Formen flektierte dreisilbige gegenüber. Jedoch hat im Gegensatz zum Altsächsischen die Regel hie und da Durchbrechungen erfahren.

Gotische Parallelen, die für unechten MV zeugen, finden sich für die Worte: *fagar* (got. *fagrs*) Pa K 12,30. Ra 15,11. — *fagarî* pulchra Pa K 14,11. Pa 164,16. Ra 13,30. *fagari* Ra, aber *fagirî* K 264,19. *fagarî* K Ra, aber *figirî* Pa 6,24 (nach Kögel S. 3 = *fagirî*). — *uuidar* (got. *wiþra*) Pa 6,27. 6,30. *uuidhar* Is 25,3. 43,9. *uuidar* Mo 6,9. 23,23. 24,14. 29,19. St. Paul. 735,10. *uuirdar* R 241,6. *uuidar* Hl. 38. Exh. 18. B 32,31. 34,18. 34,24. 43,16. 54,29. 123,29. *uuidarpeini* calamel Cass. 9,31. *uuidarperc* arduus Pa K Ra 8,22 (Ra *uiarpc*). 20,31 (K *uuidharpert*). *uuidarperki* R, (*-pegi*) β 9,22. R 21,31 (*-pergi*). *uuidarbirgi* und *uuidar pirgi* Rb 2,315,2. *-pirkiu* R 185,16. *-pirkîga* B 29,27. *uuidar pliûnt* reverberant Rb 2,306,14. *uuidar plûan* Rb 1,547,33. *-plûaniu* retunse Rb 1,410,46. *-pruht* obstinatis K Ra 220,13. *-bruhtîc* Is 29,2. *uuidardiu* B 120,21. *uuidarert* Rb 2,312,63. *uuidarfênc* Mo 40,6. *uuitharhabêt* renitet K Ra 240,4. 241,4. *uuitharrinkit* K, *uuidarhringit* Ra 241,5. *uuidaruuâzzan* recusare Pa 6,25. Pa, *(uuirtharhuuâzzan)* K 112,32. *uuidarmaz* rependebat R 238,17 *-mez* Pa K R (K *uuirthar-*) 154,13. *-mezzan* B 45,15. *unuuidarmezzantlihho*

inconparabiliter Rb 2,311,1. *uuidar mezzidu* conparatione Rb 2,305,34. *uuidarmezzinî* Rb 1,584,24. *uuidar mizit* R 89,24. *uuitharmôdit* K, *uuirdarmôtit* obiurgat Ra 219,25. *uuidarmôti* perperam R 115,37. (*-muoti*) Mo 29,18. *(-muati)* B 43,13. 110,16. *-muatêr* B 80,4. *-muatan* Rb 2,313,6. *-muatim* B 54,6. *-muatum* B 53,10. *-mootlihho* R 187,15. *uuidaront* Pa 28,10 (= *-ort*, vgl. Kögel S. 53). *-ost* adversa (= *-ort*, vgl. Kögel S. 53) Pa 36,3. *-quetum* atrocem Pa K Ra 12,24 (Ra *-chuetun*). *-quidit* K 222,36. *-rûzzit* abhorret Pa K Ra 42,1. *-rûzzant* Pa K 34,38. *-sahhan* R 113,32. *β* 3,18. *-sahhit* R 238,26. *-sahamês* Rb 2,310,32. *-sili* obstaculis K Ra 222,12. *-scurkes* R 103,21. *-scurgit* renitet R 240,14. (*uuirdar-*) 241,15. *uuirdarscurgit* R 73,12. *uuirdar sporôt* R 241,6. *-stât* K Ra R 222,35 (K *uuirthar-*). *uuirdarstantanne* Wess. Geb. 13. *uuidarstentit* R 240,15. *uuirdarstentidôm* R 222,12. *-stônti* R 240,16. *uuidaruuâgi* K Ra (K *uuitharuuâki*) 205,20. *-uualtida* Rb 1,541,11. *-uuart* Ra 191,21. 231,20. *-uuarte* Rb 1,388,10. *-uarto* Ra 245,26. *-uuarti* B 53,18. 74,3. *-uuartiu* B 37,21. *-uuarteem* B 53,9. 54,5. *-uuartida* Rb 2,305,26. *-uuert* Pa K (K *uuithar-*) 190,21. K 29,10. 37,3. 245,27. *-uuerdî* Pa K, *(uuirdar)uuardî* Ra 76,31. *-uuerti* Rb 1,585,67. *-uuigo* rebellio B 117,24. *-uurphut* Mo 31,15. *-zîlêntes* Rb 2,312,49. *-zômi* clandestinum Pa K 2,33. 168,22. Pa 184,17. K 185,16. Ra 33,18. Mo 34,16. *-zuomôno* Mo 30,13. — *uuidarettragan* reportare B 77,23, nach Graff V 497 = *uuidaretragan*. *uuidharôn* Ja 1,315,70. *-aroot* Rb 1,541,25. *-arôt* B 95,17. *-arônt* Rb 2,311,32. *-arôta* B 95,18. *keuuidarôt* B 116,6. *uuidiri* Rb 2,306,47. *widerôn* renuere Ra 7,26. Nicht hierhin gehört wohl *uuidaru* (s. Abschn. VIII)· Über *uuirđriûn* Lex Sal. vgl. S. 51.

ligrs ist die gotische Entsprechung für das in meinen Quellen nur flektiert vorkommende **legar: firligarî edho unchúski ligirî* fornicationis K 252,2; *wiþrus* für *uuidar* aries Pa Ra 48,9. *uuidhar* K 49,9. — *uuidari* pirpici = verbece Cass. 10,27; *tagrs* für **zahar* mit den Belegen *zahari* lacrimae K 209,16. *zaharin* B 44,15; **tibr* ‚Opfer' für *cepar* Pa K 56,18. 66,35. Pa K R 170,29. K Ra 241,35. Pa 170,33. K 201,19. *zeber* Ra 57,18. Auffallend ist das *u* in *ceburhaftiu* Rb 1,674,17.

2. Auch folgende Worte, die keine gotischen Parallelen aufweisen, zeigen fast durchweg M V in Formen mit Endung. Zu *hofarohti* oblicus K, *hovorofti* Ra 221,10. *hovarohtêr* gyppus ‚Buckel' Cass. 12,17. *hovarehti* gibberosus Voc. 6,21 vgl. litau. *kuprà* ‚Höcker'. — Zu *innidarim* vitalia Rb 2,311,45, einer Parallelform zu *innidoli* (S. 28) vgl. Sievers PBB V 531 u. 537. — *lagaridum* Rb 2,313,51. *lakaridū* cunabulis Ja 2,742,11 (etymologisch unklar). — Zu *lebara* jegor Voc. 4,16. *lepara* figido Cass. 10,5 vgl. frühags. *libr.* — *uuetar* Rb 1,354,23. — *uuetare* Rb 1,316,6. *unuuitari* Pa K Ra 170,24. K Ra 213,34. R 213,31.

3. Eine abweichende Behandlung erfährt das Verbum **flogarôn*, das neben Formen mit M V in K auch zweimal ohne solchen vorkommt: *flogarôndi* volucres Ra, *(flokar-)* K 220,37. ar-

deus, flagrans Pa 44,23. 84,16, aber *flogróndi* K 45,23. *(flokróndi)* 85,16. *flogarôd* flagrat K Ra 240,36.

4. Vokaleinschub hat auch das Fremdwort *sagarâri* segradas = secreta Cass. 10,54 aus lat. *sacrarium*, nicht aber das Fremdwort *cipres* cipri Rb 1,552,12.

Anmerkung. Das Fremdwort *cedarpaum* (lat. *cĕdrus*) R 79,29 zeigt keine Besonderheiten.

b.

1. Eine Reihe von Worten, bei denen mir über den Ursprung des MV nichts sicheres bekannt ist, hat in flektierten Formen und Ableitungen immer MV: *fedarfeeh* polimitem Ra 224,21. *fedar-* Pa R, *fedharfoatar* canna K 24,22. — *kafedare* alites, aves volucres Pa Ra, *kafedhere* K 16,15. *kifedare* Ra, *kafedere* Pa, *(cafedhere)* K 16,18. 16,20. *slagifedarum* alates, pinnates Pa (Hs. *flagi-*, vgl. Kögel S. 29[1]), *slagifedherom* K 16,21 und die Ableitung *fedarâcha* ascellas Rb 1,353,6[1]).

Zu *lotara* cassa, vana Pa K 70,17 und *lotare* K, *lotere* Ra 205,18 in der Glosse *zi lotare kitân* labefactus vgl. spätags. *loddére,* nord. *loddari*, aber auch ags. *lodrung* nenia. Die Glosse *purdi loteres* fascinacio Ja 1,560,11 beruht vielleicht auf Mißverständnis. Unklar ist die Glosse *ludari edo roakendi* accusatio Pa 68,14.

2. Bei *magar* nimmt man heute im allgemeinen Entlehnung an (vgl. lat. *macer,* Gen. *macris*); welche Lautform bei der Entlehnung zugrunde gelegen hat, ist noch nicht klar gestellt (vgl. DWb. VI 1442): *magar* K Ra R 255,30. Ra 212,33. — *magari* Rb 1,317,45. 1,426,50. *magarrant* Rb 2,310,13, *magarênte* Rb 1,510,48.

In *tagarood* R 67,30. *tagarôd* Ja 1,553,32. *tagarôde* Rb 1,425,20. 1,509,42 wird vielleicht aufgrund von ags. *dægred* Sekundärvokal anzunehmen sein.

Im ersten Wortelement von *fledarmûs* Voc. 5,68 (Hs. *fredarmi)* liegt wohl der Stamm **fleþr* vor, der in anderer Ablautstufe in ‚flattern' wiederkehrt (vgl. Kögel, Indogerm. Forschg. IV 320; Schweiz. Idiot. I 1169: *fladere* ‚schwach fliegen'; Schade Wörterb.: ahd. *fledirôn* ‚flattern').

3. Von den Adverbien auf *-ar* mit kurzer Stammsilbe kommt für unechten MV *nidar* (auf die Frage „wohin") in Betracht: *nidhar* WK. 48. (*nithar*) 97. *nidar* Rb 1,410,17. 1,619,56. *nidarnissi* Rb 2,309,6. *nidharquheman* Is 9,11. *nidarsteic* St. Paul. 727,35. *nidarkisteic* Rb 2,313,54. — Die Ableitung **nidarren* (Verbum) weist überwiegende Fälle mit MV auf: *nidiriu* Rb 1,387,35. *nidirit* Rb 2,313,5.

[1]) *caturo* ostia K 262,26. *katurun* valvas R 262,23 = nhd. ‚Gatter' ist etymologisch wohl noch nicht gedeutet (vgl. EtWb. unter ‚Gatter').

(*nodirit*) Rb 2,307,68. *nidarremees* B 48,29. *kanidarit* R 39,9. *kanidartan* B 112,3. Die auffallende mittelvokallose Form *ganidrit* Mo 7,8, 23,28 neben *ganidarrent* Mo 7,5. 13,9 bezeugt die ursprüngliche Mittelvokallosigkeit. Ein weiteres Merkmal für Mittelvokallosigkeit ist das Vorherrschen des *i* vor *i* der Endung (vgl. Abschn. VII).

4. Von einem Komparativ **nidaro* ist der Superlativ *nidarôstin* Ra 47,16 und *nidorôstin* K 47,16, ferner *nidarôst* Pa R 46,16 gebildet. Dieselbe Bildung treffen wir an in dem Komparativ *opara* Voc. 3,66. *oparôrûn* B 116,24. *obarôrin* Rb 2,308,17. *oparôsto* Pa K 32,36 (*apar-* Pa Schreibfehler, vgl. Kögel S. 20). *oparôstun* Pa, *-ôston* K 82,30. *oparôstin* Pa K 64,38. 82,13 (K *-ôston*). Pa 86,21. K 215,4. *parastin* = *oparastin* (vgl. Kögel S. 28) summa K 208,22. Unklar ist die Glosse *eda daz oporastic titulo* Pa, *edho thaz oporaista titulo* K 24,11; weder Graff noch Kögel geben darüber Auskunft[1]).

c.

1. Echter MV ist aufgrund der oben S. 39 aufgeführten Lautregel erwiesen in *sumar* Voc. 5,39. *sumarlotâ* R 266,7. *sumarlatûn* virgultum Rb 1,621,35. — *sumaro* Hl. 50. *sumares* B 62,5. 90,16. *sumeres* B 91,15. *sumere* Mo 19,14. B 107,9. — *hamar* Cass. 11,39. 11,40 (vgl. das alts. *hamuron*) und im Lehnwort *chamara* K, *camara* Ra 256,17. *camara* Voc. 1,26. *chamara* Cass. 10,47. B 105,23. *chamaro* (Dat.) Rb 1,427,3. *chamarâre* aulaces, ministri Pa K, (*cʰamarâra*) Ra 8,34. K 9,35. *chamarârum* Rb 1,493,9. *pruutchamara* R 256,16.

Auch in *donar* wird wohl echter MV vorliegen, da im Germanischen die Lautverbindung *nr* nicht bezeugt ist: *donorôta* R 261,5. *pithonorôndi* K 11,8. *pidonarôndi* Pa 10,8. *pidonarôd* Pa K Ra 190,32. Ra 11,8. *thonarônnes* Pa K 78,28. *donarunga* Pa 142,27.

2. Es folgt das Adverbium *afar*, das mit *afur* wechselt (vgl. den *u*-Umlaut in ags. *eafora* ‚Nachkomme' gegen alts. *abaro*). *afar* (Adv.) Pa K 78,22 (K *afa*). 98,14. 178,18 (Pa *auuar anti auar*). 188,32. 188,33. 188,34. K Ra 241,14. K 237,7. Mo (Hs. *auuar*) 11,18. 15,4. 15,8. 23,12. 37,21. 37,30. Cass. (Hs. *auar*) 11,48. 12,59. St. Paul. 736,42. — (Conj.) Mo (Hs. *auuar*) 9,11. 9,19. 10,20. 12,13. 14,6. 14,13. 15,11. 15,19. 16,3 (*au* conjic.). 17,3. 17,7. 17,10. 17,21. 18,2. 18,5. 19,18. 20,4. 21,13 (*auu* conjic.). 34,27. 35,18. 35,19. 37,23. (Hs. *auar*) 33,1. 35,25. 40,2. Freis. Pat. 21. *afarhuckendi* K Ra 197,35. *afarlaera* Pa K Ra 102,37 (*uuarrale* Ra Schreibfehler, vgl. Kögel S. 17).

Nur die Lautform *avur* haben Is und W K.: *avur* (Adv.) Is 1,18. 12,10. 12,22. 14,22. 21,13. 29,10. 29,23. 33,1. W K. 93. — (Conj.) 3,19. 4,12.

[1]) *suparôston* superos K, *-ôstun* Ra 250,1 hat noch keinen Erklärer gefunden. Man vermutet *uparôstun* oder besser *oparôstun*

4,19. 7,20. 12,8. 14,1. 22,21. 25,8. 26,14. 26,21. 29,12. 30,15. 35,8. 40,9. 41,14. 42,3. 43,6. WK. 55.

avur steht neben *avar* in R, B und Rb: *afar* (Adv.) R 239,37. *afur* (Adv.) R 241,13. *avar* (Adv.) B 55,19. 61,5 111,17. *avur* (Adv.) B 31,16. 31,25. 33,15. 36,26. 39,18. 40,17. 41,22. 46,10. 51,5. 51,6. 51,18. 52.34. 54,23. 54,26. 56,25. 57,3. 61,16. 68,15. 69,27. 82,6. 101,8, ebenso *avurkifangan* B 69,11. *avurkezeihhantiu* B 45,13. *avar* (Conj.) Rb 1,458,51. *avur* (Conj.) Rb 1,335,45. 1,411,35. 1,474,1.

Ferner findet sich das abgeleitete Verbum **avarjan* in *kiavartiu* iterata Rb 2,313,36.

Über die Praeposition *ubar* ist, abgesehen von zwei Fällen mit *upur-* (*upurâzzî*, *upurpolôd*), nichts zu bemerken: *upar* Pa K Ra 72,19. Pa R 90,35. 138,1. 158,14. *ubar* Is 9,2. 11,1. 12,12. 18,20. 18,22. 19,4. 24,18. 36,18. 41,22. Mo 2,2. 3,2. 7,26. 18,20. 18,21. 26,11 (*ub* conjic.). 29,15. 35,3. WK. 81. Hl. 6. 43. B 52,11. 59,19. 81,6. Rb 1,472,2. 1,553,7. 1,637,7 und *uber* B 56,2. — *ubar* tritt als Adverbium auf in *upar* Pa 92,1. *ubar ist* superest Mo 35,20. — Als Präfix steht *ubar* in *ubarâzalii* B 89,20. *-âzzilim* Rb 1,374,30. *uparpittenti* Pa K Ra 110,27. *-prâhî* hyperbolice Pa Ra, *(-brâchii* K*)* 198,4. *-dâht* contemptum Pa 158,9. *-farandi* K 245,29. *ubarfuar* transcendit Rb 2,313,9. *-fuarta* transvexit Rb 1,559,38. *-ferita* Mo 1,5. *uparfihtit* Pa 136,1. K 133,39. *-fohtan* K 258,20. *-fleozzandi* Pa K 34,7. *ubarfliozzantiu* Rb 1,380,32. *uparfol* R 81,8. *-fullî* R 49,23. *-gaat* R 256,8. *-kanc* lues K Ra 203,29. *-kenkit* K 256,8. *ubarguldi* obrizum R 135,23. *-culde* Rb 1,447,50. 1,619,55. *-culdi* Rb 1,468,43. *-hepfendi* Is 3,3. *uparhlatan* Pa K 80,8. *ubarhlaupnissi* praevaricatio Is 26,3. *uparhucken* K, *ubarhuckian* Ra 187,12. *uparhukit* R 45,35. *-huct* Pa 158,8. *-hucdîc* Pa K 62,20. Pa 138,8. *-italî* supervacue K 249,36. *-chneo* supergenuculum R 159,14. *-kniuui* femur Pa K Ra 158,13. *ubarleita* transduxit Rb 1,426,47. *-muatônne* B 122,22. *uparmôtî* Pa, *(-môdii)* K 198,5. Pa 6,3. *ubarmuodîc* Is 29,17. *uparmôtlihho* Pa 170,13. *ubarkinuhtsamôntero* exuperante Rb 2,306,65. *uparquimit* Pa K 76,37. *ubarsâita* superseminavit (*ub* conjic.) Mo 9,26. *uparsalpôta* K 201,13. *-sehanti* Pa K 128,28. *-scauuâri* R 129,28. *ð* 243,29. *ubarslehtidu* superficio Rb 1,353,37. *ubarspichî* arvina Pa, *uparspicchî* K, *-spickî* Ra 16,9. *uba stachtôn* transfixerunt Rb 2,310,59. *ubarstigun* transcenderunt Rb 2,311,19. *-dân* K 93,1. *-trunchan* Pa K 80,12. K Ra 258,29. Ra 81,8. (*uba-*) Rb 1,409,6. *-trunchani* Pa K 80,5. B 90,19. *-trunchaniu* Rb 1,409,4. *-tuan* praevaricare B 93,12. *upartur* ianua, postes K 262,25. *ubarturi* Voc. 1,32. *-undeôt* redundat K Ra 239,38. *uparuuihit* exsuperat R 137,33. *-uuan* devicit K 250,33. *-uuelant* exsuperant R 131,18. *-uuinnit* Pa K 110,6 (K *-uumnit*, verschrieben). *ubaruuinnamês* B 53,26. *uparuuizzo* philosophus R 53,5. *-zatit* supereminet, impendet Pa 186,8. *ubarzimbri* contignatio ‚Balkenwerk' Ja 1,547,41. *upir* (*fleozzant*) K 131,19 steht nach Kögel S. 28 für *upiri.*

Nur zweimal begegnet uns *ubur-*, in den Glossen: *upurpolôd* supereminit K 187,8 und *upurâzzî* crapula Pa 48,23 neben *uparâzzî* K 49,23.

Die adverbiale Ableitung *ubari* begegnet als *upari* in K Ra 253,6. Pa 130,18. K 267,39. R 119,1. Rb 1,316,31; als *upiri* in K Ra 131,18. Rb 1,387,29. 1,458,32. *ubirikiqhuetan* B 111,15. Dazu der Komparativ *upirôr* citra, cis Pa K Ra 74,4. superior Pa K 50,3.

d.

u vor *r* ist als echt anzusehen in *epur* Voc. 5,60 (vgl. ags. *eofor*). — *celur* gurgustium ‚kleines Haus' Voc. 7,41 (vgl. Sievers Ahd. Gl. III 7, Fußnote). — Zu *aemuria* busta, ignis Pa, *eimuria* K, *einmuria* Ra 58,10 vgl. die Erklärung im EtWb. unter ‚Ammern' und Kluge, Zs. f. vergl. Sprachforschg. XXVI 34: = urgerm. **aimuzjon* (altn. *eimr* ‚Strauch', altn. *usja* ‚Feuer').

B. Worte mit langer Stammsilbe.

a.

1. Bei den Worten mit langer Silbe ist wiederum zwischen solchen zu unterscheiden, die von Haus aus lange Stammsilbe gehabt haben, und solchen, deren Stammsilbe erst durch westgermanische Gemination oder hochdeutsche Lautverschiebung lang geworden ist. Ich behandle zunächst die Worte mit unechtem M V.

Ein Wort mit ursprünglich langer Stammsilbe, dessen ursprüngliche Mittelvokallosigkeit durch das Gotische erwiesen wird, ist: *altar* (vgl. got. *framaldrs*) Rb 1,380,43. 1,541,60. B 79,12. 118,20. 119,33. *altar* weist in B nur mittelvokallose Flexionsformen auf: *altres* B 119,4. *altrum* B 87,2. *aldre* B 89,27. *eonaldre* B 30,35. 63,27. 112,2. 113,3. 113,21. 116,31. *neonaldre* B 35,19. 45,8. 60,23. 65,12. 89,21. 105,8. 113,19. 121,20 mit der Ausnahme *altere* B 113,12; dagegen in Rb die Formen mit M V: *altare* Rb 1,316,50. *altarum* Rb 1,380,45 neben *alt:re* Rb 2,313,56 (nach Steinmeyer, Fußnote Ras. von *a*).

Weiterhin gehören hierher die Worte *fingar* (got. *figgrs*) Pa K Ra 20,27 mit den flektierten Formen *fingro* Is 19,6. *fingrum* Is 19,11. 19,12. 19,21. *fingra* Cass. 9,24. — *fingarum* Rb 1,387,38. — *ghelstar* (got. *gilstr*) Is 27,9. 27,14. 35,18. 36,3. *gelstar* Mo 4,15, mit der flektierten Form *ghelstro* Is 28,2 und der Ableitung *kelstarâri* K Ra 201,22. — *hlûttar* (got. *hlûtrs*) Pa K Ra 12,27. 12,32. Pa 128,18. 172,33. 174,19. K 201,21. 209,21. Voc. 4,47. *lûttarlih* Rb 1,560,4. *duruhhlûttar* Pa K 128,21. K 209,22. 249,31. — *hlûttar* weist im Keronischen Glossar folgende oblique Formen und Ableitungen auf:

Mit M V: *hlûttare* Pa 124,13. *hlûtaru* K 209,19. *hlûtarôra* K 249,32. *hlûtarôstun* Pa, *hlûttarôsto* K 68,35. *kihlûttiri* (Imper.) Pa 244,4. Aber gegenüber *hlûtaru* K steht *hlûtru* Ra 209,17, gegenüber *hlûttarêt* K steht *hlûtrêt*

Ra 200,20 und gegenüber *hlûttare* K steht *hlûttre* Ra 137,11. Ferner findet sich in demselben Beleg neben *kahlûttirit* K *kahlûttrit* Pa Ra 128,15 und neben *hlûttirida* K *hlûttrida* Pa Ra 128,17. Dazu noch die mittelvokallosen Fälle: *lûtremo* Pa K Ra 34,23. *hlûttrêm* K Ra 173,33. *hlûttrit* Pa 174,3. *kahlûttrit* Pa K *(kihlut* K) 82,11. Pa 102,16. *kahlûtrida* Pa 174,5.

Aus späteren Quellen kommt hinzu ohne M V: *hlûttrôr* Is 9,16. *hlûttriro* (Hs. *hulttriro*). Mo 14,10. *hlûttru* WK. 31. *kahlûttrit* R 91,16. *cahlûtrênt* R 200,21. *lûttras* B 71,10. *hlûtremu* B 119,12. *lûtrî* B 102,5. *hlûtreistêr* B 56,11. *lûttrî* Rb 2,310,15. *lûttristun* Rb 1,411,15; mit M V nur: *lûttarêr* Rb 1,541,16.

Ferner reiht sich hier an *hungar* (vgl. got. *hûhrus* und *huggrjan*) Pa K Ra 128,36. 188,10. Pa K 58,25, dessen Abteilungen aus Mo mittelvokallos sind: *hungragan* Mo 21,6. *hungrage* Mo 4,2 und *hungrita* Mo 21,2, mit der einen Ausnahme *hungarta* Mo 4,7; Rb weist die Form *hungare* 1,318,5 auf.

Hierher gehören auch *uuintar* (got. *wintrus*) Pa K Ra (Ra Hs. *uuntar*), R 170,23. Voc. 5,41 (Hs. *uuin^{ta}* ·). B 58,1. Ja 2,766,25. *uuintarperi* Rb 1,620,9. *uuintarhalun* lambruscas Rb 1,619,45. *uuintarlihhemo* Rb 1,636,57, mit den flektierten Formen *uuintro* Hl. 50. *uuintre* B 107,9 neben *uuintares* B 62,6 und *uuintarrant* Rb 1,620,11. — *uuôhhar* usura (got. *wôkrs*) Pa K, *uuahar* Ra 154,12. *uuachar* (= *wuachar*) fructum B 114,6. — *uuacharum* fruges B 99,24.

Nur flektiert oder in Ableitungen sind belegt: *herdarum* intestinis (got. *haírþra* ‚Eingeweide') Pa Ra, (*hertharum*) K 170,8. — *kestre* heri (vgl. got. *gistradagis*) R 169,12 und *murthirid* (vgl. got. *maúrþr*), Hs. *misdumurthirid* (vgl. Kögel S. 12 Anm.) K 251,19 gegen *murdrit* sugillat ‚mißhandelt' Ra 251,19. *murdrit* iugulat Ra 193,36 und *murdreo* latro R 163,4.

2. Nur mittelvokallose abgeleitete oder flektierte Formen weisen auf: *mundar* (vgl. got. *mundrei)* R 9,9. — *mundri* Voc. 7,10. *camuntrida* Pa 178,1. — *plôstar* (vgl. got. *gudblôstreis* ‚Gottesanbeter') Pa K R 56,17. R 67,33. Is 28,2. — *plôstro* Ra 57,17.

fedarfôtar canna (got. *fôdr* ‚Scheide') Pa K R 24,22 kommt flektiert nicht vor.

3. Die Konjunktion bezw. das Adverbium *suntar* clam Ra 73,8. W K. 80. 84. 92. 95. *sundar* ‚sondern' WK. 94 hat nach Maßgabe von got. *sundrô* wohl unechten MV (vgl. Abschn. VII). Es finden sich folgende Ableitungen:

a) aus dem Keron. Glossar (mit und ohne M V): *suntari* clam K 73,9. *suntarîc* singularis K 212,6. *sundirîc* vernaculus K 264,5, aber *suntrîc* Ra 264,5 und *suntrîgo* Pa 72,8; ebenso *suntirinkûn* seorsum K 246,34, aber *suntringûn* Ra 246,34. *sundrîcôra* secretiora K, *suntrîgôra* Ra 239,1;

b) aus den späteren Quellen die Fälle ohne M V: *sundric* Is 18,1. *arsuntratôrun* R 238,39 und *suntrîclihchiu* B 102,14. *suntriclîchii* B 108,12. 108,17. *suntrîgo* seorsum B 94,8. 105,6. Ja 1,315,18. *suntrîgêm* privatis

B 63,1. *kisuntrôt* sequestrantur B 68,25, woneben sich mit MV nur *kisuntarôt* frustrabitur Rb 1,511,30. 2,308,64. 2,309,29. *kisuntarôtan* privatum Rb 2,312,17 finden.

4. Die Worte, die erst in späterer Zeit lange Stammsilbe erhalten haben, werden im allgemeinen ebenso behandelt wie die ursprünglich langsilbigen. Unter den auch im Gotischen bezeugten Worten hat nur *ackar* (got. *akrs*) in den flektierten Formen überwiegend Fälle mit MV:

achar Pa, *akhar* K, *ackar* Ra 166,7. *accar* Voc. 2,17. *achar* Mo 9,26. *acchar* Mo 10,12. 24,9. *achar* Rb 1, 636,45. — *achares* Pa, *akhares* K 148,3. *akhara* R 242,36. *acchar†* agris K 266,10. *achara* Rb 1,409,31. *acharo* Rb 1,409,55. Dazu das Diminutivum *acharli* agellus Ja 2,350,44. Ausnahmen ohne MV finden sich nur in B: *achre* B 56,19. *achro* B 91,14 (s. Abschn. VII). *achrum* B 91,19.

Bei *bittar* (vgl. got. *baitrs*) bilden dagegen die Formen mit MV die Ausnahmen: *pittar* (Hs. *pittat*) Ra 109,22. Ja 1,560,9. *pittren* Pa, *pitran* K 12,25. *pittremo* Ra 37,26. *pittrî* Pa K Ra 26,35. Ra 13,25 und K 109,22. *bittro* Mo 23,20, aber *pittari* Pa 108,22 und *pittarôst* Ja 2,746,22. — Von **snottar* (got. *snutrs*) gibt es keine flektierten Formen mit MV: *snottarlihho* Mo 40,5. — *snottro* Mo 20,3. *snottrûn* Mo 20,4.

Unter die Worte mit sekundärer Länge der Stammsilbe gehört auch *zimpar* (vgl. got. *timrjan*). Von *zimpar* K Ra 206,8. Voc. 1,12. Cass. 10,58 finden sich in der Keron. Sippe folgende flektierte Formen und Ableitungen:

zimbrômês Pa K Ra 190,3. *zimbrôt* Pa K 42,36. *cacimbrôt* Pa, *-rit* K 62,34. *zimbro* Pa K 24,31. *zimprida* Ra 25,31. *kicymbritha* K 253,14. *cymbrunka* Pa 207,38, aber gegenüber *cazimbrôt* Pa steht *kicymbarôt* K 112,23; gegenüber *pizinbrôt* Ra steht *picymbarôt* K 222,30 und gegenüber *cimprâri* Pa steht *zimbarâri* K 100,15. Dazu noch mit MV: *zizimparôd* K 177,24 und *kizimbaritha* K 209,24.

Dieses Wort hat in Mo, R und Is nur mittelvokallose abgeleitete Fälle: *zimbrit* Is 37,15. Mo 18,7. *furizimbrit* R 222,30. *zimbrendi* Is 37,9. *gazimbriu* Mo 38,23; nach 800 treten aber Fälle mit MV häufig auf: neben *kezimbri* B 122,21. *kizimbrit* B 98,17. *zimbrôe* B 92,18. *kezimbrôta* B 33,20. *kazimbri* Rb 1,387,31. 1,458,24 (*-rii* nach Ottmann S. 39 fehlerhaft). *ubarzimbri* Ja 1,547,41 stehen *zimberre* edificatione B 88,18. *zimberrén* edificent B 88,27. *zimbirrôno* aedificationum B 48,13 und *zimbares* Rb 1,585,61. *kazimbari* Rb 2,308,24. *kizimbiri* Rb 1,374,26 (Imperativ). *furicȳbartón* Rb 1,317,1.

b.

1. Ich komme zu Worten, deren ursprüngliche Mittelvokallosigkeit durch das Gotische nicht bezeugt ist. Vorerst Worte, denen von Haus aus lange Stammsilbe zukommt:

dinstar obscuris Voc. 4,43. — *dinstrî* Voc. 4,42. — *finstar* Pa K 12,17. K 221,19. R 73,33. — *finstarî* K 254,24, daneben die mittelvokallosen Formen *finistrî* Ra 254,24. *finstrî* Pa 84,1. K 216,2. *finstre* K 31,28. *finstro* Pa K, *finistro* Ra 12,13; ferner *finstrî* Mo 40,2. (*-rii*) B 31,21. *ghifinstrit* Mo 19,3. — *haitar* Pa K Ra 12,33. Voc. 4,45. 7,20. R 246,19. — *heitirit* K 119,9. 200,19 neben *haitrit* Pa 118,9. Ra 200,19, aber *heitaremo* Rb 1,584,12. — *chortar* gregem St. Paul. 731,10. B 36,27. 118,10. Rb 1,552,24. — *chortare* B 77,23 neben der mittelvokallosen Form *chortres* B 40,1. 40,4. — *hlahtar* risus Pa K 70,37. B 44,11. 48,28. 56,9. — *lahtere* B 56,4. 56,5 neben *hlahtre* B 44,10. — Noch nicht vollständig gedeutet ist die Bildung von *hleitar* (Nom.) scala B 49,23. 50,3. *hleitarpaum* latera B 70,5. — *hleitra* (Gen.) B 50,8. Sievers nimmt PBB V 523 für **hleitara* urgerm. **hlaiđrô* an. — *lastar* Mo 4,13. Rb 1,560,23. *unlastarlîh* R 181,38. *lastarlihhêr* B 72,13. — *urlastere* Pa 136,10, aber *unlastrêm* K 137,10 (nach Kögel S. 54 Schreibfehler). *urlastrêm* inlustris Pa K, *arlustrêm* (Schreibfehler) Ra 172,32. *urlastri* K 204,36. *lastrôt* Pa K 112,30. Mo 1,12. *lastrônt* scandalizantur Is 30,4. *lastrâri* criminator R 99,31. — *ûstar* golosus Pa K Ra 162,13 (*usstar* K Schreibfehler, s. Kögel S. 70). — *ûstri* industria Pa K Ra 174,9[1]). — *uundarlîh* mirabile K 210,35. 224,39. 234,1. Is 22,11. *-lihêm* Pa K Ra 40,35. *(-liihhêm)* Is 43,12. *uuuntarlichan* Rb 1,463,39. *uuntarsiun ð, untar-* (Schreibfehler, nach Wüllner S. 32) R 252,22. — *uuntarônne* Rb 2,308,22. *uuntarôd* miratur K 254,32 neben *uuntrôt* Ra 254,32. *uuntrôta* Mo 24,23. *uuntrôntiu* St. Paul. 734,52 (Hs. *trontiu*). *eruuntrôte* St. Paul. 732,37. 737,4 und *uuntrum* B 49,12.

Bei *zaupar* K Ra 235,8. Ra 139,36 (Hs. *zapar*). R 212,11. *zoubar* Rb 1,363,35 findet sich die Abweichung *zaupor* K 139,36. Flektierte Formen und Ableitungen sind: *zauparo* idolorum K 253,19. *zaupari* veneficus (wohl für *zauprâri*?) K 263,24. *zauprâri* Ra 263,24.

2. Es folgen die Worte: *âdrâ* nervi Voc. 4,2. *âthrôm* venis Pa, *âdhrôm* K, *âdrôm* Ra 26,24 mit den Kompositen *plotâdrâ* venae Voc. 4,1 und *senaadra* nervum Rb 1,317,18. *senâdra* Rb 1,469,13. 1,621,30. *senâdrôno* Rb 1,388,33, aber *senâdarâ* Rb 1,511,24. — Einem **antharôn* ‚wetteifern' in Pa steht jeweils **antrôn* in K gegenüber: *antharôm* aemulo Pa 28,6 gegen *antrôm* K 29,6. *antharôta* aemula Pa 28,8 gegen *antrônda* K 29,8. *antharônti* Pa 28,4 gegen *anttrônti* K 29,4. *antharâri* imitator Pa 28,5 gegen *antrâri* K 29,5. *anthara* imitatrix Pa 28,9 (nach Graff III 217 = *anthrâra*) gegen *antrârit* K 29,9 (wohl verschrieben für *antrâri*). *antharunga* Pa 28,11 gegen *antrunga* K 29,11. — *plâtara* K 181,5 gegen *plâtra* Pa Ra 180,5. *plâtra* R 179,1. — *flistirit* fovit K gegen *flistrit* Ra 224,25. — *flôverendi* K 225,4 neben *flôbrit* consolet Pa K 92,8. — **cougarôn* ‚herumschweifen' weist in B nur mittelvokallose, in Rb nur Formen mit MV auf: *caugrôt* vacat B 94,20. 100,28. *caugrôe* B 101,15.

[1]) Die Länge der Stammsilbe wird durch die Mittelvokallosigkeit des flektierten Belegs in allen drei Hss. bewiesen.

gaugrônt B 105,21. *kecaugrôt* B 125,9, aber *cougarôt* Rb 1,374,31. *cougârônte* Rb 2,314,27. *cougarôntiu* vaga Rb 1,541,32. *cougarôtu* (= *-tun*?) vagabantur Rb 1,411,71. — *hlûsterendi* inhians, intentus K 191,29 gegen *hlûstrenti* Pa Ra 190,29. *hlûstrendi* conlustrare Pa K 84,28. *luustrenteem* adtonitis B 31,10. *luᵘstrentêr* attonitus Rb 1,510,17. *lûstrentêm* Ja 1,543,31. — Auch *lûdra* conabula R 79,1. *lûdrôm* pannosum Ra, *lûtharôm* K 205,24. *lûdarôm* cunabulis Rb 2,313,51 ist aufgrund von schweizerisch *lūder* ‚Lappen' (vgl. Schweiz. Idiot. III 1101) mit langem M V anzusetzen, wie schon Wüllner S. 37 vermutet hat. — *nâtra* (vgl. aber got. *nadrs)* Pa K Ra 12,37. Pa 88,13. Is 42,8 *(nâdra)*. *nâtrûn* Pa K 56,29. Pa 168,28. Voc. 8,20. Is 42,6 *(nâdrûn)*. Mo 18,13. *nâtrôno* Mo 6,16. 18,14. *uuazzarnâtrûn* K Ra 169,28, aber *nâtara* Rb 1,318,30. *nâtarûn* K 89,13. Rb 1,363,54. — *oostrûn* pasca Mo 21,17. B 91,10. 102,22. *oostrôm* B 65,1. *ôstarûn* K 225,1. 225,8, mit den Zusammensetzungen *ôstargauma* paschia Ra 225,1. *aostortaga* parasceuen Ra 225,5 hat unechten MV (vgl. sanskr. *usrā* ‚Morgenröte'). — *uuâderêt* iubilate K 195,22 gegen *uuâtrêt* Ra 195,22 und *uuâtrit* Pa 194,22. *uuâtartîn* iubilarent Rb 1,510,65. — *zâtare* meretrix K 251,41 neben *zâtre* K Ra 203,13. Ra 231,11. 251,41. *zâtarlîhheru* Rb 1,541,30 wird von Kluge, Stammbildgsl. § 46 mit langem *a* angesetzt. — Wie das Verhältnis von *zuhtariun* Pa K (K Hs. *-rum*) 22,38 (vgl. S. 67) und *zuhtare* proles Ra 229,30 zu *zuahtrûn* altricem Ra 23,38 endgültig zu beurteilen ist, weiß ich nicht (vgl. Kögel S. 169).

3. Nur ohne MV kommen vor: *ganastra* scindilla ‚Funke' Voc. 1,46. — *innuadri* intestina Ja 2,742,16. Vgl. hierzu *innidarim* oben S. 43 und *innidoli* S. 28. — *ritrûn* cribro ‚Sieb' Rb 1,674,38. — *sculdrôm* Is 22,10. 23,1. 23,2. 23,4. — *suuangrera* St. Paul. 730,33 (zweimal). — *uuirđriûn* dilatura Lex Sal. 25. 26. 28. 30. 32. 34. 36. 38. 40 gehört nicht zu *uuidar (uuirdar)* got. *wiþra (*vgl. oben S. 42), sondern nach Braune, Ahd. Gramm. § 167 Anm. 11, und van Helten PBB XXV 517 zum Adj. *wërd*. — Dazu kommt noch *zuntrûn* fomites R 151,27. B 93,24. Ja 1,315,58.

Nur mit MV findet sich *slenkirendi* iactatus K 195,35.

4. Hierher auch das Lehnwort: *maistar* Pa K 24,30 (die Bedeutung arces ist mir nicht klar). Mo 3,2. 6,27. 27,24. 29,1. *meister* Voc. 7,28. *meistartuam* B 29,24. — *meistarâri* magistratus, princeps K 207,12 neben *meistrâri* R 207,12 muß wohl durch das Suffix der Nomina agentis erweitert sein. Es folgen die mittelvokallosen Formen *meistra* arces (s. oben) Ra 24,30 (es stand ursprünglich *mest . . .*). Mo 18,17. *meistro* magistrorum St. Paul. 736,51. *maistron* Exh. 6. *meistres* B 30,13. 35,1. 38,29. 46,20. *meistre* B 41,19. 48,21 und *meistrûn* magistram B 41,22. Der MV muß sekundär sein, wenn man vom lateinischen Obliquus *magistrum* ausgehen darf. — Das Lehnwort *sûbar* = lat. *sōbrius* findet sich in *unsûpar* Pa K R 176,18. K Ra 204,20. 257,3. *unsûbarlîhhî* Rb 1,639,1. *uusûbrî* sordes Ra 232,30. *unsûpro* B 82,11. *unsûbridu* Rb 1,317,33. *unsûbare* sordiscat Rb 2,312,43. *unsûbiri* Rb 2,312,47. *unsûbarante* Rb 1,637,9. *kiunsûbaraᵘt* Rb 1,552,22.

kunsûbirit Rb 1,363,50. — *temprôn* (= lat. *temperare*) hat wohl vulgärlateinische Synkope erfahren. *temparô* (= *-ôn* vgl. Kögel S. 60) obtemperare K 218,34. *kitemporôd* K 209,9. *temparunka* temperantia K 211,15, aber *temprôn* Ra 218,34. *katemprôt* B 58,13. 92,8. 102,9. *ketemprôe* temperet B 91,22. — Zum Schluß die mehrsilbigen Lehnworte *cullantres* cullentrum Bas. Rez. 1,14. — Zugrunde liegt das Neutrum *coriandrum*, bezw. *coliandrum*. — *monastres* B 80,28, *monastre* B 45,22. *munistres* B 34,17. 36,2. *-re* B 29,27. 36,16. 37,32. *-rilih* B 34,11 (aus lat. *monasterium*).

5. Eine Anzahl von Worten hat erst lange Stammsilbe durch westgermanische Gemination erhalten. Der geminierte Laut kommt außer als Affrikata auch als Doppelspirans zum Ausdruck, hie und da, wohl fehlerhaft, einfach geschrieben. Diese Worte werden i. a. ebenso wie die ursprünglich langsilbigen behandelt.

smechar elegans R 117,7. *smecharliihho* R 135,26. *smecharlichêr* Rb 1,425,31. *smecharlihhî* Rb 1,619,11 und *smeckharlihaz* Rb 1,335,5. — *smechrî* elegantia R 117,10. *smechre* diligati R 202,9. *kasmechrôt* polita R 133,41. 230,23. *ungasmechrôt* inpolitus R 193,10, aber *smecharêm* B 101,16. — *suuephar* astutus PaR 78,38. K 249,9. *sueffar* Ra 249,9. *suepfar* R 263,3. — *suepharî* Pa, *suueffarî* K 174,16. *suuefharo* K 213,5 gegen *sueffro* Ra 213,5. *suuuepfrî* Pa, *sueffrî* Ra 42,6. *souueffrî* K 43,7. *sueffrî* Ra 263,4. (Einmal steht einfaches *f* an Stelle der Gemination) *suuefarî* K 263,4. — *aruuacharôte* excitati Pa, *iruuahccarôte* K 134,17 neben *vahkrî* K 175,10, (einmal mit einfacher Spirans), *uuaharî* vigilantia Pa 174,10. — Daran schließt sich der Eigenname *Ôtachres* Hl. 18. *Ôtachre* Hl. 25. — Auch das einfache *f* in *slefariu* lubrica Rb 1,639,10 soll (nach Ottmann S. 59) für Affrikata stehen.

6. Das Verbum *opfarôn* (aus lat. *operari*) mit Ableitungen macht insofern Schwierigkeiten, als Nebenformen mit *ff* vorkommen, bei denen man an Anlehnung an lat. *offerre* denken muß (vgl. alts. *offron*, ags. *offrian*). Aus dem Keron. Glossar finden sich die Formen: *opfarônti* Pa, *opharôndi* K 146,13 und *offarônti* Ra 147,13. *opfarôt* PaK 149,38 und *offarôn* Ra 202,2. *offorônne* Pa 34,19. *opparoht* servitium K 202,2 ist nach Kögel S. 75 wohl *oppharôt* zu lesen. Ohne MV steht *opfrôno* K 33,19. — Dazu kommen aus späteren Quellen: *offerunc* Is 35,18. 36,3 (nach Hench, Isidor S. 84 auf lat. *offerre* zurückzuführen). *kaoparôt* Ja 2,350,17. — Das aus dem Verbum *opfarôn* gebildete Substantivum *opfar* ist im Keron. Glossar belegt: *ophar* Pa, *opphar* K 144,26, *ofar* Ra 145,26. *opfar* K, *offar* Ra 218,30.

7. Nur unflektiert sind belegt: *âtar* acer KRa 244,34 muß mit langem *â* der Stammsilbe angesetzt werden entsprechend dem alts. *âdro* (s. oben S. 36). — *angar* arva PaKRaR 8,26 (in Ra scheint das zweite *a* aus *u* corr.), vgl. *Angrivarii*. — *plastar* astricus Voc. 1,40. — *polstar*

capitale B 108,10. — *aipar* immania, orda Pa, *epar* K, *eipar* Ra 184,16. *eipar* acerbus vel ruderis K 254,18. — *eitar* Is 42,3. *eittarghebôn* veneficia W K. 39. *eitargerio* venificus R 263,24. — *fôdarmâziu* ticinna Cass. 11,14. — *fuatar* Ra 43,15. Rb 1,353,8. *fôtar* alimentum R 43,12. *foatareidî* nutrice K Ra 216,22. *foatareidhî* K, *fôteraidi* Pa 22,39. — *hiufaltar* sentes ‚Dorn' K R 265,6 (vgl. *hiofeltra*, Sievers PBB V 523). — *hleotharsâzzo* negromanticus K, *hleodarsaz* Ra, *-sizzeo* R 215,33. — *lunkar* strenuus Ra 253,31. — *smeidar* artifex K Ra 218,28. Pa 100,12 (vgl. Kluge, Stammbildgsl. § 30). — *zankar* vibex ‚Schwiele infolge von Geiselhieb' K, *zangar* Ra 267,6. Das Verhältnis zu dem gleichlautenden Adjektivum *zangar* ‚beißend, scharf' verstehe ich nicht.

8. Ferner das Fremdwort *prêstarlih* K 234,6. Zu *prêstlih* sacerdotalem Pa K 199,3 vgl. Kögel, Nachträge, ags. *prēost*. — Ist das *o* in dem Fremdwort *aostorscâla* (= lat. *osterium*) Bas. Rez. 2,1 angelsächsische Schreibung?

c.

1. Manche Worte sind nicht mit voller Sicherheit unter die Fälle mit unechtem MV zu stellen: *sintar* scoria Rb 1,619,15. 1,654,28. — *cumpurie* tribus Voc. 6,32, nach Henning, St. Gall. Sprachdenkm. S. 78, mit der Grundform **cumbarja* anzusetzen. Das Wort ist etymologisch noch nicht aufgehellt. — Dazu *einpar* amphora R 83,17. *eimpar* R 95,32. *einpar* Cass. 11,18. 12,22. *einba* Rb 1,621,5 mit der Ableitung *amprî* sedella = sitella Cass. 1,19. Über letztere vgl. Sievers, Engl. Stud. VIII 154 und Kluge, Festschrift für Weinhold S. 21 (Wortbildungen für Gefäßnamen). Hier liegt Entlehnung aus lat. *amphora* vor. — Bei *zuipar* Cass. 11,17. 12,21 nimmt man Nachbildung nach *einpar* an (vgl. Grdr. II ² S. 346).

2. Hier dürfte auch die nach griech.-lat. *martyr* oder *martyrium* gebildete Wortsippe Erwähnung finden: *martartoam* K 207,10. Neben *martra* martyrium Ra 207,10. *gamartrôtan* Mo 39,11. *kimartrôt* St. G. Pat. 7 und *chimartorôdan* passus Is 27,7. *gimartorôt* WK. 97 finden sich im Is *martyru* 25,17. *martyrunga* 30,11 und *martirôt* 30,10, wohl mit neuer Anlehnung an lat. *martyrium*.

3. Im Gegensatz zu got. *aftra* ist als Grundform für ahd. *after* wohl eine Form mit ursprünglichem MV anzunehmen; dafür spricht das *e*, das in Quellen vor 800 nie eine Abweichung erfährt. *after* (Adv.) K 179,18. Is 4,7. 7,16. 11,19. 14,11. 15,13. 17,2. 17,4. 18,8. 20,13. 23,18. 24,10. 27,11. 40,4. 42,17. Mo 33,14. 35,12. *after* (Praep.) Pa R 80,7. K Ra 133,11. Is 10,18. 11,12. 12,22. 17,15. 21,11. 25,16. 25,17. 27,4. 27,17. 27,20. 28,12. 30,18 usw. *aefter* Is 4,3. *after* Mo 4,1. 7,12. 19,2. 21,16. 23,13. 30,8. 30,21. 35,8. 35,25. WK. 91. B 32,23. 37,29. 38,33. 39,32. 42,12. 52,8. 58,2. 79,9. 81,1. 95,11. 95,14. Fränk. Taufgel. 13.

Rb 1,316,6. *afterhlaibo* postumius Ra 233,35. *-uuart* Ra 231,21. *-canc* successus Ja 1,586,17. Die Schreibung *aft*^{s} findet sich in der Verbindung *afterdiu* in Pa K 98,12. Pa 98,39. 132,11, außerdem in K 81,7 (Praep.). Ra 231,26 (Praep.). — Die abweichende Form *aftar* tritt nur in Rb auf: *aftar* (Praep.) Rb 1,510,34. 1,510,57. *aftarlâz* superstitem Rb 1,318,3. 2,306,43. Die Glosse *aftari* cithara = citra? K Ra (= *aftara* Pa) 155,28 ist ungeklärt.

4. Ob auch für den Komparativ *aftaro* von einer Grundform **after* ausgegangen werden muß, ist zweifelhaft (vgl. darüber das im Abschn. VII Gesagte). Neben *aftaro* im Keronischen Glossar: *aftaro* vitricus, secundus Ra, *astaro* (Schreibfehler) K 267,10. K 267,11. *aftara* secunda Pa K 102,38. cithara = citra (s. oben) Pa 154,28. secunda K 59,37 und *aftira* Pa 58,37, dazu mit *e afteren* WK. 79 finden sich Formen ohne MV in Mo: *aftrun* novissima 7,18. 13,4. 14,13.

In dem zu *aftaro* gehörenden Superlativ findet sich nur ein einziger Fall mit MV: *aftarôstin* postremo Pa 98,8, dagegen *aftrôstin* K 98,8. 256,11. Mo 13,1. *aftrôst* R 99,8. *aftristo* novissimus Is 18,3. Dazu noch die erweiterte Komparativform *aftrôrôm* posterioribus B 65,6.

5. An *aftaro* reihen sich die Komparative mit dem Suffix *-aro*. Der Bildungstypus dieser Worte ist noch nicht sicher gedeutet.

Nie mit MV kommt vor *winistro*: *uuine*^{i}*stra* sinistra Ra, *uuinstra* K 202,29. *uuinistrûn* Mo 13,17 (*uuini* conjic.).

Auch *fordaro* weist in Is, Mo und B mittelvokallose Formen auf: *fordarôm* proceres Ra 231,38. *furdharôsto* municeps K, *fordarôsto* Ra 208,38, aber *fordhrôm* patres Is 37,11. *fordrôno* patrum Mo 18,19. *fordrôron* anteriores B 61,15. *ford ron* der Hs. in St. Paul. 734,12 wird von Steinmeyer zu *fordoron* geändert, was aber wohl nicht nötig ist. — Hier dürfte sich auch *mittarôsto* medius Cass. 9,45 anschließen.

6. Nach Sievers PBB V 95 ist von *aftaro* und *fordaro* die Bildungsweise von *hintaro, innaro, untaro* und *ûzzaro* zu trennen, da die letzteren Komparative sich an die Adverbia *hintar, innar, untar* und *ûzzar* anlehnen dürften. Eingehendere Berücksichtigung erfährt dieser Unterschied im Abschnitt VIII. Dennoch erwähne ich diese Komparative wohl am zweckmäßigsten hier und nicht im Anschluß an die erst weiter unten angeführten Adverbien.

hintarôsto Pa, *hindarôsto* K, *hintorôsto* Ra 136,6. *hintirôstin* Ra 99,6. — *innarôm* Pa 188,27. *innarôrō* K 189,27. *innarira* infernum K 205,3. *innarôrun* B 55,11. Rb 2,308,23. — *untarôstin* Pa, *undarôstin* K 98,6. —

ûzserôm Mo 29,25 und *ûzzarôsto* Pa K, *ûzorôsto* Ra, *ûzarôsto* R 136,7. *ûzzarôsto* K Ra 268,17. *ûzarôst* Pa, *ûzorôst* K 90,2. *ûzzarôstûn* R 51,14. *ûzorôstî* extremitate B 55,2.

7. Bei der Bezeichnung der Himmelsrichtungen muß man wieder zwischen Adverbien und ersten Wortelementen unterscheiden: *ôstar* erscheint als Adverbium auf die Frage „wohin" in *ôstar* Hl. 18. 22, außerdem in den Zusammensetzungen *ôstarhalbu* Rb 1,363,4. *-liuto* Hl. 58 und *oostarriihhes* Is 35,13. — *westar* ebenso als Adverbium aut die Frage „wohin" in Hl. 43. — *sundar* ‚südlich' tritt in meinen Quellen nur in Zusammensetzungen und Ableitungen auf: *sundarhalpa* australis plaga R 45,12. *sundar-* K Ra, *suntarstat* Pa 48,17. *sundaruuint* auster Pa K 46,37. R 47,25. *-uuintom* austris Ra 47,37. *suntaruunta* australis plaga Pa, *-uuinda* K (Hs. *-uu:nda*), *sundaruuinda* Ra 44,12. *(za)sundari* ad austrum Rb 1,374,13. 1,411,44. *sundarûn* australem Rb 1,316,34. — Zu dem nicht belegten **nordar* findet sich nur das Adjektivum *nordarônar* aquilo K 59,14, ohne MV *nordrônêr* Pa 58,14.

d.

1. Echter MV ist bei folgenden Worten anzusetzen: *uuazzar* müßte Affrikata haben, wenn es unechten MV hätte: *uuazzar* Pa K Ra 168,23. K Ra 258,31. Pa 168,24. K 201,31. *uuazssar* Is 1,5. 15,17. 19,9. *uuazzar* R 31,2. 127,36. *uuazar* Mo 39,30. *uuazzar* Rb 1,388,1. 1,409,48. *uuazzarhaft* Pa, (*uuazar-*) K Ra 126,36. *-chlinga* R 213,31. *-chunni* Pa K Ra 53,17 (*-thunni* Pa Schreibfehler, s. Kögel S. 47). *-nâtrûn* K Ra 169,28. *pahuuazzar* Pa K Ra 54,38. — *uuazzares* Pa 126,37. Bas. Rez. 1,13. Rb 1,412,39. 1,447,67. *uuazzaro* aqua Rb 1,363,19. *uuazzarum* K 213,32. *uuazarum* Mo 37,15. 37,19. 39,20. 40,10. (*in*)*auuazzaraz* in aquosam Rb 1,636,4. Nicht richtig überliefert ist die Glosse *uuazzari* aquatici, serpente Pa 168,29; sie gehört wohl zu dem Adjektivum *uuazzarîn* aquaticus. Mit *e* findet sich *uuazsserum* Is 13,6. 16,13.

Dasselbe gilt von **fezzara* in der Ableitung *kafezarôt* compeditus R 93,36.

cohhar pharetra Ja 1,315,44 wird ebenfalls mit echtem *a* anzusetzen sein, wie aus der Doppelspirans zu entnehmen ist. Zugrunde liegt lat. *cucurum* bezw. **cucerum* (vgl. Grdr. II² S. 237).

2. *cachauuuarôt* consumit Pa (das letzte *a* aus *r* corr.), *kikhauuarôh* K 114,25 (Schreibfehler, vgl. Kögel S. 106) hat als Intensivbildung auf *-arôn* wohl echten MV. — Zum Intensivum *tantarônt* delirunt Ja 2,763,3 vgl. DWb. unter „tantern". — Hierher auch die Ableitung *gangarâro* peregrinorum B 105,1. *kankarârum* B 109,1.

3. *antar* antor Bas. Rez. 1,8 steht wohl für **antorn*? Die Herkunft des Wortes ist noch nicht beurteilt. — *chaftaere* alvearia Pa 44,32, *chaftere* K Ra 45,32 ist nach Kögel S. 17, Fußnote, und S. 25 noch nicht

genügend erklärt. Es handelt sich wohl um unser neuhochdeutsches Wort ‚Kefterchen'.

4. Die Pronominaladverbien *untar* und *ûzzar* haben auch echten MV: *untar* (Praep.) Ra, *undar* Pa K 16,27. Pa K Ra 196,38. Pa K 196,39. K Ra 7,30. 7,32. 239,2. Pa 82,17. K 250,26. 250,27. δ 243,30. *undar* Is 8,6. 17,13. 20,19. 33,5. *untar* Mo 1,11. 13,29. 14,1. 14,2. 18,24. 26,11. 28,25. 30,23. 40,9 (zweimal). Cass. 9,23. St. Paul 732,10. 736,37. Hl. 3. B 34,12. 38,13. 40,22. 40,34. 54,1. 59,20. 66,13. 69,16. 81,9. 94,34. 106,11. 111,12. 111,28. 113,18. 119,28. 123,7. Rb 1,463,17. 2,312,32. *untar* (Adv.) B 58,18 (*untar sîn kafolgêt*). 59,13 (*untar sî kifolgêt*). 124,6 (*untar sî ketân*).

Zusammensetzungen mit *untar: untarauhôt* subiungitur Rb 2,305,17. *-pruhti* interruptione Rb 2,306,24. *-prungan* Rb 2,314,7. *-deonôt* subiectus δ 243,26. B 118,4. *(-dionôt)* Rb 2,305,19. *-deonôtan* B 115,3. 117,11. *-theo* subditi K, *-deo* Ra 220,32. *-theote* subiecti K, *-deo* Ra 250,24. *-theora* subiectus K 220,27 (nach Graff V 88 entstellt). *-thiudit* K 250,34. *-falta* Rb 2,306,4. *-feille* subruat Rb 2,305,9. *-faran* Rb 2,312,3. *-folgêt* B 60,21. *-folkênti* B 85,20. *-frist* R 191,24. *-kât* Rb 2,305,48. *-keban* B 84,4. *unta crabanti* Rb 1,584,49. *untarhapan* Pa K 146,33 (K *undar-*). *-habithu* sublevatione K 250,9. *-hahsanta* subnervavit Rb 1,380,22. *-hekit* intersepta R 196,38. *-iohcha* collum B 111,27. *-chriphit* subripit Rb 2,310,18. *-chuede* inderdicat Rb 2,312,6. *undarquhedene* Is 29,4. *untarlâz* B 65,2. *-leccan* B 29,32. *-licke* B 42,2. 82,14. 93,13. 97,7. 97,22. 108,16. *-liche* B 101,4. *-lohhan* interclusa R 197,39. *untar lohan* intersepta Ra 197,38. *-mahônne* B 59,6. *-saz* Rb 2,311,61. *undarscheit* Is 8,5. 9,14. 18,1. *untarscheit* Rb 2,312,40. Ja 2,766,21. *-sceitida* Rb 1,619,1. *-sentit* K 220,25. 250,13. *-slihche* B 89,21. 110,7. *-slihhanera* B 90,18. *-stant* subsiste Rb 1,410,15. *-stantit* resistit K 240,15. *-stracta* substratam Rb 2,308,36. *-stuntu* B 58,14. 92,14. *-sualaht* interiectio Pa K Ra 190,24. *-teta* K 250,52. Rb 2,310,1. *-tôet* subdit K Ra 250,22. *-tuat* B 53,3. *-tuanto* Rb 2,308,6. *-teilit* R 109,34. *-uuesan* subsistere Rb 2,307,60. *-uuesentêr* WK. 90. *-uuorfanan* B 113,19. *-uuorfanii* B 41,12. *-uurft* Pa, *(-uurf)* K R 190,25. *-zeohanto* B 63,4. *-zûnit* intersepta R 196,38. *-zi̯ziohanne* subtrahendi Rb 2,311,6.

Ableitungen von *untar* sind: *untari* B 54,2. *untiri* B 53,24. Rb 2,310,30 und *untarat* subtrahat B 102,18 (Hs. *untaṭat*). *untarôsto* s. oben S. 54.

ûzzar K, *(ûzar)* Ra 215,18. K 213,26. 213,28. 236,18. 236,19. W K. 26. 54. 59. 64. 65. 67. 68. 70. 77. *ûzzer* St. G. Pat. 4 muß echten M V haben aus demselben Grunde wie *uuazzar*. Von *ûzserôm* und *ûzzarôsta* gilt dasselbe (s. oben S. 55)[1].

e.

1. Ebenso wie *uuazzar* und *ûzzar* hat **frazar* Doppelspirans, somit auch echten MV, wie auch Paul PBB VI 207 andeutet.

[1] Über *saffîriskêm* saphirinis Rb 1,553,23 habe ich nichts zu bemerken.

In meinen Quellen finden sich nur Formen auf *„-ur“ : frazurêr* temerarios Rb 1,584,39. *frazurî* praesumptio Rb 1,547,9. — Bei *leffura* labia Voc. 3,65 wird der MV ebenfalls als echt angenommen (vgl. alts. *lepur*).

2. *u* als MV tritt in den hier behandelten Quellen auch auf in *peffur* Bas. Rez. 1,7 (lat. *piper*). Die Doppelspirans spricht für Echtheit des Vokals. Für die eigentümliche Färbung des Vokals findet sich keine Erklärung (etwa ags. *pipor, pepor?*).

Bei *cancur* Bas. Rez. 2,1 ist wohl an Entlehnung aus lat. *cancer* zu denken. Vgl. Kluge, Zeitschr. f. vergl. Sprachforschg. XXVI 86: *cancur* = Gewächskrankheit, von urgerm. **kankroz*. Auch hier ist, wie bei *peffur* die auffallende Lautform noch nicht erklärt.

Hierher auch das Fremdwort *turturôno* turturum ‚Turteltauben‘ St. Paul. 733,40.

Unverständlich ist die Glosse lanugo *uullura uuolla* Ja 1,560,14.

3. Ich führe hier auch **keisur* an, obwohl das Verhältnis zu lat. *caesarem* unklar ist: *chaisurlih* Pa K 104,25, *keisure* Mo 16,10. 16,15 (*re* conjic.). St. Paul. 730,9 und *cheisuringu* Hl. 34; ausnahmsweise *chaisartôm* Pa K Ra 187,31 (vgl. die gleichen Schwankungen im Altsächsischen, S. 42).

C. Die Verwandtschaftsbezeichnungen auf *-er*.

(Vgl. Braune, Ahd. Gramm. § 64 d, § 233 Anm. 1.)

1. Die Verwandtschaftsnamen auf *-er* zeigen im Althochdeutschen wesentlich andere Erscheinungen als im Altsächsischen. Während dort in der unflektierten Form *e* häufig mit *a* wechselt, ist dies im Althochdeutschen, auch in den unflektierten Belegen der obliquen Casus, nie der Fall (mit einer Ausnahme, *fatarerpes* K, s. unten). Ferner treten im Althochdeutschen schon in viel größerem Maße als im Altsächsischen Formen mit Flexionsendungen nach der *a*-Deklination auf. Allerdings sind nur von *fater* und *bruoder* Formen mit Flexionsendungen bezeugt. Diese haben entweder das *e* des Acc. Sg. übernommen oder sind z. T. mittelvokallos (nach langer Stammsilbe, nämlich bei *bruoder*) oder haben an dieser Stelle sekundäres *a* (vgl. dazu Abschn. VII).

fater lautet im Nom. Sg., Vocat. und Acc. Sg. stets gleich: *fater* (Nom. Sg.) Pa 2,15. 20,11. Ra 5,36. Voc. 6,24. Is. 5,13. 13,8. 13,19. 15,18. 16,5. 18,20. 22,12. 23,16. 34,12. Mo 12,23. 35,28. 36,21. 38,6. W K. 60. 61. 62. 63. 66. 67. 69. 74. 77. St. Paul. 737,12 (Hs. *ter*). R 3,14. Hl. 9. 17. B 30,5. 36,10. 119,17. Rb 2,313,50. *fater* (Vocat.) W K. 1. 6. 18. Freis.

Pat. 1. St. G. Pat. 1. (Acc. Sg.) Is 14,18. 15,6. WK. 44. Fränk. Taufgel. 6. Freis. Pat. 2. St. G. Pat. 5. Auch die Zusammensetzungen zeigen die Form *fater : faterlîh* K β 3,14. Ra 5,35. *-lihhiu* B 119,15. *-slaho* Ra 225,24. *-slaht* R 225,24. Nur eine Ausnahme findet sich: neben *faterarbes* patrimonii K 17,3 steht *fatarerpes* K 125,21. Die Schreibung *fat*^{s} findet sich in *fat*^{s} K 3,15. *fat*^{s}*lîh* Pa 2,14. 20,10. R 3,14. B 36,9. *fat*^{s}*arbes* Pa 16,3 (*frat*^{s} Schreibfehler). 124,11. Bei *feter* (Acc. Sg.) Rb 1,426,73 liegt nach Ottman S. 4 vielleicht Assimilation des Stammvokals vor. (Die Glosse heißt: *kitriuôs feter dinan.*)

Bei den übrigen Casus finden sich unflektierte Formen neben solchen mit Flexionsendungen. Die Formen für den Gen. Sg. sind *fater* Is 1,21. 2,14. 9,15. 37,17. Mo 7,28, aber *fateres* Mo 10,8. 25,15. WK. 49. 58. 59. 88. 99. 109. 111. 113. St. Paul. 737,26. Hl. 24. St. G. Pat. 10. B 30,15. 38,29. 47,3. 102,26[1]). Für den Dat. Sg. *fater* Is 1,13. 1,16. 2,10. 3,8. 3,11. 3,20. 9,9. 9,10. 11,11. 11,14. Mo 10,27. 11,21. 13,24. 35,8. 35,10. 41,10; aber auch *fatere* Is 38,17. WK. 75. 76. 91 (zweimal). B 34,13. 53,6. Der Nom. Pl. ist nur (einmal) mit Flexionsendung belegt in *fatera* WK. 77; ebenso der Gen. Pl. in *fatero* Mo 18,13 und der Dat. Pl. in *faterum* Is 38,10. 38,20.

Auffallenderweise findet sich der Acc. Pl. mit *a* in *fatare* B 70,3, nach Sievers PBB V 93 und Seiler PBB I 443 = *fatera.* Daneben kommt auch die auffallende mittelvokallose Form *fatrun* B 60,4 vor (vgl. got. *brôþrum*). Zum Schlusse ist die Ableitung *sunufatarungo* Hl. 4 zu erwähnen, die sicher mit unechtem MV anzusetzen ist (vgl. etwa got. *fadreins* ‚Geschlecht').

Vor Flexionsendungen hält sich also das *e* von *fater.* Ausnahmen sind aus B zu verzeichnen: *fatare* B 70,3. *fatrun* B 60,4; ferner noch *sunufatarungo* Hl. 4.

Anmerkungsweise behandle ich hier das Wort „Vetter". Die Lautformen dafür sind die folgenden: *fataro* patruus K 225,18. *fetiro* Ra 225,18. *fatureo* R 225,18. *fetirun* in der Glosse *„fetirun sun"* patruelis Ra 225,20. Über diese Ableitung vgl. Kluge, Stammbildgsl. § 30 und Sievers PBB V 537. Als Grundform wird urgerm. **faðurwjan* angesetzt.

2. *bruoder* zeigt in der unflektierten Form keine Abweichung; die Formen mit Flexionsendungen (alle pluralisch) sind vorwiegend mittelvokallos: *prôder* (Nom. Sg.) Voc. 6,27. (*bruoder*) Mo 7,29. 11,7. 11,25. *pruader* (Acc. Sg.) Rb 1,317,57. Dazu *pruaderlihhera* B 34,20. — Der Gen. Sg. ist als *pruader* B 37,30. Rb 1,619,44 belegt, der Dat. Sg. als *bruoder* Mo 12,24. *prôder* Freis. Pat. 28, der Acc. Pl. als *pruader* fratres B 54,12.

[1]) In *feter* in der Glosse *„in paternis in feter heribum"* Rb 1,585,68 liegt wie bei *feter* Rb 1,426,73 (s. oben) nach Ottmann Assimilation vor.

Für die Casus des Plurals, die nur aus B bezeugt sind, finden sich aber auch die flektierten Formen *pruadra* (Nom.) B 32,5. 32,23. *pruadro* B 40,22. *pruadrum* B 58,8. 81,12 und mit MV *pruadero* B 41, Überschrift von Cap. 3. 41,5 und *pruadarum* B 109,4 (*-um* allerdings conjic.).

3. *muoter, swester* und *tohter* kommen nur in unflektierter Form vor. Abweichungen sind keine zu verzeichnen: *môter* (Nom. Sg.) Voc. 6,25. *muoter* Mo 7,20. 7,22. 7,25. 7,27. (*môter*) 7,29. (Gen. Sg.) *muoter* Is 41,22. (*muater*) WK. 89. B 121,31. Rb 1,411,42. (Dat. Sg.) *mooter* Lex Sal. 31. *steofmôter* (Nom. Sg.) Voc. 6,26. Abkürzungen sind *stiufmuat*[5] Ja 1,354,25. *te* mater St. Paul. 734,51. — *tohter* (Nom. Sg.) St. Paul. 735,23. (Hs. *thoter*). *dohter* (Vocat.) Is 11,21. *tohter* Mo 35,13. — *suester* (Nom.) Voc. 6,28. Mo 7,29.

D. *hwedar* und *ander*.

1. Der Übersichtlichkeit halber sehe ich mich genötigt, *hwedar* und *ander* zusammen am Schlusse des Paragraphen zu behandeln.

hwedar zeigt in der unflektierten Form, im Gegensatz zum Altsächsischen, in den ältesten Quellen des Althochdeutschen auffallenderweise nur den MV *a*. *hwedar* als Pronomen begegnet in *uuethar* neuter K, *uuedar* Ra, *huedar* R 215,7. *huuedar* Mo 1,14. 17,5. 17,9, als Adverbium in *huuedhar* utrum Is 25,9 und *[h]werdar* Hl. 61. — Unverständlich ist die Glosse *„themo uuedhar ploazit"* K 37,34 (*dhar* auf Ras.) = *„de za demo parauue ploazzit"* Pa (qui ad aras (ora) sacrificat). Kögel vermutet S. 128 Ausfall des *h*, also *huuedhar*.

Die flektierten Formen von *hwethar* weisen die Mittelvokale *e* und *a* auf. Aus dem Keronischen Glossar sind die Formen mit *a* belegt: *diu uuidaru* tamen Pa 106,23. *thiu uuitharu* K 234,36, daneben *dhiu huuiduru* quatenus ‚wie sehr auch' Ra 234,36[1]). — Dagegen haben immer *e* Is, Mo und WK.: *dhiu huuedheru* tamen, autem, etsi Is 16,21. 21,5. 30,4. *thiuuideru* WK. 92. *thiuuidero* WK. 92. *huuederan* Mo 24,29. *gahuuedere* Mo 39,18. *gahuuedera* Mo 39,16. — Die Quellen nach 800 haben aber nur Fälle mit *a*: *duuidaro* tamen B 30,10. 42,3. 47,20. 93,16. 93,23. 99,28. 102,3. *duuuidaro* B 62,10 und (*hio*)*kauuedarero* Rb 2,308,51.

Zum Schlusse ist die einzige mittelvokallose Form *eocauuedramu* K 41,39 gegen *eocauuedaremu* Pa 40,39 hervorzuheben.

Somit zeigt *hwedar* keine auffallenden Besonderheiten. Für unechten MV dürften aber außer *eocauuedramu* K 41,39

[1]) Über (*diu*)*huuidaro* s. Abschn. VIII.

noch mehrere Gründe sprechen. Diese sind im Abschnitt VIII zusammengestellt. Nach Braune, Ahd. Gramm. § 167 Anm. 11, wird auch dem *rd* in *hwerdar* Hl. doppeltes *th* zugrunde liegen, das auf Verschärfung durch unmittelbar folgendes *r* hindeutet. Sievers PBB V 76 und 95 vermutet aufgrund des Angelsächsischen unechten MV.

2. Bei *ander* liegen die Verhältnisse etwas schwieriger. In der unflektierten Form stehen Fälle mit *e* und *a* nebeneinander, und zwar halten auch hier, wie in den obliquen Formen von *hwedar*, wiederum Is, Mo und WK., ferner auch R, an *e* fest: *ander* Is 9,6. 21,15. 38,22. Mo 4,29. 14,10. 23,10. 26,24. 30,22. R 243,28. *andher* WK. 57. 58 (2 mal). *anderhalp* R 115,32, während im Keronischen Glossar sich der MV *e* zwar findet in *ander* PaKR 114,32. Pa, (*andher*) K 48,38. 48,39. 54,21. 90,10. PaK 84,33. 84,34. PaRa 9,7. 9,13. K (*andher*) 125,33. 105,11 (in der Glosse in *ander teil*). *a* neben *e* aber in der Zusammensetzung *anderuuîs: ander-* Pa, *antheruuîs* K 166,19. 166,20. *anderuuîs* Pa 124,33, aber *andaruuîs* PaK 36,30 (K *andhar-*). Pa 30,33. 32,27. *antharuuîs* K 248,1 (2 mal). — Die Quellen nach 800 schließlich bringen, wie bei *hwedar*, nur Fälle mit *a: andar* B 49,28. 52,27. 115,1. Rb 1,353,16. 1,410,36. 1,411,29. 1,474,20. 1,636,16; ebenso *andaruuîs* B 44,22. 69,21. 112,2. 117,23. Eine Ausnahme bildet *ander* Exh. 24 in der Hs. B neben *andar* in der Hs. A. Wahrscheinlich wird in diesen späteren Quellen infolge der mittelvokallosen flektierten Formen Anlehnung an die Worte mit dem unechten MV *a* stattgefunden haben.

In den flektierten Formen von *ander* treten ähnlich wie im Altsächsischen die Fälle mit MV hinter den mittelvokallosen Fällen stark zurück. Das Keronische Glossar zeigt zwar einige wenige Fälle mit MV (*e* und *a*) neben überwiegender Mittelvokallosigkeit. Neben *anthra* K 256,3. *indra* (= *andra*) Pa 174,22. *andhra* K 9,13. *andre* Pa 104,24. *andhre* K 9,7. 55,6. *andres* Pa, *andhres* K, *andreas* Ra 41,1 (= *-res*). *andrêm* PaK 104,10. Pa 104,11. *andriu* Ra 59,35. *andrera* Pa 54,6. *and::hrauuîs* K 31,33 (*r* und noch ein Buchstabe radiert). *andhruuîs* K 31,27 stehen mit MV nur *adara* K (Schreibfehler) gegen *andra* Pa 86,15. *anderemu* K gegen *andremo* Ra 220,36 und *antharan* K 222,25. *anthareru* K 135,33. *andereru* PaK 58,35.

Dagegen stimmen wieder alle übrigen Quellen vor 800 in der Mittelvokallosigkeit überein: Zu *andra* Is 6,12. *andres* Is 20,6. 21,1. Mo 16,8. 26,27. 39,28. *andre* Mo 7,16. 15,8. 15,13. 30,15. 33,18. *andriu* Mo 17,19. *andro* Mo 20,18. *andrêm* Is 29,1. *andremu* Is 20,14. *andremo* Mo 30,15. 40,4 und *andreru* Is 18,14. 19,5. 19,22. 32,16. 34,5. 37,4 kommt noch *andhremo* WK. 23. *andran* Bas. Rez. 1,11. *antra* Bas. Rez. 1,19 und *ôðre* Hl. 12 (allerdings eine altsächsische Form).

Aus den Quellen nach 800 weist nur B 5 Ausnahmen mit MV auf. Mit *e: anderes* B 63,10. *andere* B 122,11. *andera* B 79,8. Mit *a: andarêr* B 63,11. *andaran* B 99,17.

Daneben aber die regelmäßigen Formen ohne MV: *andrêr* B 38,2. 63,14. *andriu* B 38,6. *andraz* B 34,14. 92,18. 95,19. (*-ras*) 100,8. *andres* B 34,23. 40,34. 68,5. 96,17. Lex Sal. (*anđres*) 4. 8. *andran* B 43,3. 54,9. 119,11. Exh. 13. 14. Lex Sal. (*anđran*) 1. 7. 13. 15. *andra* B 95,4. 101,2. *andre* B 38,10. 61,21. 62,20. 63,8. 68,28. 100,31. 101,5. 116,20. 118,26. *andree* B 60,6. 61,14. *-ro* B 69,7. *-rêm* B 63,17. 64,9. 67,20. 67,23. 91,17. 92,21. (*-reem*) B 37,22. 38,19. *andremu* B 59,4. 89,6. 95,2. *andrera* B 39,10. 109,16. 119,1. *andreru* B 48,18. 53,28. 100,1. 121,29. *andrero* B 98,4. — Die Form *andermo* Freis. Pat. 30 (aus dessen Hs. B) scheidet wohl für unsere Betrachtung aus, da sie die spätalthochdeutsche Synkopierung des MV des Kasussuffixes *-emo* zeigt (nochmalige Berücksichtigung findet *ander* im Abschnitt VIII).

3. Ob **entrisc* von *ander* abzuleiten ist, ist noch nicht völlig sichergestellt. *anstrisc* antiqua K 79,13 (Schreibfehler für *antrisc*, vgl. Kögel S. 133). *antriske* Pa, *eintriske* antiqui Ra 56,22. In *andiske* antiqui K 57,22 nimmt Kögel S. 54 Schreibfehler für *antriske* an; man beachte aber auch *antisc* antiqua Pa 78,13 und *dero entiski* antiquitus Rb 1,380,27.

V. Überblick über die größern hochdeutschen Denkmäler der älteren Zeit.

In diesem Abschnitt werden hauptsächlich die Flexionsformen und Ableitungen berücksichtigt, die endungslosen Fälle nur ausnahmsweise. Ferner werden hier alle Fälle mit sicher echtem MV, bei denen nichts besonderes zu bemerken ist, vor allem die Fälle mit der Mittelsilbe *-in* oder *-il* (ausgenommen die Diminutiva), ausgeschaltet.

A. Die Keronische Sippe.

Um Wiederholungen zu vermeiden, sehe ich mich genötigt, die drei Handschriften der Keronischen Sippe hier in einem Abschnitt zu behandeln. In diesem Abschnitt mache ich zum erstenmal eine Unterscheidung zwischen K^a = erster Teil von K, Steinmeyer und Sievers Ahd. Gl. I 3–45,9, und K^b = zweiter Teil von K, Steinmeyer und Sievers Ahd. Gl. I 45,9—270, jedoch wird diese Unterscheidung nur bei wichtigen Fällen angewandt.

a. Aus den wenigen in der Keron. Sippe belegten Beispielen mit *m*-Suffix läßt sich keine Regel ableiten. Von *âtum*

Pa K. *âtūlîhiu* Pa. — *pôsum* Pa K Ra. — *fathum* K. — *ranum* K, *ritum* Ra finden sich keine Flexionsformen belegt. Der MV fehlt in *uuahsmîc* K^b, (*uuasmîc*) Ra. *uuasmîc* K^b Ra. *uuahsmida* Pa K^b, (*uuasmida*) Ra. Pa K^b. Pa. Ra, während nach kurzer Stammsilbe im Lehnwort *chresmo* nur K^b Mittelvokallosigkeit hat, Pa dagegen MV aufweist: *khresmo* K^b gegen *hcresamo* Pa. *crismôta* K^b gegen *chresamôta* Pa. *kachresmôt* K^b gegen *kachresamôt* Pa. Dazu kommt die unklare Glosse *pi^{h}lidmônti* detrahens Pa = *pilistinôndi* K Ra und das Fremdwort *calomo* K^b.

b. 1. Vor *n* tritt der unechte MV in Flexionsformen und Ableitungen nach kurzer Stammsilbe ausnahmslos ein; nur die urgermanische Lautverbindung *mn* bleibt ungesprengt (s. unten S. 63).

degan — *degana* K Ra. — *eban* — *epano* Pa K (2). *epanî* Pa K. K. *epanida* Pa (2). *epanôt* K Ra. *kiepanôn* K, (*caepañ*) Pa. *caepanôt* Pa K Ra. *kaebanônt* Pa K (K *capanônt*). — *uuagan* — *uuagana* Ra. Dazu das unklare *kiuuaranôt* cristatus Pa K Ra und die noch nicht gedeuteten Belege *farscrovanêt* gramina Pa K Ra und *hofinac* obolus K.

2. Nach langer Stammsilbe stehen flektierte Formen mit und ohne Vokaleinschub nebeneinander. Die Hs. K^b zeigt häufig MV: *uuâfan* — *uuâfanes* K^b. — Von *feihhan* finden sich nur Belege mit Vokaleinschub: *feihhanum* K^b Ra. *-ane* K^b. *-anîc* Pa K^b, ebenso von dem nur an einer Stelle belegten *oahsana* lacertus, brachia K^b Ra. Von *zeihhan* sind mit MV *einzeihanêr* Pa Ra. *einzeihenêr* K^b. *zechinit* Ra und *zaihinit* K^b belegt, gegenüber *cazaihnit* Pa und *zaihnit* Pa K Ra. Auch *pauhhan* zeigt diese Doppelformen. Gegenüber *unpauhhinîc* K^b, *unpauh^{h}nîc* Ra steht *unpauhnîc* Pa, gegenüber *inpauhhinit* K^b steht *inpauhnit* Pa, *pauhnit* Ra; ferner ist noch *pauhnen* K^a. *pauhnit* Pa K^a Ra. *pauhan* Pa (= *pauhnan*) und *pipauhan* Pa (= *pipauhnan*) belegt.

Dagegen kommt das Verbum *farlaugnen*, allerdings nur in K^a Ra, nie mit MV vor. Ferner ist das Abstraktum *ungareisnî* Pa, (*-resnî*) K^b, (*-risnî*) Ra. Pa K^b. Pa stets ohne MV (auch in K^b) belegt.

3. Hier wäre auch das Adjektivabstraktum *trunchanî* Ra und *trohkinî* K^b gegen *truchnî* Pa, ebenso *artruchnêt* Pa, *artrucknêt* Ra gegen *irtrokhe:nêt* K zu erwähnen, für dessen ursprüngliche Mittelvokallosigkeit wohl altsächsisch *drokno, druknida*, vielleicht auch die westgermanische Konsonantendehnung spricht. Über die Fremdworte *zollanâri* K^b Ra und *sâtaniclîn* satellites K^b Ra ist noch nichts sicheres ermittelt.

4. Schwer zu beurteilen sind die Formen von *heidan* und *wolkan*. *heidan* kommt zwar in der Keronischen Sippe nie ohne MV vor: *heidanisc* Pa. Ra; das *i*, das dafür in *heidinisc* K^b (2) eintritt und

vielleicht auf Assimilation zurückzuführen ist, dürfte aber für unechten MV sprechen. Von *uuolchan* finden sich aber neben einmaligem *uuolcanum* Pa K^b nur mittelvokallose Fälle: *uuolchnom* Ra (vielleicht *uuolchonom* zu lesen, *on* in Ligatur), ferner *uuolcnônti* Pa. Da althochdeutsche Synkopierung vor *n* in so früher Zeit sonst nicht belegt ist, dürften wenigstens die mittelvokallosen Formen dieses Wortes auf ursprüngliche Mittelvokallosigkeit zurückzuführen sein. Unklar ist der Wortbildungstypus von *halftanôthi* K^b (Hs. *haftanôthi*).

5. Hier verdienen auch die Adjektiva auf *-anôntîg* Erwähnung. Diese haben normalerweise als Ableitungen von Adverbien auf *-an* MV. Nur bei *foranôndig* fehlt er in einigen Fällen, und zwar in Pa, K^a und Ra. Die langsilbigen *aftanôndîg* K^b Ra. *nordanôntic* Ra, mit der Nebenform *nordanôndi* K^b und das Adjektivum *ôstanônd* in orientem K^b geben zu Bemerkungen keinen Anlaß. In *hindiñdic* K^b neben *hintanôntic* Ra dürfte Assimilation vorliegen. Auch bei *opanôntic* Ra. *oponôntigém* Pa ist nichts zu bemerken. Aber von *foranôntic* sind folgende Formen belegt: *fornôntig* Pa K^a Ra; gegenüber *fornôntig* Pa Ra steht *foranôntig* K^b, gegenüber *fornôntîc* Ra *foranôndîc* K^a, gegenüber *fornôndigemo* Ra *foranandigemo* Pa, *foranôndigemo* K^a und gegenüber *fornôntig* Ra *foranôndig* K^a, *fronôndîc* Pa. Dazu *foronôntig* Ra. *foranôndikî* Pa K^b.

6. Schließlich sind hier die Worte mit der urgermanischen Lautverbindung *mn* zu behandeln. Neben ausnahmsloser Mittelvokallosigkeit in *nemnan* und *stimna: kinemnit* K, *canānit* Pa. *kinemnit* K (2). *kimennit* K (verschrieben für *kinemnit*). *nemnunga* Ra. *nēnent* K *nēnunka* K. *canamte* vocati Pa K. — *stimna* K. *stimma* Ra. *stimnu* Pa, (*stimno*) K zeigt *saman* stets MV: *zasamene* Pa. *zisamanone* K^b. *kisamanônti* Pa K^b. *kisamanunc* K^b. *samanunga* Pa K. Pa (2). *kasamanunga* Ra, (*-unta*) Pa, (*-anun*) K^b. *kasamanunga* Pa K^b (2). *kisamanida* Pa K^b, aber *kisami:nida* Ra. *kisamununga* Ra (mit Assimilation). Gegenüber den mittelvokallosen Formen im Heliand und Isidor würde hier echter MV vorliegen.

7. Hier sind ausnahmsweise auch unflektierte Formen anzuführen, die ebenfalls in der Lautverbindung *mn* keinen MV aufweisen: gegenüber *samanhaftîc* Pa K^b steht *liutstam* Pa K^b Ra Pa K^b. K^a Ra. — *hram* Pa K^b.

c. 1. Das Gesetz, daß in der Keronischen Sippe nach kurzer Stammsilbe der unechte MV nie unterbleibt, erfährt vor *l* mehrere Durchbrechungen.

Regelmäßig ist das Verhalten von *acaleizzo* K. — *fogal* — *fogala* Pa K Ra. K. Pa. — *mahal* — *mahalen* Pa K. (*mahāle*) Ra. — *nagal* — *nagala* Pa K Ra. *kinegilit* K Ra, *canacalid* Pa. *innegilen* K. *sedal*

— *sedale* Pa K Ra. Pa K. *umpisedalom* Pa K Ra. *einsedalo* Pa K. *einsedaelun* Ra. *uuôstansedalo* Pa K. K. *einsidilo* K. *lantsidileo* Pa, (*-lo*) K Ra.

2. Der Eintritt des MV unterbleibt aber in *seclo* velorum Ra neben *seculo* K^b, ferner in *striplêt* strepite Pa Ra gegenüber *strepalêd* K^b und in *stripléndi* Pa Ra (2). Ra gegenüber *stripelêndi* K^b (4). Außerdem ist auch einmal Ausfall des MV durch Kontraktion in einer unflektierten Form eingetreten, die ich der Vollständigkeit halber erwähne: *thuâl* lavacrum Ra gegen *thuuahal* Pa K. Pa. K und in dem unerklärten *thuihal* Pa, *thuuahal* vaccula K. Dieselbe Kontraktion liegt auch in *ôtmâli* gazophilatium Ra (2) gegen *ôtmahali* Pa K. K vor.

3. Da also in der Keronischen Sippe nach kurzer Stammsilbe schon, mit geringen Ausnahmen, immer MV steht, bietet sie kein Kriterium für Echtheit oder Unechtheit des MV in folgenden Worten mit kurzer Stammsilbe: *afalôndi* K Ra. *kiafalôd* K. — *egala* Pa K Ra.

4. Für Echtheit des *u* spricht die Beibehaltung desselben in *nebul* — *farnibulî* caligo Pa K; ferner in *firnipulte* Pa, (mit abweichendem *o*) *firnipolte* in praecipiti K Ra, verwandt mit ags. *hnifol* ‚Stirn'.

5. Bei den langsilbigen Stämmen dürften im Gegensatz zu den kurzsilbigen vor *l* die Formen mit MV in der Keronischen Sippe in der Minderheit sein.

Von dem Adjektivum *uuâdal* und dem seiner Herkunft nach dunkeln **bitrôhsilen* finden sich auffallenderweise nur Fälle mit MV: *uuâdale* Pa, *uuâthale* K^b. *uuâdali* Pa, *uuâdhali* K^a (demgegenüber nur *uuâtle* R). — *pitrôhsilid* Pa K^b Ra. Dasselbe gilt von *stuffala* Pa K^b Ra, dessen *ff* für *pf* verschrieben ist.

Zu *stumpal* finden sich folgende Formen mit MV: *pistumpolôd* K^b Ra. *pistumpalôndi* K^b. *-polônti* Ra. *-panlôt* K^b, wofür sich ohne MV nur *pistumplôt* Pa findet. Bei *zuuifal* und *uuehsal* ist die Zahl der Formen mit und ohne MV annähernd gleich, wie die Darstellungen S. 26 und 27 zeigen.

Gegenüber *scimplac* Pa steht in K^b *scimbalac*. Ebenso zeigt K^b Vokaleinschub bei dem Lehnwort *tempal* — *tempales*.

Einige Worte mit langer Stammsilbe zeigen aber in der Keronischen Sippe nie MV in Flexionsformen oder Ableitungen: *ahsalpein* Pa K Ra, aber *ahsla* Pa K^b. — *einknôsli* K^b — *simplum* Pa K^b. K^b (3). *simplom* Ra (2). *-lêm* Pa. *-ligêm* Pa K^b. *-lingôm* Ra. — *fackla* K^b, *fachla* Pa, *facla* Ra. Dazu mit zweisilbigem Stamm *driscûfli* K^b Ra. *-gûflim* Pa K, (*-cluvim*) Ra.

6. In der Keronischen Sippe kommt also bei den Worten mit langer Stammsilbe die ursprüngliche Mittelvokallosigkeit durch Formen ohne MV neben solchen mit MV deutlich zum

Ausdruck. Somit ist es wohl erlaubt, Worte mit bis jetzt noch unentschiedener Herkunft des MV, die aber in der Keronischen Sippe zum Teil Formen ohne MV aufweisen, endgültig unter die ursprünglich mittelvokallosen Fälle zu stellen, zumal da westgermanische Synkope vor *l* mit Ausnahme vom Lehnwort *diubal* und von *sêla* im Althochdeutschen wohl nicht bekannt ist. Solche Worte sind: *tuncal — tuncli* Pa K[a]. Pa. *tunclo* Pa Ra, *tunchlo* K[a], Ra. *tunchlo* K[a]. *tunclo* Pa gegen *tunchalo* K[b] Ra im gleichen Beleg. Ferner *duncali* Pa, *tunchali* K[b]. Neben *urstôdli* K[b] Ra (K[b] *-stôtli*). Ra. Pa steht nur in der Hs. K[b], die auch sonst zu Vokaleinschub neigt, einmal *urstôthali* (hier nimmt Sievers PBB V 98 allerdings echtes *a* an). Bei *sinuuirbili* Pa K[a] neben *sinuuerbal* dürfte die Assimilation vielleicht für ursprüngliche Mittelvokallosigkeit sprechen.

7. Umgekehrt ist in *îtal,* wie schon Sievers PBB V 91 sagt, echter MV anzunehmen, denn es zeigt in der Keronischen Sippe stets MV: *uparitali* K. *italingûn* Pa K. *aritalit* Pa K Ra (2). Pa K. K Ra. Pa.

8. Die bis jetzt für die Keronische Sippe gemachten Aufstellungen bieten aber keinen Anhaltspunkt für die Erklärung der unklaren Gruppe: *tuncculle* gurgitem Pa K[b], *tunculle* Ra. — *prunchulle* carina, nympha vel aqua Pa K[b] Ra. — *stakulle* sutis = sudis ‚Pfahl'? K[b], *stacchulle* Ra.

9. Im Diminutivum *uualdlîn* Ra gegen *uualthilin* K[b] liegt wohl kaum ursprüngliche Mittelvokallosigkeit vor, sondern Schreibfehler. Mit festem MV dagegen die Diminutiva *nôzzili* etc. *sacclinchin* Pa gegen *sahkhilin* K[b] ist wohl Schreibfehler für *sacchilin.* Der MV fehlt durchweg beim Diminutivsuffix *-iklin,* weil das Suffix im Vulgärlateinischen *-icla* lautet, statt ursprünglich *-icula* : *uersicclin* versiculi Pa, (*-iclin*) K[b] Ra. — *sâtanicclin* satellites K[b], (*-iclin*) Ra.

d. 1. Auch vor *r* gilt wie vor *l* die Regel, daß der MV nach kurzer Stammsilbe immer eintritt, allerdings auch hier mit einigen Ausnahmen: *fagar — fagari* Pa K. Pa. Ra. *fagarî* Ra, *fagirî* K. *fagarî* K Ra, *figiri* (= *fagiri*) Pa. — *firligari* fornicationis und *ligiri* K. — *uuidar — uuiderôn* Ra. — *zahari* K. — *unuuitari* Pa K Ra. K Ra. Hierher auch *hofarohti* K, *hovorofti* Ra (vgl. litauisch *kuprà* ‚Höcker').

2. Nur das Verbum **flogarôn* ‚flattern, flackern' tritt in K zweimal ohne MV auf: *flogarôd* K[b] Ra. *flogarôndi* Ra, (*flokar-*) K[b]. Pa (2), wofür in K[b] (2 mal) *flogrôndi* (bezw. *flokrôndi*) steht.

3. Da also auch vor *r* nach kurzer Stammsilbe die ursprüngliche Mittelvokallosigkeit nicht mehr zum Ausdruck

kommt, ist die Herkunft des MV bei folgenden Worten mit kurzer Stammsilbe mit Hilfe der Keronischen Sippe nicht festzustellen: *fedarfeeh* polimitem Ra. *fedar-* Pa, *fedharfoatar* K. — *kafedare* Pa Ra, *kafedhere* K. *kifedare* Ra, *kafedere* Pa K (2). *slagifedarum* alites, pinnates Pa. *-fedherom* K. — *lotara* cassa, vana Pa K. — *lotare* K, *lotere* Ra. — Die unklare Glosse *ludari edo roakendi* accusatio Pa und das etymologisch noch nicht gedeutete *cataro* ostia K.

nidar zeigt in seinen Ableitungen immer MV. Belegt ist allerdings nur der Superlativ *nidarôst* Pa. *nidarôstin* Ra, *-orôstin* K.

4. Bei den Worten mit langer Stammsilbe überwiegen diejenigen flektierten Formen und Ableitungen, bei denen der MV nicht eingedrungen ist. Bemerkenswert ist, daß mehrfaches Vorkommen des MV sich hauptsächlich bei Worten mit westgermanischer Gemination vor *k* und *p*, also mit sekundärer Länge der Stammsilbe findet: *achar* (hat in der Keronischen Sippe nur flektierte Formen mit MV). — *achares* Pa, *akhares* K^{b}. *akhara* Ra. *accharum* K^{b}. — Auch **wackar* hat MV in den Ableitungen *aruuacharôte* Pa, *-uuahccarôte* K^{b}. *uuaharî* Pa gegen *vahkrî*, merkwürdigerweise in K^{b}. — Ähnlich bei *suuephar — suepharî* Pa, *suueffarî* K^{b}. *suuefarî* K^{b} gegen *sueffrî* Ra. *suuefharo* K^{b} gegen *sueffro* Ra. *suuuepfrî* Pa, *sueffrî* Ra. *souueffrî* K^{a}.

5. Daß das Verbum *opfarôn* (aus lat. *operari*) nur mit MV vorkommt (mit einer Ausnahme), beruht wohl auf der Anlehnung an lat. *offere*: *opfarônti* Pa, *opharôndi* K^{b}, *offarônti* Ra. *opfarôt* Pa K^{b}. *offarôn* Ra. *offorônne* Pa (Assimilation); *opparoht* servitium K^{b}, nach Kögel S. 75 wohl = *oppharôt*. Ohne MV nur *opfrôno* K^{a}. — Nur mit MV auch noch *herdarum* intestinis Pa K^{b} Ra. — *kelstarâri* K^{b} Ra.

6. Die übrigen Fälle mit MV finden sich fast nur in der Hs. K^{b}: *murthirid* K^{b} gegen *murdrit* Ra. *murdrit* Ra. — *zimpar* hat in seinen Ableitungen nur in K^{b} M V (s. S. 49). — *finstar — finstarî* K^{b} gegen *finistrî* Ra; dazu *finstrî* Pa K^{b}. *finstre* K^{a}. *finstro* Pa K^{a}, *finistro* Ra. — *heidirit* K^{b} (2) gegen *haidrit* Pa und Ra in derselben Glosse. — *uuntar — uuntarôd* K^{b} gegen *uuntrôt* Ra. — *zaupar — zauparo* K^{b}. *zaupari* K^{b} (wohl für *zauprâri?*) gegen *zauprâri* Ra. — *plâtara* K^{b} gegen *plâtra* Pa Ra. — *flistirit* K^{b} gegen *flistrit* Ra. — *flôverendi* K^{b} neben *flôbrit* Pa K^{b}. — *hlûsterendi* K^{b} gegen *hlûstrenti* Pa Ra, dazu *hlûstrendi* Pa K^{b}. — *lûtharôm* pannosum K^{b} gegen *lûdrôm* Ra. — *meistar — meistarâri* magistratus K^{b} gegen *meistrâri* Ra und *mei:stra* arces Ra. — *nâtarûn* K^{b}, aber *nâtra* Ra K^{a} Ra. Pa. *nâtrûn* Pa K^{a}. Pa. *uuazzarnâtrûn* K^{b} Ra. — *óstargauma* Ra. *aostortaga* Ra — *óstarûn* K^{b} (2). — *slenkirendi* iactatus K^{b}. — *uuâderêt* iubilate K^{b} gegen *uuâtrêt* Ra, *uuâdrit* Pa. — *zâtare* K neben *zâtre* K^{b} Ra. Ferner das Lehnwort *temprôn*

(wohl mit vulgärlateinischer Synkope): *temparô* (= *-ôn*) K^b. *kitemporôd* K^b. *temparunka* K^b, aber *temprôn* Ra. — Auch die Konjunktion *suntar* hat außer in K nie MV in ihren Abteilungen (vgl. auch Is *sundrîc*). Dies beweist neben got. *sundrô* unechten MV; *suntarî* clam K^b. *suntarîc* K^b. *sundirîc* K^b gegen *suntrîc* Ra. *suntirinkûn* K^b gegen *suntringûn* Ra; ferner *suntrîgo* Pa. *sundrîcôra* K^b, *suntrîgôra* Ra.

7. Nur folgende Worte haben außer in K^b auch in Pa oder in Pa allein MV: *hlûttar* (s. S. 47). — *pittar — pittren* Pa, *pitran* K^a. *pittremo* Ra. *pittrî* Pa K^a Ra. Ra. K^b gegen *pittarî* Pa. — *lastar — urlastere* Pa gegen *unlastrêm* K^b. *urlastrêm* Pa K^b, (*urlustrêm*) Ra. *urlastri* K^b. *lastrôt* Pa K^b. — Einem **antrôn* ‚wetteifern' in K^a steht jeweils **antharôn* in Pa gegenüber: *antharôm* Pa gegen *antrôm* K^a. *antharôta* Pa gegen *antrônda* K^a. *antharônti* Pa gegen *anttrônti* K^a. *antharâri* Pa gegen *antrâri* K^a. *anthara* Pa (nach Graff III 217 = *anthrâra*) gegen *antrârit* K^a (wohl verschrieben für *antrâri*). *antharunga* Pa gegen *antrunga* K^a. Hier sei nochmals auf das unerklärte Verhältnis von *zuhtariûn* Pa K^a (K Hs. *-rum*) zu *zuahtrûn* altricem Ra in derselben Glosse und *zuhtare* proles Ra hingewiesen.

8. In flektierten Formen und Ableitungen haben in der Keronischen Sippe die alte Mittelvokallosigkeit stets bewahrt: *ûstar — ûstrî* Pa K^b Ra[1]) und *âdrôm* Pa K^a Ra. — *martra* martyrium Ra zeigt wohl vulgärlateinische Synkopierung.

9. Die aufgrund von altsächsisch *ôstroni, westroni* zu vermutende alte Mittelvokallosigkeit ist auch in *nordrônêr* Pa gegen *nordarônar* K^b erhalten (vgl. Abschnitt VII).

10. Ob die Formen *aftaro* K^b Ra. K. *aftara* Pa K^b. Pa. K^b. *aftari* cithara = citra? K^b Ra und *aftira* Pa einen jüngeren Lautstand repräsentieren, läßt sich nach den bisherigen Feststellungen nicht entscheiden. Auffallend ist allerdings die Mittelvokallosigkeit des Superlativs *aftrôstin* K^b (2) gegen *aftarôstin* Pa (1). Derselbe Gegensatz wie bei *aftaro* Keronische Sippe — *aftro* Isidor zeigt sich bei *fordarôm* Ra gegenüber *fordhrôm* Is, *fordrôno* Mo. Hier hat auch sogar der Superlativ MV: *furdharôsto* K^b, *fordarôsto* Ra. Demgegenüber heißt es aber wiederum nur *uuinestra* Ra, *uuinstra* K^b.

11. *hwedar* weist in der Keronischen Sippe in flektierter und unflektierter Form den MV *a* auf: *uuethar* K^b, *uuedar* Ra. Dazu die unverständliche Glosse *themo uuedhar ploazit* (vgl. S. 59). — *diu uuidaru* Pa. Gegenüber *thiu uuitharu* K^b steht *dhiu huuiduru* Ra und gegenüber *eocauuedaremu* Pa sogar eine mittelvokallose Form *eocauuedramu* K^a.

[1]) Die Länge der Stammsilbe wird durch die Mittelvokallosigkeit, besonders in K^b, bewiesen.

ander hat in der unflektierten Form den MV *e* in *ander* Pa K^b (7). Pa Ra (2). K^b (2), *e* und *a* nur in der Zusammensetzung *anderuuîs* Pa K^b (2). Pa. *andaruuîs* Pa K^a. Pa (2). K^b (2).

Die flektierten Formen sind meist mittelvokallos: *anthra* K^b. *indra* (= *andra*) Pa. *andhra* K^a. *andre* Pa, *andhre* K^a. *andres* Pa, *andhres* K^a, *andreas* Ra (= *-res*). *andrêm* Pa K^b. Pa. *andriu* Ra. *andrera* Pa. *and::hrauuîs* K^a. *andhruuîs* K^a. MV tritt auch hier nur in K^b auf: *adara* K^b gegen *andra* Pa. *antharan* K^b. *anthareru* K^b, *anderemu* K^b gegen *andremo* Ra. *andereru*, letzteres allerdings in K^b und Pa.

Hierher auch das etymologisch noch nicht sicher gedeutete *antrisc* antiquus K^b. *antriske* Pa, *eintriske* Ra und *andiske* K^b. *antisc* Pa.

12. Von Verwandtschaftsnamen auf *-er* ist in der Keronischen Sippe nur *fater* belegt, und zwar nur im Nom. Sg.; der MV lautet stets *e*: *fater* Pa (2). Ra. *faterlih* K. Ra. *faterslaho* Ra. Abweichend nur *fatarerpes* K^b neben *faterarbes* K^a; ferner die Schreibung *fat^s* K. *fat^{s}lih* Pa (2). *fat^{s}arbes* Pa (2).

Für ‚Vetter' finden sich die Formen *fataro* K^b, *fetiro* patruus Ra, *fetirun* in der Glosse *fetirun sun* patruelis Ra.

---

1. Somit gibt also die Keronische Sippe viel weniger als Isidor und die Monseer Fragmente in Bezug auf Mittelvokale den ursprünglichen Lautstand wieder, und man kann annehmen, daß schon die der Keronischen Sippe zugrunde liegende Urhandschrift den durch Is und Mo vertretenen altertümlichen Stand nicht mehr vertritt. So wird wohl aufgrund der Zeugnisse aller drei keronischen Hss. schon für die Urhandschrift nach kurzer Stammsilbe meistens Vokaleinschub anzusetzen sein, und auch für einige langsilbige Belege kann durch die Übereinstimmung aller Hss. MV mit großer Wahrscheinlichkeit angenommen werden: *zuîfalit* Pa K^b Ra 156,13. — *pitrôhsilid* Pa K^b Ra 178,25. — *einzeihanêr* Pa K^b Ra 174,17. — *opfarônti* Pa K^b Ra 146,13 (Ra *offarônti*). Andererseits finden wir in der Keronischen Sippe das von Sievers PBB V 90 ff. aufgestellte Gesetz, daß der MV in Formen mit Flexionsendungen oder Ableitungen sich zuerst nach kurzer Stammsilbe einstellt, viel besser als in der Isidorgruppe bestätigt, wo der MV nach kurzer Silbe noch nicht so konsequent wie hier zum Vorschein kommt.

2. Am wenigsten altertümlich ist der zweite Teil der Hs. K = K^b, der die neuen Vokale nach langer Stammsilbe schon in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle (ca. 80 : 30) eintreten läßt und daher wohl am weitesten von der allen drei

Hss. zugrunde liegenden Urhandschrift abweicht. Vor *m* fehlt zwar der MV noch in *uuahsmic* (2). *-mida* (3), und vor *l* ist die Zahl der mittelvokallosen Fälle und der Formen mit MV ungefähr gleich (ca. 20 : 20); aber vor *r* steht in der Mehrzahl der Fälle MV, und vor *n* hat nur *ungareisni* keinen MV. Dieser Feststellung gegenüber sind die kurzsilbigen Fälle *kicresmôt, crismôta, flogrôndi* (2) in K^b allerdings sehr auffällig.

3. Der erste Teil der Hs. K = K^a zeigt nach kurzer Stammsilbe die Ausnahme *fornôntig*. Hier ist auch *eocauuedramu* zu erwähnen. Nach langer Silbe weist K^a im Gegensatz zu K^b nie unechten MV auf mit Ausnahme des noch nicht ganz aufgeklärten *zuhtariún* (Hs. *-rum*) und vielleicht *sinuuirbili* circuitiones, ambagines.

4. Die Hss. Pa und Ra zeigen keine besonders hervorzuhebenden Abweichungen, höchstens wäre nochmals auf die vereinzelte Mittelvokallosigkeit nach kurzer Silbe in *seclo* Ra und *fornóntig* Pa Ra (2). *fornôntigemo* Ra hinzuweisen.

Der Vollständigkeit halber führe ich hier alle Beispiele an, wo in Pa nach langer Stammsilbe Vokaleinschub eingetreten ist (29 sichere Fälle gegenüber weitaus überwiegendem Fehlen des MV): *einzeihanêr. — feihanîc. — zuuîfali. zuîfalit. zuîfalôt. zuîfalôn. zuîfalôndi. zuîfalâri. — firuuihsalit. — uuâdale. uuâdali. — pitrôhsilid. — stuffala. — achares. — hlûttare. hlûtarôstin. — kihlûttiri. — pittarî. — herdarum. — uuaharî. — suepharî. — urlastere. — antharôm. antharôta. antharônti. antharâri. anthara. antharunga. — zuhtariún.* Dazu die zweifelhaften Fälle *uuolcanum. — duncali. — aftara. aftira. aftarôstin.* — Das Lehnwort *opfarôt. opfarônti. offorônne. — andereru.*

In Ra ist der unechte MV nach langer Stammsilbe nur in 16 Fällen eingetreten, während er meistens fehlt: *einzeihanêr. zeihinit. — unpauhhinîc. — feihhanum. — truchani. — zuuîfalit. zuuivili. — uuehsalôt. — pitrôhsilid. — stuffala. — pistumpolôd. -polônti. — akhara. - herdarum. — zuhtare.* — Dazu die zweifelhaften Fälle *tunchalo. — aftaro* (2). *aftari. — fordarôm. fordarôsto* und das Lehnwort *offarôn. offarônti.*

B. Der Vocabularius St. Galli.

Im Vocabularius zeigt sich immer MV nach kurzer, Fehlen des MV nach langer Stammsilbe.

a. Mit *m* ist nur *pesamo* belegt.

b. Mit *n* die kurzsilbigen *epanî. — regan — reganôt.* Dagegen unterbleibt der MV zwischen *m* und *n* in *hram* (aus **hramn*).

c. Von Worten mit *l* gehören mit ursprünglicher Mittelvokallosigkeit nur langsilbige Stämme hierher: *ahsla. — scûfla. uuintscûfla* und das dreisilbige *drisgûfli*. In *skintilún* kann, nach den bisherigen Fällen dieses Denkmals zu schließen, wohl nicht Sekundärvokal vorliegen (vgl. lat. *scandula*).

u als echter MV erfährt keine Ausnahme in *nebul.* — *nabulo.* — *uuisula* und *gatulinc.* Hierher auch das Diminutivum *gibuntilîn.*

d. Belege mit *r* sind: *mundrî.* — *âdrâ. plôtâdrâ.* — *dinstar* — *dinstrî.* — *ganastra.* — *nâtrûn.* — Bei den kurzsilbigen Worten haben wohl sicher Sekundärvokal *hovarehti* (vgl. litau. *kuprà* ‚Höcker') und *lebara* (vgl. ags. *libr*). Echtes *u* bleibt unverändert in *epur.* — *celur.* — *leffura.* — *cumpurie*, nach Henning, St. Galler Sprachdenkmäler S. 78 aus **cumbarja*, ist etymologisch noch nicht gedeutet. Mit unechtem MV angesetzt, wäre dieses Wort wohl der einzige Fall mit Vokaleinschub nach langer Silbe in diesem Denkmal.

Verwandtschaftsnamen kommen nur im Nom. Sg. vor: *fater.* — *prôder.* — *môter.* — *steofmôter.* — *suester.*

C. Der Isidor und die Monseer Fragmente.

Da man für Is und Mo einen gemeinsamen Verfasser vermutet und die Sprachbehandlung im wesentlichen die gleiche ist, fasse ich diese beiden Denkmäler in einem Abschnitt zusammen.

a. Beispiele mit *m*-Suffix finden sich in Is und Mo zu wenig, um eine Regel ableiten zu können. Vor Flexionsendungen findet sich nie MV: *âdum* Is, *âtum* Mo — *âdhmuot* Is (für *âdhumôt* verschrieben?) und *âdhmôt* Is. — *uuaxmin* Is. *uuaxmun* Mo. Dies gilt auch nach kurzer Stammsilbe: *besmon* Mo. — *chrismen* Is (aus lat. *chrisma*). — *tehmôt* Mo (wohl mit vulgärlateinischer Synkope). Mit echtem MV ist vor *m* kein Beleg anzuführen.

b. 1. Zahlreicher sind die Beispiele mit *n*-Suffix. Der irrationale Vokal tritt in Formen mit Flexionsendungen oder Ableitungen nur nach kurzer Stammsilbe auf: *eban* — *ebano* Mo (2). — *regan* — *regonôda* Is (mit Assimilation).

2. Von den kurzsilbigen Stämmen bilden das Lehnwort *secnôta* Mo (aus lat. *signare*) und die urgermanische Gruppe *mn* (s. S. 71) Ausnahmen ohne MV. Nach langer Stammsilbe dagegen ist der echte MV nie eingetreten: *ercna* Is. *erchno* Is. — *zeihhan* — *zeihne* Is (2). *zeihnum* Is. *zeihnit* Is. *chizeihnit* Is. — *uuâfnum* Mo. — *bauhnit* Is (2). *bauhnendo* Is. *bauhnenti* Mo. *bauhnunc.* Is (2). *-nunga* Is (2). *-nunge* Is. *-nungum* Is (2). *bauhnida* Is (4). *bauhnita* Mo (2). *bauhniti* Mo (*niti* in Conj.). *gabauhnita* Mo. — *laucnen* Mo. *laucnis* Mo. *laucnita* Mo (2). — *âlôsnîn* Is (2). Mo.

3. Das schwer zu beurteilende Wort *heidan* ist aber neben *heidanlih* Mo. *heidhanliih* Is durch die flektierten Formen *heidano* Mo und *heidheno* Is vertreten, also mit MV, wie auch die flektierten Formen und Ableitungen dieses Wortes in den übrigen von mir behandelten Quellen; demgegenüber findet sich in *heitniscun* Mo die einzige mittelvokallose

Ableitung. — Der MV des Grundwortes von *hauuanâres* Mo (= *havan-*) läßt sich nicht mit Sicherheit als echt ansetzen.

4. Die urgerm. Gruppe *mn* weist in Is und Mo nur flektierte, und zwar mittelvokallose Formen auf[1]): *nemniu* Is. Mo. *nemnant* Is. *nemnanne* Is. *kinemnit* Is (7). Mo (3). *nemnida* Is. *chinamno* Is. — *stimna* Is (3). Mo (4). *stimnu* Is. Mo (2). — *samnôt* Mo. *samnônt* Mo. *samnôntiu* Mo. *chisamnôda* Is. *kasamnôt* Mo. *-nôte* Mo. *-nôtun* Mo (2). *samnunga* Is.

c. 1. Vor *l* findet sich in flektierten Formen und Ableitungen stets Mittelvokallosigkeit (mit einer Ausnahme in Mo). Ein reguläres Beispiel für kurze Stammsilbe ist nur *sedhal* — *hôhsetli* Is (3). *hôhsetle* Is. *hôhsedle* Mo. Dazu das unsichere Wort *ôtmahlum* Mo (mit der Bedeutung ‚Schatzkammer'). Die einzige Ausnahme mit unechtem MV vor *l* in abgeleiteter Form ist *medili* locutione Mo. Hierher gehört auch *tempel* Is. Mo. *tempil* Is — *temples* Is. Mo. *temple* Mo (3). Weitere Beispiele mit langer Stammsilbe sind: *knôsles* Mo (2). — *unzuuîflo* Is. Mo. *zuuiflômês* Mo. — *simples* Is (2). Mo (2) und das Lehnwort *lumblo* Is (vulgärlateinische Synkope aus lat. *lumbulus*).

2. Wenn *îtal* unechten MV hätte, müßte in Is nach dem vorher Gesagten für *arîdalida* (2) **arîdlida* stehen. Somit hat das Wort echten MV.

3. Das Lehnwort *tiubal* zeigt in Is und Mo auffallenderweise den MV *i* und zwar in Flexionsformen: *tiubil* Mo. *diubilsiuhhôm* Mo. — *tiubile* Mo. *tiubila* Mo. *diubilo* Is. Mittelvokallose Formen von diesem Worte kommen in Is und Mo nicht vor.

d. 1. Vor *r* findet sich in flektierten Formen und Ableitungen nie sicher erwiesener unechter MV. Allerdings sind fast nur langsilbige flektierte Formen belegt: *bittro* Mo. — *fingro* Is. *fingrum* Is (3). — *gelstar* — *gelstro* Is. — *hlûttrôr* Is. *hlûttriro* Mo. — *snottarlihho* — *snottro* Mo. *snottrûn* Mo. — *zimbrit* Is. Mo. *zimbrendi* Is. *gazimbriu* Mo. — *finstri* Mo. *ghifinstrit* Mo. — *lastar* — *lastrôt* Mo. *lastrônt* Is. — *nâdra* Is. *nâdrûn* Is. *nâtrûn* Mo. *nâtrôno* Mo (2). — *oostrûn* Mo. — *sculdrôm* Is (4). — *uundarliih* — *uuntrôta* Mo. Dazu *sundric* Is.

Eine Ausnahme bildet nur das Praeteritum *hungarta* Mo neben *hungrita* Mo und neben dem Adjektivum *hungragan* Mo (2). *hungrage* Mo. Als Ausnahme dürfte auch *offerunc* Is (2) gelten, das aber nach Hench, Isidor S. 84 auf lat. *offere* zurückzuführen ist. Ebenso zeigt Is MV in der entlehnten Gruppe *martyru. martyrunga. martirôt. chimartorôdan*, demgegenüber in Mo *gamartrôtan* mit einer möglicherweise vulgärlateinischen Synkope steht.

[1]) Die vereinzelten *samant* in Is und Mo und *samande* in Is werden hier nicht angeführt.

2. Für die Unechtheit des MV in *nidar* zeugt die mittelvokallose Form *ganidrit* Mo (2) neben *ganidarrent* Mo (2).

Interessant sind die Formen *aftrun* Mo (3) und *aftristo* Is neben 39maligem *after* in Is und 11maligem *after* in Mo. Man vergleiche dazu *fordhrôm* Is. *fordrôno* Mo und *uuinistrûn* Mo.

3. *hwedar* hat stets MV, und zwar in der unflektierten Form *a*, in der flektierten *e*: *huuedhar* Is. Mo (3). *huuederan* Mo. *gahuuedere* Mo. *gahuuedera* Mo. *dhiu huuedheru* Is (3).

ander hat in der unflektierten Form stets *e*: Is (3). Mo (5); in flektierter Form hat es nie MV: *andra* Is. *andres* Is (2). Mo (3). *andre* Mo (5). *andriu* Mo. *andro* Mo. *andrêm* Is. *andremu* Is. *andremo* Mo (2). *andreru* Is (6).

4. Die Verwandtschaftsbezeichnungen mit urgerm. *-er* kommen nur mit *e* vor. Zu den Nom. und Acc. Sg. in Is bezw. Mo: *fater — muoter — suester. — dohter*, die zugleich auch als unflektierte Gen. und Dat. Sg. herrschen, giebt es auch Flexionsformen mit *e*: *fateres* Mo (2). *fatere* (Dat. Sg.) Is. *fatero* (Gen. Pl.) Mo. *faterum* (Dat. Pl.) Is (2).

D. Das Hrabanische Glossar.

Das Hrabanische Glossar ist, ebenso wie Voc. und Cass., für die Bestimmung der Chronologie des Vokaleinschubes insofern wichtig, als es den Sekundärvokal in Fällen mit Endung oder Ableitungen nach kurzer Silbe schon konsequent setzt und nach langer Silbe (mit der Ausnahme *pauhhanta*) noch konsequent unterläßt.

a. Vor *m* steht nach kurzer Stammsilbe *u* in *fadumum*, *a* aber bei den schwach flektierten Substantiven *rosamo* und *chrisamo* (lat. *chrisma*) mit *kachrisamoot*. Nach langer Stammsilbe fehlt der MV in *uuasmiic*.

Zu *podum*, *kadum* und *pôsum* finden sich keine flektierten Formen.

b. Vor *n*: Die kurzsilbigen *epan — epano. kepanônt* und *gaseganôt*, mit langer Stammsilbe die mittelvokallosen Fälle *feihnôt. — uuâfan — uruuâfni. — farlaugnen. — frôhni* (in der Haupthandschrift und *γ*). — *soohnî* (2). Der MV unterbleibt auch nach durch westgermanische Gemination oder die zweite Lautverschiebung gelängter Stammsilbe: *artruhnêt*. Nur einmal steht MV, im Praeteritum *pauhhanta*.

Nur mittelvokallos erscheint auch **wolkan* in seinen flektierten Formen *uuolchnum. uuolcno*.

c. Vor *l* ebenfalls MV nach kurzer, Fehlen des Sekundärvokals nach langer Stammsilbe: *fogalônte. fogalâri. — nagala. — segalo. —*

suegalûn. Eine Ausnahme mit Ausfall des *h* und Kontraktion bildet nur *ôtmâli* opem. *aotmâleo.*

Stets MV hat auch das unsichere *fravali* (als Adjektivum dreimal, als Femininabstraktum auf *-î* zweimal belegt). — *arstifulen* farcire ‚stiefeln' hat wohl echten MV, wie aus der Spirans *f* zu schließen ist. Lat. *coculla* ‚Mönchskapuze' kehrt in *cugulûn* ohne Synkope wieder.

Beispiele mit langer Stammsilbe: *drâsli* toreuma ‚Drechslerarbeit'. — *eihlôm* (vielleicht Diminutivum, vgl. Abschn. VII). — *fiihlôt. cafiihlôt.* — *simplum.* — *pistumplôt* (2). — *uuâtle.* — *uuehsal* — *uuehslum. ueslum. uuihslit. cauuihslit. faruuihslit. intuuihslenti. intuuislente.* — *zaadal* — *zaadlônte.* — *himilzungal* — *himilzungla δ.* — Mit sekundärer Länge der Stammsilbe (infolge von westgermanischer Gemination) gehören hierher: *stechli. stechleru. stechlêm* (in der Haupthandschrift und *γ*, in der Haupthandschrift *ste|chêm* geschrieben). — *kachla* (nach Wüllner S. 20 vielleicht für *fachla* verschrieben, vgl. S. 30) [1]).

Das im Keronischen Glossar oft ohne MV vorkommende *tuncal* hat auch hier keinen MV: *tunchli.* Damit stimmt überein *taucli.* Als einziges Diminutivum (mit MV) ist *hlaufili* curriculum belegt. Wüllner S. 35 vermutet, wohl mit Unrecht, in *drâsli* ein mittelvokalloses Diminutivum (vgl. auch *eihlôm* unter Abschn. VII).

d. Von kurzsilbigen Stämmen vor *r* findet sich mit sicher unechtem MV nur *unuuitari.* Dazu kommt *tagarood,* mit wahrscheinlich unechtem MV, das etymologisch noch ungedeutete *katarun* und, von **nidar* abgeleitet, *canidarit* und *nidarôst.*

Beispiele mit langer Stammsilbe sind: *plâtra.* — *kahlûttrit. cahlûtrent.* — *kestre.* — *lastrâri.* — *lûdra.* — *murdreo.* — *arsuntratôrûn. furizimprit.* — *zuntrûn;* ohne MV auch die Flexionsformen und Ableitungen von *smechar* mit sekundärer Länge; *smechrî. smechre. kasmechrôt* (2). *ungasmechrôt.* — *after* steht *aftrôst* gegenüber.

Nur unflektiert belegt ist *huedar.* — *ander.* — *fater. faterslaht.* Die Form für ‚Vetter' lautet *fatureo.*

E. Die Casseler Glossen.

Vom Casseler Glossar gilt dasselbe wie vom Vocabularius St. Galli und vom Hrabanischen Glossar: stets MV nach kurzer, stets Fehlen des unechten MV nach langer Stammsilbe.

a. *cadā* kommt nur unflektiert vor.

b. Vor *n*: *fersna.* — *segansa* und *uuganso* = *uuaganso* kommen für unechten MV wohl kaum in Frage.

---

[1]) Zu erwähnen ist die Färbung des MV in *aphol.*

c. Vor *l*: *ahsla* (2). — *hâhlâ*. — *scûfla*. — *simplun* — *anchlao* ist wohl ein Kompositum, gehört also nicht hierher.

In *skintala* ist Sekundärvokal nicht ausgeschlossen, jedoch würde hier der Sekundärvokal nach langer Silbe in diesem Denkmal eine Ausnahme bilden (vgl. *skintilûn* Voc.). Folglich hat man wohl Echtheit des MV anzusetzen. Das Diminutivsuffix *-inchlî(n)* erscheint ohne MV: *caensinclî* — *hônchlî*.

Nicht zu erklären ist das *i* in *sihhila* = lat. *secula*. Echtes *u* ist beibehalten in *napulo*.

d. Vor *r*: *sagarâri* aus lat. *sacrārium*. — *hovarohtêr* und *lepara* wohl mit unechtem MV.

Gegenüber *fingra* steht *mittarôsto*; jedoch bietet sich für die Echtheit des MV in letzterem Falle kein weiterer Anhaltspunkt. — In *amprî* ist wohl nicht Vokalsynkope anzunehmen.

F. St. Pauler Glossen.

Dieses Denkmal zeigt schon regelmäßigen Vokaleinschub nach kurzer Stammsilbe, ferner nach langer Stammsilbe vor *m*, vielleicht auch vor *l*, nicht aber vor *r*.

a. Vor *m*: *âtum* — *âtume* (3) (gegenüber Is *âdhmôt*).

b. Vor *n*: *ebano* (2), aber auch hier Mittelvokallosigkeit bei *mn*: *kenēmit. kenemmit.*

c. Vor *l*: *kamahaltera*. — Sekundärer Vokaleinschub kommt wohl aufgrund des Keronischen Glossars (*-iclin* s. S. 65) und des Casseler Glossars (s. oben) auch dem Diminutivsuffix *-inchlîn* zu: *huaninchilî*. — Bemerkenswert auch *catalinga. catalinge* gegenüber gewöhnlichem *gatuling*.

d. Vor *r*: *suangrera* (2). — *uuntrôntiu. eruuntrôte* (2). — *meistro*.

In *ford rôn* ist zwischen *d* und *r* ein Loch in der Hs. Das Wort ist von Steinmeyer, Ahd. Gl. I 734, zu *fordorôn* ergänzt, was aber wohl nicht nötig ist.

Die Verwandtschaftsnamen behalten das *e* stets bei: Neben *fater* (Nom. Sg.) auch *fateres*. — *muater* (Hs. *te*). — *thoter*.

G. Die Benediktinerregel.

In der Benediktinerregel ist der Sekundärvokal außer nach kurzer Stammsilbe auch schon nach langer eingedrungen, jedoch überwiegen vor *l* und besonders vor *r* noch die Fälle ohne Vokaleinschub nach langer Silbe.

a. Vor *m* steht nach kurzer Stammsilbe MV *(o)* in *rosomon*. In *metamún* mediocri mag aufgrund von got. *miduma* echter MV vorliegen.

Nach langer Stammsilbe steht der MV in *âtum. -lihchin. -lihhun* (2). *-lihchum. -lihchém. -lihhenu.* — *âtume* (2), er unterbleibt aber in *deismin*.

b. 1. Vor *n* steht nach kurzer Stammsilbe stets MV: *eban* — *ebanemu* (2). *ebano* (4). *ebanôstin.* — *ovanes.*

2. Eine Ausnahme bildet nur die urgermanische Gruppe *mn*. Bei **nemnan* und **stimna* ist Assimilation zu **nemman* und **stimma* eingetreten: *nemman. nemmen. kinemmin* (verschrieben für *kinemmit*). *kinemmit* (2) (einmal zweites *m* conjic.), *kinemmeet.* Dazu *kinamtém.* — *stimma* (4) (in einem Beleg das zweite *m* conjic.). *stimmu* (3). Dagegen zeigen die Ableitungen von *saman* stets MV: *zisamanônne. samanunc* (2). *samanunga* (3). *samanungu* (8). *samanungôno. kasamanungu.* Dies beweist, daß hier echter MV vorliegt.

3. Nach langer Stammsilbe ist der MV ebenfalls eingedrungen, und zwar in allen Flexionsformen und Ableitungen von *zeihhan*: *zeichanes. zaichane. zaichanungu*; ebenso in *kazeichanta. kezeihhantiu* (2). *kezeihhantemu. kizeichanne* consignet (3) (Conjunctiv, man beachte das *nn*). Der MV ist nur unterblieben in *kipauhnit.*

Das Verbum **leisanôn*, **leisanjan* imitari kommt nur mit MV vor. Es wird auch von Sievers PBB V 92 mit ursprünglichem MV angesetzt: *leisanônti. kileisanit*, daneben allerdings *kileisinit* (2), mit Assimilation, die für Unechtheit sprechen könnte. Anzuführen ist noch, daß das von *kagan* abgeleitete Verbum *kagannen* aus **kaganjan* nur (zweimal) mit *nn* vorkommt: *kaganne. kagannant.*

c. 1. Vor *l* steht nach kurzer Stammsilbe MV: *sedal* — *sedalum.* erscheint in *duuahila*, nach Kluge, Stammbildgsl. § 80–82 b, aus **þwahljôn.*

Da neben *frafalliho* von **fravali* keine andere Form vorkommt, ist von der Benediktinerregel aus über diesen Fall nicht zu entscheiden. Hervorzuheben ist noch das *a* in *catalingun* gegenüber got. *gadiliggs* (neben einem *katilinga* in derselben Quelle).

2. Nach langer Stammsilbe ist der MV in *zuifal* — *zuivalunga* und in *uuehsal* — *uuehsale. -alum* (2) eingetreten; ebenso in *ahsalôm.* Er ist aber unterblieben in 14maligem *simblum* gegenüber einmaligem *simbulum*[1]).

3. Echter MV steht in *îtal* — *îtaliu.*

Auffallend ist das *i* im Lehnwort *diubil* (vgl. Is), von dem keine flektierten Formen aus B belegt sind. — Für das Diminutivum *filzalii* matta ‚Matte' sollte man eigentlich *filzilii* erwarten. Andere Diminutiva sind in B nicht belegt.

[1]) Eigentümlich ist das *a* in *cucalûn* gegen lat. *coculla* ‚Mönchskapuze'.

d. 1. Vor *r* steht ebenfalls nach kurzer Stammsilbe stets MV: *uuidar — uuidarôt. -arôta. keuuidarôt. uuidarettragan* (nach Graff V 497 = *uuidaretragan*). — *zaharin.*

2. Hieran reihen sich die Formen des Verbums **nidarren.* Bemerkenswert ist das *rr* in *nidarremees.* Ferner ist belegt das Partizipium *kanidartan.*

3. Nach langer Stammsilbe tritt vor *r* MV ein in *smecharêm* (hier liegt allerdings Dehnung durch die zweite Lautverschiebung, bezw. westgermanische Gemination vor) und in *uuachar (= wuachar) — uuacharum.* Ferner vereinzelt in folgenden Worten: *altar — altere* neben *altres. altrum. aldre. eonaldre* (6). *neonaldre* (8). — *uuintar — uuintares* neben *uuintre.*

Die Ableitungen von *zimbar* sind meist mittelvokallos: *kezimbri. kizimbrit. zimbrôe. kezimbrôta.* Daneben haben MV nur *zimberre* aedificatione (nach Graff V 669 zu einem Neutrum **zimberri* gehörend, oder vielleicht für *zimbrenne?*), der Conj. Praes. *zimberrên* aedificent und *zimbirrôno* aedificationum (zu einem Femininum **zimbirra*, Grundform **timrjôn*). Man beachte die Assimilation und das *rr* in diesen drei letzten Formen mit MV. — Hierher auch *chortar* greges — *chortare* neben *chortres* (2). — *hlahtar — lahtere* (2) neben *hlahtre.*

4. Dagegen unterbleibt der MV durchweg in folgenden Worten: *hlûtremu. lûtrî. hlûtreistêr. — finstrii. — uuntrum. — caugrôt* vacat (2). *caugrôe. gaugrônt. kecaugrôt. — luustrenteem* adtonitis. – *oostrûn. ôstrûn. oostrôm* paschae. — *zuntrûn* fomitem. Bemerkenswert ist, daß auch *ackar* in B stets flektierte Formen ohne MV hat: *achre. achro. achrum* (gegenüber dem obenerwähnten *smecharêm*). — Hier schließen sich folgende Lehnworte an: *meistar(tuam) — meistres* (4). *meistre* (2). *meistrûn* magistram (Fem.). — *unsûpro. — katemprôt* (3). *ketemprôe* und das mehrsilbige *monastres. monastre. munistres* (2). *munistre* (3). *munistrilih.*

Auch die Ableitungen von *suntar* (= got. *sundrô*) haben nie MV: *suntrîclihchiu. -lichii* (2). *suntrigo* (2). *suutrigêm. kisuntrôt.* — Noch nicht ganz gedeutet ist die Bildung von *hleitar* scala (Nom.) (2) mit dem Kompositum *hleitarpaum* latera; dazu ein Genetiv *hleitra.* Sievers nimmt PBB V 523 für **hleit(a)ra* urgermanisch **hlaiđrô* an.

5. Neben *after* (11) findet sich die erweiterte Komparativform *aftrôrôm.* Dementsprechend auch *fordrôron.*

Gegenüber *caugrôn* hat das Intensivum **gangarôn* in B stets MV; allerdings ist nur die Ableitung *gangarâro* peregrinorum, *kankarârum* belegt.

6. *huedar* ist in unflektierter Form in B nicht belegt. Die Flexionsformen zeigen auffallenderweise stets *a.* Allerdings findet sich nur die adverbiale Bildung *duuidaro* (7). *duuuidaro* tamen.

ander tritt in B in der unflektierten Form stets mit *a* auf: *andar* (3). Die flektierten Formen sind in der Regel mittelvokallos: *andrêr* (2). *andriu. andraz* (4). *andres* (4). *andran* (3). *andra* (2). *andre* (9). *andree* (2). *andro. andrêm* (6). *andreem* (2). *andremu* (3). *andrera* (3). *andreru* (4). *andrero.*

Daneben finden sich fünf Ausnahmen mit MV: *anderes. andere. andera. andarêr. andaran.*

7. Von Verwandtschaftsnamen sind nur *fater* und *bruoder* belegt. Die Benediktinerregel zeigt hier einige Besonderheiten gegenüber früheren Quellen: *fater* (im Nominativ dreimal belegt, dazu *faterlihhiu*) hat auch *e* vor Flexionsendungen in *fateres* (4). *fatere* (Dat. Sg.) (2). Auffallenderweise findet sich aber *a* im Acc. Pl. *fatare* und Mittelvokallosigkeit im Dat. Pl. *fatrun. (fatare* nach Seiler PBB I 443 verschrieben für *fatera).*

Über *bruoder* gibt die Benediktinerregel insofern wichtige Aufschlüsse, als nur in dieser Quelle Formen dieses Wortes mit Flexionsendungen belegt sind. Neben *pruaderlihhera* findet sich unflektiert auch der Gen. Sg. *pruader;* für die Casus des Plurals aber finden sich neben dem einmaligen Acc. Pl. *pruader* nur flektierte Formen, und zwar ohne MV: *pruadra* (Nom. Pl.) (2). *pruadro. pruadrum* (2), mit MV nur *pruadero* (2) und *pruadarum* (*um* conjic.).

H. Das Glossar Rb.

a. Vor *m* steht nach kurzer Stammsilbe *u* in *vadume, a* aber in *kitechamôta.* Im letzteren Beleg mag gegenüber lat. *decumare* Sekundärvokal aufgrund von vulgärlateinischer Synkope vorliegen.

Nach langer Stammsilbe steht MV, und zwar *u* in *âtum — âtuma,* fehlt aber in *uuahsmiki. uuasmegi. uuasmîgiu*

b. 1. Vor *n* ist der MV nicht nur nach kurzer, sondern auch stets nach langer Stammsilbe eingedrungen: *eban — ebanemo unebano. kaebonôta. — ovane. ovana. ovano. — uuaganum. chanzuuagana* (2). — Nichts Bestimmtes läßt sich über den MV in *plrehaném* sagen, ebenso in *inkagani* (2).

2. Langsilbige Belege sind: *fersanôm. — uuâfanc. kiuuâfani* (2). — *zeichan — forazeichanum. — léhan — léhanum. analéhanum. analéhanôés. analéhanôt.*

MV zeigt sich auch stets in den zweifelhaften Fällen *untarhahsanta* subnervavit. — *touganlihho — touganêm. touganôrt.*

3. Eine Ausnahme ohne MV macht nur die urgermanische Gruppe *mn*: *stimna. stimma* (mit Assimilation des *mn* zu *mm*). — *kinemmit.* Hierher auch das unflektierte *stam* mit dem Nom. Pl. *stamma.* —

saman nimmt auch hier wieder eine Sonderstellung ein. Belegt ist die endungslose Form *saman*; ferner *zisamane. zisamani..*

c. 1. Auch vor *l* ist sowohl nach kurzer als auch nach langer Stammsilbe der MV stets eingetreten: *fogal — fogalâres. — gimahalta. — nagale. nagala. -alum. — suegalûn. — sedal — hôsedale* (2). *lantsidillun. — uuevales. uuevale* (2); dazu kommt das zweifelhafte Beispiel *fravalan.*

Wie die Lehnworte *semalûn* polenta (5) aus lat. *simila* ‚Weizenmehl' — *tavala. tavalûn* (2). *tavalôtiu* (aus lat. *tabula*) und *satilûn* (aus mlat. *satellum*) sich im einzelnen zu ihren lateinischen Entsprechungen verhalten, ist noch nicht klargestellt.

2. Echtes *u* bleibt erhalten in *nabulin,* wogegen wohl Assimilation in *satalôta* stravit anzunehmen ist.

3. Belege mit langer Stammsilbe sind: *uuehsal — uuehsale. — stumbalômês. - ahsalu. — uuintscûvala. — stechali* (2). *stechili. stechalêm.* — Neben *inôdilo* die Formen *innivoli. innidoli. innadoli* ‚Eingeweide' (vgl. S. 28).

Von **aphol,* das unflektiert in diesem Denkmal nicht vorkommt, weisen die flektierten Formen stets *i*-Umlaut auf: *ephili* (3). *ephile. ephilo. effiliu* mala steht nach Ottmann S. 28, 59 und 78 für *ephili.* Nach Ottmann liegt hier kein Diminutivum, sondern nur Übertragung der Diminutivform vor, während Kögel (Über das Keron. Glossar, S. 148) diesen Fall als Diminutivum ansetzt.

Die einzige Form ohne MV ist *kifîlôtêr,* demgegenüber *fihala.* Eine Erklärung der Mittelvokallosigkeit ist im Ausfall des *h* und folgender Kontraktion zu suchen.

4. Stets MV hat natürlich auch *îtal — îtalêr. kiitallant.* Man bemerke das *ll* im letzteren Falle.

Diminutiva auf *-ilîn* haben stets MV: *pahhili* (2). — *palkili* usw.

d. 1. Während also vor *l* und vor *n* der MV auch nach langer Stammsilbe durchgedrungen ist, ist dies vor *r* noch nicht immer der Fall. Nach kurzer Stammsilbe steht zwar stets MV: *uuidar — uuidaroot. uuidarônt. uuidiri.* — Zu *innidarim* vgl. *innidoli,* ferner das S. 43 und 51 Gesagte. — *uuetare.*

2. Von Ableitungen von *nidar* sind die Fälle *nidiriu. nidirit. *odirit* belegt, deren Assimilation die Annahme unechten Mittelvokals bestätigt.

3. Aus den hier belegten Formen des Lehnworts **magar – magari* (2). *magarênte* und *magarrant* ist nicht zu ersehen, ob aufgrund des lat. Obliquus *macrem* ursprünglich Mittelvokallosigkeit vorgelegen hat. Ebensowenig lassen sich *fedarâcha* und *tagarôde* (2) von diesem Denkmal aus beurteilen. *kiavartiu* iterata hat wohl echten MV.

4. Von folgenden Worten mit langer Stammsilbe kommen nur Formen mit MV vor: *fingarum.* — *hungare.* — *uintar* — *uuintarrant* (man beachte die Gemination des *r*). — *zimbares. kazimbari. kizimbiri* (Imperat.). *furicȳbartôn.* — *heitaremo.* — *uuntar* — *uuntarônne.* — *cougarôt* vacat. *cougarônte. cougarôntiu. cougarôtu.* — *lûdarôm* cunabulis. — *nâtara. nâtarûn.* — *uuâtartîn* iubilarent. Hierher auch *kisuntarôt* (3). *kisuntarôtan* und die Fälle mit Längung der Stammsilbe durch westgermanische Gemination: *achar* — *a*chara. acharo.* — *slefariu* lubrica (nach Ottmann S. 59 steht das *f* für Affrikata).

Formen mit und ohne MV finden sich nebeneinander bei: *altar* — *altare. altarum,* daneben *alt:re.* — *lûttarêr* neben *lûttrî. lûttristûn.* — *senâdarâ* nervi neben *senaadra. senâdra* (2). *senâdrôno.* Hierher auch das Lehnwort *unsûbarlihhi* — *unsûbare* sordiscat. *unsûbarante. kiunsûbarant. unsûbirî. kunsûbirit,* aber *unsûbridu.*

Vollständig ohne MV sind belegt: *lu*strentêr, rîtrûn* cribro und das Fremdwort *cîpres.*

5. Zu *after,* das auch zweimal (als Praeposition) als *aftar* vorkommt (dazu *afturlâz* superstitem (2)) finden sich keine abgeleiteten Formen.

6. Von Bezeichnungen für Himmelsrichtungen findet sich nur *sundar* ‚südlich' in den Ableitungen *za sundari ad austrum* (2). *sundarûn,* also mit MV.

7. Von *hwedar* ist nur die flektierte Form *(hio)kauuedarero* belegt.

Statt *ander* heißt es in Rb stets *andar* (5); flektierte Formen fehlen.

8. Von *fater* (Nom. Sg.) ist der Acc. Sg. *feter* (in der Glosse *kitriuôs feter dinan*) und das Kompositum *feter heribum,* beide Fälle vielleicht mit Assimilation des Stammvokals, bezeugt; außerdem von Verwandtschaftsnamen nur noch *pruader* (Gen. Sg.) und *muater* (Gen. Sg.).

VI. Chronologie des Vokaleinschubs im Althochdeutschen, unter Berücksichtigung des Dialektes der Quellen.

Im folgenden suche ich die Altertümlichkeit der wichtigsten althochdeutschen Denkmäler in Bezug auf Mittelvokale und Mittelvokallosigkeit festzustellen. Ich betrachte nur solche Denkmäler, deren Dialekt bei allen Autoritäten sicher steht. Die folgenden Feststellungen beziehen

sich nur auf die flektierten und abgeleiteten Formen; die flexionslose Form wird in diesem Abschnitt nicht berücksichtigt.

1. Eine Altertümlichkeit, die sich immer gehalten hat, ist die Mittelvokallosigkeit in der Gruppe *mn*. Diese Lautverbindung nimmt daher in allen Denkmälern eine besondere Stellung ein. Die einzige hier in Betracht kommende Ausnahme, die weiter unten (Abschn. VII) behandelt wird, ist *saman* mit seinen Ableitungen.

2. In vielen Fällen steht die rheinfränkische Isidorgruppe auf dem altertümlichsten Standpunkt und zeigt den Zustand, der am besten im Heliand wiedergegeben ist.

Für die Entstehung der Urhandschriften in Is und Mo werden die Jahre 760—70 angesetzt. Die Monseer Fragmente sind in einer bayrischen Hs. erhalten. Charakteristisch für beide Denkmäler ist das Fehlen des MV zum Teil noch nach kurzer Silbe: *chrismen — hôhsetli. -setle* gegenüber *regonôda* im Isidor; *besmon. — secnôta. — hôhseđle. — ôtmahlun. — ganidrit* (2) gegenüber *ebano* (2). — *medili. — ganidarrent* (2) in den Monseer Fragmenten.

3. Eine weitere Entwicklung zeigen die um 790 entstandenen bayrischen Hrabanischen und Casseler Glossen [1]): stets sekundärer MV nach kurzer, Fehlen desselben nach langer Stammsilbe. Dies gilt mit wenigen Ausnahmen auch von dem ältesten rein alemannischen Denkmal, dem ersten Teil des Glossars K = K^a, aus der Zeit um 760—65.

4. Eindringen des Vokals nach langer Stammsilbe zeigt schon Ende des 8. Jh. vereinzelt das hochalemannische Glossar St. Pauli.

Das bayrische Glossar Pa, in einer Hs. des 8./9. Jh. überliefert, das nach Kögel Lit. I, 2 S. 428 den Lautstand der um das Jahr 740 entstandenen bayrischen Urhandschrift der Keronischen Sippe im allgemeinen noch gut wiedergibt, zeigt nach kurzer Stammsilbe, mit den S. 69 angegebenen Ausnahmen, schon regelmäßig MV und ferner auch schon nach langer Stammsilbe in 29 sicheren Fällen (gegenüber überwiegendem Fehlen desselben).

5. Noch häufiger steht der MV in den in den ersten Jahren des 9. Jh. entstandenen hochalemannischen Denkmälern B und Rb. Während aber bei B vor *l* und besonders vor *r* Fälle ohne Vokaleinschub nach langer Silbe noch überwiegen, herrscht in dem Glossar Rb durchweg MV vor.

[1]) Die Feststellungen aus letzterem Denkmal dürften allerdings wegen der geringen Anzahl der darin vorkommenden Belege nicht für das Hauptresultat ins Gewicht fallen.

VII. Zu einzelnen Worten und Wortgruppen.

A.

1. *saman* hat in seinen Ableitungen MV und Mittelvokallosigkeit. Die letztere herrscht in Is und Mo: *samnunga* Is. *samnôt* Mo. *samnônt* Mo. *samnôntiu* Mo. *chisamnôda* Is. *kasamnôtun* Mo. *kasamnôt* Mo. *-nôte* Mo. Dieser Stand entspricht dem Heliand: *atsamne* M C (5). *tesamne* M C (10). C (3). *samnon* M C (5) usw.

Dagegen zeigen alle andern althochdeutschen Denkmäler MV (s. S. 17). Es ist somit sowohl die Mittelvokallosigkeit in Is, Mo und Heliand einerseits, als auch der MV in den althochdeutschen Denkmälern andererseits als echt anzusehen.

2. Über den Dualismus *fôrnontîg* — *foranôntîg* in der Keronischen Sippe ließ sich nichts ermitteln (wohl nicht zu *forna* Otfrid ‚vorn, vorher' gehörig).

3. Im Mo steht *heitniscun* neben *heidano*. Dies ist in meinen Quellen der einzige Fall von Mittelvokallosigkeit bei *heidan*. Weder das Altsächsische (vgl. *hêdinem* MC. *hêdina* M) noch der altertümliche Isidor bieten Parallelen ohne MV. Höchstens dürfte die Assimilation in *heidinisc* K für unechten MV sprechen. Das got. *haiþnô* ist ein fester Zeuge für die Mittelvokallosigkeit, aber auch die erhaltenen Formen mit MV (s. S. 15) müssen echt sein.

4. Bei *uuolcan* liegt wohl ursprüngliche Mittelvokallosigkeit vor. Die mittelvokallosen Formen *uuolchnom* Ra R (in Ra vielleicht *uuolchonom* zu lesen, *on* in Ligatur). *uuolcnônti* Pa und *uuolcno* R stehen dem einzigen *uuolchanum* Pa R gegenüber. Die Annahme ursprünglicher Mittelvokallosigkeit wird gestützt durch die durchgehende Mittelvokallosigkeit im Heliand (s. S. 7): *wolcnes* M C (2). *-ne* M C. *-nun* M. *himilwolcnun* M C (während bei *thiodan* und *morgan* auch Formen mit MV vorkommen).

5. Von den Adjektiven auf *-an* zeigt nur **truckan, *trockan* (gegenüber *tougan* und *offan*) Mittelvokallosigkeit in *truchnî* Pa 164,27 und *artruchnêt* Pa, *-truhnêt* R 76,30, *artruncknêt* Ra 77,30 neben *trunchanî* Ra, *trohkinî* K 165,27 und *irtrokhe:nêt* K 77,30. Daß hier alte Mittelvokallosigkeit vorliegt, dafür zeugt die Schreibung *ch, hk* anstelle von Doppelspirans und das alts. *drokno* M C. *drucnida* M C.

B.

1. Über die Gründe für Annahme alter Mittelvokallosigkeit in *tunclî* Pa K. Pa usw. neben *tunchalo* K Ra 73,8. *duncali* Pa,

tunchalî K 72,36, wozu noch *tuncalî* Ja kommt, und in *urstôdlî* K Ra usw. gegenüber einmaligem *urstódalî* K vgl. das S. 65 Gesagte. Ebenso ist wohl *tauclî* R zu beurteilen.

2. Synkope eines echten MV liegt sicher vor in *sêla* Mo. WK. St. Paul. B (4). Rb (2). *sêlu* Pa K Ra. Mo. WK. B. *sêlo* B. *sêlôno* B (2). *sêlôm* B. *urséli* R. *kisêlhaftit* Rb. Über das *u* in *sêula* Mo (2). *séulu* Is vgl. Kluge, Indogerm. Forschg. IV 310.

3. Ungewöhnliche Synkopierung des *i* vor *l* findet sich bei den Diminutiven *uualdlîn* Ra (= *uualthilîn* K) und *acharlî* agellus Ja. Der erstere Fall beruht wohl auf einem Schreibfehler, der zweite auf jüngerer Verdrängung des zweiten MV durch den sekundären ersten MV. *sacclinchîn* R ist nach Kögel S. 148 Schreibfehler. Synkopierung dürfte dagegen auch in *saclii* K 229,5 vorliegen, wenn diese Konjektur Kögels (S. 6) für *rachî* sacculum richtig ist. Zu *eihlôm* siliquis R, für das in späteren Quellen auch Formen wie *eihila* vorkommen, und das man gewöhnlich als Diminutivum ansieht, habe ich in meinen Quellen keine Parallelen gefunden.

Über das Verhältnis der altsächsischen Doppelformen *neƀulo* M — *neflu* C (2) läßt sich nichts Bestimmtes sagen (das Althochdeutsche s. S. 25).

C.

1. Von den Praepositionaladverbien auf *-ar* haben unechten MV *uuidar, nidar, sundar,* während der MV sicher echt ist bei *afar, ubar* (alts. *oƀar*), *untar, ûzzar* (alts. *ûtar*):

uuidar hat unechten MV aufgrund von got. *wiþra.* — Bei *nidar,* das unflektiert nur auf die Frage ‚wohin' vorkommt, wird die Unechtheit durch *ganidrit* Mo erwiesen. Hierin ist Mo sogar altertümlicher als der Heliand (vgl. *niƀara* M, *nithare* C ‚hinieden'). Ein weiteres Merkmal ursprünglicher Mittelvokallosigkeit ist das Vorherrschen des *i* vor *i* der Endung in Rb: *nidiriu. nidirit. niodirit.* Allerdings ist der oben erwähnte Fall in Mo der einzige mittelvokallose von diesem Worte. Es finden sich noch *kanidarit* R, der Superlativ *nidarôst* Pa R, *nidarôstin* Ra, *nidorôstin* K 47,16 und in Mo selbst *ganidarrent* (2). Dazu *nidarremees* B und *kanidartan* B (s. S. 44).

Daß bei der Konjunktion *sundar* (*suntar*) entsprechend got. *sundrô* ursprünglich Mittelvokallosigkeit vorgelegen hat, das beweist das Fehlen des MV in allen althochdeutschen Quellen (mit Ausnahme der auch sonst meist Sekundärvokal zeigenden Denkmäler K^{b} und Rb), und ferner das altsächsische *an sundron* C (‚besonders').

2. Bei *after* wird im Gegensatz zu got. *aftra* das *e* allgemein als echt angenommen. Jüngeres *aftar* befindet sich nur in Rb. Über den Komparativ *aftaro* s. unten S. 85.

3. Für die Adverbien auf *-ar* auf die Frage ‚wohin', die Himmelsrichtungen bezeichnen (*ôstar, westar, sundar*), finde ich keine Anhaltspunkte für die Bestimmung des MV innerhalb des Altsächsischen, und das ahd. (*za*) *sundari* ad austrum Rb (2). *sundarûn* australem Rb kommt wegen der geringen Altertümlichkeit des Denkmals nicht mehr in Betracht. Daß die gleichlautenden ersten Kompositionsglieder *ôstar-, westar-, sundar-* (alts. *sûđar-*) unechten MV gehabt haben, das beweist der Eigenname *Ōstrogōtī*. Ebenso ist vielleicht der MV in *nordarônar* K neben *nordrônêr* Pa zu beurteilen; letzterer Fall hat im alts. *ôstroni, westroni* seine Entsprechungen. Ags. *norþerne* dürfte dagegen vielleicht Metathesis zeigen, wie Sievers PBB V 74 vermutet.

4. Über den Ursprung des *e* in flektierten Formen der Verwandtschaftsnamen auf *-er* wie *fatera, fatero* geben gotische mittelvokallose Formen wie *brôþrs, brôþrum* keinen Aufschluß, denn der MV ist da, wo er regelmäßig auftritt, als echt anzusetzen (vgl. Grdr. II ³ S. 460). Es ist anzunehmen, daß bei *fater* die flektierten Formen den Vokal *e* immer vom Acc. Sg. übernommen haben [1]).

Für das abweichende *a* in *fatare* B setzt Sievers PBB V 93 *fatera* an. Eine Ausnahme bildet somit nur das isolierte *sunufatarungo* Hl., für das sicher Sekundärentfaltung von unechtem MV vor *r* anzunehmen ist. Der einzige Fall ohne MV findet sich merkwürdigerweise in B: *fatrum*. (Über ‚Vetter' s. S. 58.)

Mittelvokallos waren aber von Haus aus vielleicht die flektierten Formen von *bruoder*:

Neben *pruadra* (2). *pruadro. pruadrum* (2) in B findet sich der Vokal *e* nur in *pruadero* B (2). Die Form *pruadar* B für fratribus des lateinischen Textes ist nach Sievers PBB V 93 nicht ohne weiteres hierher zu ziehen. Mittelvokallosigkeit zeigen auch die spärlichen Parallelen aus dem Heliand: *bruothron* C. — Ebenso *swestron* M, *gisustruonion* C. — Dagegen die eine Ausnahme *brôđarun* M.

[1]) Es kommen in ahd. Quellen bis 800 flektierte Formen nur von *fater* und *bruoder* und zwar von letzterem nur pluralische Flexionsformen vor (im Heliand nur von *bróđer* und *suester*).

VIII. Das Komparativsuffix indogermanisch *-tero.*

1. Das Fehlen des MV in den flektierten Formen von ahd. *ander* wird im allgemeinen dadurch erklärt, daß das *e* des Komparativsuffixes indogerm. *-tero* in der Stellung zwischen Haupt- und Nebenton im Westgermanischen Synkopierung erfahren hat. Nach Sievers PBB V 97 ist es aber zweifelhaft, ob das westgermanische Synkopierungsgesetz auch für das Althochdeutsche gilt. Daher dürften vielleicht die mittelvokallosen Formen von ahd. *ander* auf eine andere Ursache als westgermanische Synkopierung zurückzuführen sein, nämlich auf eine schon im Urgermanischen neben **anþeraz* vorhandene zweite Grundform **anþraz* mit Nullstufe im Suffix, wofür auch litau. *añtras* sprechen würde.

Ob diese Annahme berechtigt ist, mögen folgende Überlegungen entscheiden:

Der MV fehlt, wie Sievers PBB V 94 sagt, regelmäßig auch in Denkmälern, „welche sekundären Vokal nach langer Silbe nicht haben, aber primäre Mittelvokale unangetastet lassen: so bei Isidor und in der Benediktinerregel." Ich möchte hinzufügen, daß auch Denkmäler, die nach langer Silbe unechten MV öfters eintreten lassen, wie Pa und Ra (ausgenommen *andereru* Pa 58,35), ebenfalls nur Formen ohne MV haben, ferner daß alle übrigen Denkmäler vor 800, ausgenommen K^b, ebenfalls nie MV zeigen, wie *andhremo* WK. *andran* Bas. Rez. *andra* Bas. Rez. *óđre* Hl. und die altertümlichen Monseer Fragmente mit *andres* (3). *andre* (5). *andriu. andro. andremo* (2), ferner K^a mit *andhra* 9,13. *andhre* 9,7. *andhres* 41,1. *andhruuîs* 33,27.

Das Vorkommen des MV in den obliquen Formen ist auffallenderweise auf das Glossar K^b beschränkt, bei dem sich Einschub unechter Mittelvokale besonders häufig zeigt. Die wenigen Fälle mit MV in B bilden gegenüber den 46 Fällen ohne MV aus B nur verschwindende Ausnahmen. In den hier in Betracht kommenden Fällen lautet der MV ferner meist *a* statt *e*. So steht in K^b gegenüber 7 mittelvokallosen Fällen *a* in *adara. antharan. anthareru*, *e* in *anderemu* und *andereru*. Die seltenen Fälle mit MV in B sind: *andarêr. andaran* und *anderes. andere. andera.*

Man vergleiche auch die im Altsächsischen verhältnismäßig streng durchgeführte Mittelvokallosigkeit: *ôđres* MC (3) usw. (s. S. 38) mit den einzigen Ausnahmen *ôđaru* M C 2308. *ôđerna* C, *ôđarna* M 1446. *ôđerna* C 1438. *ôđarna* C 223 und *ôđara* M 3228 (= *ôđarna?*).

Wie man also sehen kann, sind einige Ausnahmen von der Mittelvokallosigkeit festzustellen, aber diese finden sich nur in verhältnismäßig späten Quellen und dürften sich daher vielleicht zum Teil auf sekundären Vokaleinschub oder wie im Altsächsischen *(ôđerna)* auf Einfluß der unflektierten Form zurückführen lassen[1]). Vor allem sind diesen gegenüber

[1]) Über den MV in der unflektierten Form *andar* neben regelmässigem *ander* s. das S. 60 Gesagte.

die mittelvokallosen Fälle so vorherrschend, daß eine urgermanische Doppelheit **anþraz — *anþeraz* bei den flektierten Formen von ahd. *ander* nicht zum Ausdruck kommt.

Gegen die Aufstellung von urgermanischen Doppelformen spricht ferner auch das Verhalten der unflektierten Form in der Mehrzahl der ältesten althochdeutschen Quellen. Diese lautet nämlich fast stets *ander* mit echt aussehendem *e*, und dies ist merkwürdigerweise ausnahmslos der Fall in denselben Quellen, die zugleich in den Flexionsformen ebenso ausnahmslos keinen MV zeigen[1]). Wenn es schon im Urgermanischen eine mittelvokallose neben einer Form mit MV gegeben hätte, so müßte sich doch wohl diese mittelvokallose Grundform auch in den flexionslosen Fällen der vorliegenden Quellen geltend machen, und wir hätten dann wohl mehr Fälle mit sekundärem *a* statt *e* in der unflektierten Form, als in den ältesten Quellen wirklich anzutreffen sind. Allerdings läßt sich die Herrschaft des *e* wohl z. T. auf Angleichung zurückführen, aber trotzdem bleibt der Gegensatz zwischen dem *e* der unflektierten Form und der Mittelvokallosigkeit der Flexionsformen auffallend, und dieser läßt sich nur aus Synkopierung erklären.

2. Für die Möglichkeit, daß das Komparativsuffix *-tero* auch im Althochdeutschen von der westgermanischen Synkopierung getroffen werden kann, dürfte besser als *ander *winistro* sprechen, obwohl auch hier die Mittelvokallosigkeit ursprünglich sein kann. Es kommen nur mittelvokallose Fälle vor: *uuinistrûn* Mo. *uuinestra* Ra, *uuinstra* K, vgl. dazu auch alts. *winistrun* MC (2).

3. Wie schon Sievers PBB V 95 ausführt, gehören zu der Gruppe mit indogermanischem Komparativsuffix *-tero* außer *ander, hwedar* und *winistro* wohl auch die Komparative von Adverbien, *aftaro* und *fordaro*. Diese unterscheiden sich nämlich stark von den übrigen zu Adverbien gebildeten Komparativen auf *-aro (untaro, ûzzaro* usw.). Denn neben den Adverbien *untar, ûzzar, innar* finden sich die Komparative *untaro, ûzzaro, innaro* stets mit entsprechendem MV, der wohl immer als echt anzusetzen sein dürfte. Daher sollte man zu dem Adverbium *after* auch ein analoges **aftero* erwarten. Dieses findet sich aber in den althochdeutschen Quellen nicht (*afteren* WK. dürfte vielleicht wegen Assimilation ausscheiden). Dafür finden sich aber, um mit den altertümlichsten Belegen zu beginnen, schon in Mo nur mittelvokallose Formen — *aftrun* (3) — und in der Keronischen Sippe zwar Formen mit MV, aber nur mit *a: aftaro* K Ra. K. *aftara* Pa K. K, dazu das unerklärte *aftari* K Ra, *aftara* Pa (*cithara = citra?*) und *aftira* Pa. Mit der Mittelvokallosigkeit in Mo *(aftrun)* stimmen nun wieder alle Superlativformen überein: *aftristo* Is. *aftrôstin* Mo. *aftrôst* R, wobei besonders

[1]) *andar* als unflektierte Form kommt nur in B und z. T. auch (in der Zusammensetzung *andaruuîs*) in K[b] und Pa vor, also in denselben Denkmälern, die auch allein Ausnahmen mit MV in den Flexionsformen aufweisen, abgesehen von Rb, aus welchem keine flektierten Formen belegt sind.

bemerkenswert die Mittelvokallosigkeit in dem sonst meist MV zeigenden K^b ist: *aftrôstin* K^b (2). Dazu stimmt auch die erweiterte Komparativform *aftrôrôm* in B. Als einzige Ausnahme ist nur *aftarôstin* Pa anzuführen.

Diese Abweichungen von dem gewöhnlichen Bildungstypus *untaro, innaro* usw. sind also sehr beträchtlich, und wir haben für die Mittelvokallosigkeit hier als einzige Parallelen die oben behandelten Fälle von *andres, andre* usw. und *winistro*. Also muß auch hier wie in jenen Fällen westgermanische Synkopierung des Suffixes *-tero* oder eine Nebenform mit indogermanischer Nullstufe im Suffix angenommen werden.

Auf dieselbe Weise wäre dann auch der Dualismus **fordaro* — **fordro* zu beurteilen[1]). Denn auch bei diesem Worte zeigt sich in Is und Mo noch Mittelvokallosigkeit: *fordhrôm* Is. *fordrôno* Mo, wogegen die Keronische Sippe wiederum *a* hat, allerdings diesmal auch im Superlativ: *fordarôm* Ra. *furdharôsto* K, *fordarôsto* Ra. Mit Mo und Is stimmt aber wieder der erweiterte Komparativ *fordrôrôn* in B überein (*ford ron* St. Paul. scheidet wegen Unleserlichkeit aus). Daß **fordro*, nicht **fordaro* die gemeinwestgermanische Grundstufe ist, dafür spricht auch alts. *forđrun* M, *furthron* C und ags. *furþra*.

Eine mittelvokallose Grundform aufgrund von westgermanischer Synkopierung ist also auch bei *fordaro* wie bei *aftaro* nicht ausgeschlossen. Die einzige Schwierigkeit bei dieser Annahme wäre dann nur, daß das westgermanische Synkopierungsgesetz gerade bei *aftro* und *fordro* durch Einschub von *a* so häufige Unterbrechungen erfahren hätte. Dieses *a* dürfte aber von den Komparativen *ûzzaro, innaro* usw. übernommen worden sein, während im Gegensatz dazu bei *winistro*, das in seiner Bedeutung isoliert stand, diese Anlehnung nicht stattfinden konnte.

4. Die bisherigen Fälle mit Suffix *-tero* waren langsilbig. Mittelvokallosigkeit findet sich aber auch einmal bei dem kurzsilbigen *hwedar* in *eocauuedramu* K^a 41,39. Demgegenüber haben allerdings schon Is und Mo stets MV und zwar *e*, womit auch der Heliand übereinstimmt: *dhiu huuedheru* tamen Is (3). *huuederan* Mo. *gahuuedere* Mo. *gahuuedera* Mo und *hweđeres* M. *hweđeron* C; mit *a* nur *hweđares* C.

Zu diesem Gegensatz zwischen *eocauuedramu* Ka einerseits und echt aussehendem *e* in Is, Mo und Heliand andererseits kommt bei diesem Worte noch die Schwierigkeit, daß gerade in Is und Mo die unflektierte Form (in Mo 3, in Is als Adverbium 1 mal) auf *-ar* ausgeht. Spricht nun schon dies alles für die Aufstellung von zugrunde liegenden Doppelformen **hweþera* — **hweþra*, so wird diese Annahme bestätigt durch das Verhalten der andern Denkmäler. Diese haben nämlich stets, in unflektierter und flektierter Form, — mit Ausnahme von WK. *thiuuideru. -dero* — das als unecht verdächtige *a*. Außer *huuedar* K Ra R und *(hio)kauuedarero* Rb. *eocauuedaremu* Pa kommt nur die adverbiale er-

[1]) Vielleicht gehört auch *mittarôsto* Cass. hierher.

starrte Casusform *diu hwedaru* tamen in Betracht. *diu uuidaru* Pa, *thiu uuitharu* K, daneben *diu huuiduru* Ra, und *duuidaro* B (8)[1]).

Als dritter Grund für Annahme ursprünglicher Mittelvokallosigkeit gilt auch das *rd* in *hwerdar* Hl. Nach Braune, Ahd. Gramm. § 167 Anm. 11, liegt nämlich doppeltes *th* zugrunde, das nur durch Verschärfung durch unmittelbar folgendes *r* zu erklären ist. Auch Sievers PBB V 76 und 95 vermutet unechten MV, und zwar aufgrund des Angelsächsischen.

Da nun aber das *e* in Is und Mo wohl ebenfalls als altertümlich anzusehen ist, wird man die Annahme altertümlicher Doppelformen, einer dreisilbigen Form **hweþero* und einer zweisilbigen Form **hweþro,* nicht umgehen können. Diese letzte zweisilbige Form kann aber nicht erst durch westgermanische Synkope aus der andern entstanden sein, da Synkopierung nach kurzer Silbe ungewöhnlich wäre. Man muß daher schon urgermanische bezw. indogermanische Doppelheit annehmen.

---

5. Es ergibt sich also aus der bisherigen Darstellung folgendes: Westgermanische Synkopierung des *e* im Suffix *-tero* haben wahrscheinlich *ander* in seinen flektierten Formen, *aftro* und *fordro* erfahren, jedoch können vielleicht auch urgermanische Doppelformen **anþeraz — *anþraz, *afteron — *aftron* und **forderon — *fordron* zugrunde liegen. Auch bei **winistro* kann die Mittelvokallosigkeit entweder ursprünglich oder erst durch westgermanische Synkopierung entstanden sein. Dagegen kommt bei **hweder, hwedar* wahrscheinlich nur urgermanische Doppelheit **hweþero — *hweþro* in Betracht.

---

[1]) Dass dieses Adverbium *diu hwidaru* nicht zu *widar* ‚wieder' gehört, sondern zu *huuedar*, wie schon in Sievers Tatian S. 502 (Glossar) angedeutet wird, beweisen die häufig vorkommenden Fälle mit *hw* im Anlaut.

Es drängt mich, an dieser Stelle meinem hochverehrten Lehrer Herrn Geheimerat Prof. Dr. Fr. Kluge für die vielfachen Anregungen und die unermüdliche Förderung, die er mir bei meiner Arbeit zuteil werden ließ, meinen aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Lebenslauf.

Ich, Robert Liehl, römisch-katholischen Bekenntnisses, bin geboren zu Freiburg i. B. am 6. September 1890 als Sohn des Oberreallehrers Hermann Liehl. Ich besuchte die Volksschule und das Gymnasium in Freiburg. Vom Oktober 1908 an widmete ich mich dem Studium der Philologie an der Universität Freiburg.